

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Berlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. — Bezugsbedingungen nehmen auf dem entgegen: in Wiesbaden die 3 Preisstellen, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Poststellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganz, halbe, dreifache und vierfache Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 181.

Wiesbaden, Donnerstag, 16. April 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

#### Arbeiterkandidaturen.

Vor den diesmaligen Landtagswahlen wird an den Türen der Parteien ziemlich kräftig angepöcht und gerufen: Arbeiterkandidaturen! Besonders, was ja auch natürlich ist, an den Ecken der Großindustrie. Das Zentrum hat in drei Ruhrbezirken Arbeiterkandidaturen beschlossen; die Teilung der großen Wahlkreise kommt dieser Partei teilweise zustatten. Dagegen ist die Wiederaufstellung des einzigen Arbeiters in der bisherigen Fraktion, August Drust, zweifelhaft, nicht bloß aus Gründen, die in der Person des bisherigen Abgeordneten liegen, sondern auch, weil die Landwirte nicht damit einverstanden sind, daß der Kreis Vorken-Recklinghausen sowohl im Land- wie im Reichstage durch Leute aus der Arbeiterklasse (Brust und Schiffer) vertreten sind. In Dortmund hat der nationalliberale Wahlvorstand die Aufstellung eines Arbeiterkandidaten für diesmal abgelehnt, weil keine geeignete Persönlichkeit vorhanden sei. Die evangelischen Arbeitervereine, die etwa 45 000 Mitglieder zählen, sind über diese Antwort unwillig, und die Christlich-Sozialen haben der nationalliberalen Partei sofort den Krieg angekündigt, weil ihnen der „entsprechende“ Anteil an den Kandidaturen für den Ruhrbezirk verweigert worden sei. „Entsprechend“ ist hier sehr gut. Nach ihren Stimmenzahlen bei den Reichstagswahlen würden nämlich die Christlich-Sozialen im Ruhrgebiet etwa auf 1/3 Kandidaten Anspruch haben, wo aber solle ein solches Bruchstück eines Kandidaten hergenommen werden, und was will man mit ihm anfangen? Die Christlich-Sozialen sind doch nicht die evangelischen Arbeiter. Die Zentrallitung der Freisinnigen hat sich mit der verlangten Aufstellung von Arbeiterkandidaturen in „sicheren“ Wahlkreisen grundsätzlich einverstanden erklärt, aber mit den „sicheren“ Wahlkreisen hapert's. In Betracht gezogen ist Herold-Altena. Dieser Kreis gehört zu denen, auf die sich auch die Sozialdemokratie Hoffnungen macht. Übrigens können Arbeiter nach der Natur der parlamentarischen Aufgaben im Landtage nicht so viel nützen wie im Reichstage. r.

#### Journalisten-Hochschulen.

Ein Mitarbeiter schreibt uns: Der Ausschuss der Berliner freien Studentenschaft wird im nächsten Halbjahr Journalistenkurse einrichten, die als Demonstration zugunsten der Schaffung einer außerordentlichen Professur für Journalistik an der Berliner Universität betrachtet werden sollen. Es sind Vortragszyklen beabsichtigt über Geschichte, Wesen und Bedeutung der Presse, über Nachrichtendienst und Redaktionsarbeiten sowie über Urheberrecht. So wird verschiede-

nen Zeitungen geschrieben, nein telegraphiert, der Wichtigkeit der Sache wegen. Alle praktischen Journalisten schütteln über solche Meldungen den Kopf. Sie fragen sich: wer hegt diese Pläne denn aus? Niemand lernt das Berichterstatten dadurch, daß er Vorlesungen über Berichterstattung anhört oder auch akademische Übungen über Berichterstattung mitmacht, die doch naturgemäß nur Übungen im Stil sein können. Und kein Chefredakteur und Verleger wird einen jungen Mann deshalb einstellen, weil er die journalistische Hochschule besucht hat; er wird diese Art von Vorbildung sogar unbedingt für einen Nachteil halten. Die Journalistik — und zwar von jeder Art — wird nur in der Praxis gelernt. Jedenfalls stellt sich erst im Beruf selbst, hier aber meist schon bald, heraus, für welchen Zweig jemand die meiste Eignung besitzt. Die daneben nötige theoretische Aus- oder Weiterbildung wird ebenfalls durch Selbstarbeit erworben. Hier ist aber ein persönlicher Berater von Wert; solche Hilfe und Förderung wird jedoch immer ganz individueller Art sein müssen. Gelehrte Leute sind manchmal gute Mitarbeiter und der Zeitung willkommen für ein Spezialgebiet, das sie beherrschen. Mitarbeiter und Redakteur sind aber zwei himmelweit verschiedene Dinge. Den unberufenen Leuten, die durchaus Journalistenhochschulen gründen möchten, darf man wirklich zurufen: Schuster, bleib bei deinem Leisten!

#### Eine kritische Frage.

Eine merkwürdige Frage stellt und eine noch merkwürdigere Antwort auf sie gibt der unter dem Pseudonym „Pluto“ schreibende Finanzfachmann in der Halbmonatsschrift „Neue Revue“. Er wundert sich, daß die Regierung gerade jetzt 850 Millionen haben muß. Er möchte wissen, wofür so ungeheure Summen auf einmal gebraucht werden. Was Preußen anlangt, so können die jetzt aufgenommenen fast 400 Millionen doch unmöglich sofort für die Kleinbahnen (für die sie angeblich bestimmt sind) verwendet werden. Und nun fragt Pluto, ob hier etwa die Marinepolitik mitspricht? „Immerhin“, so schreibt er, „gibt es Leute, die von gewaltigen Schiffsbauten sprechen mit bereits fälligen oder bald zu bezahlenden Rechnungen, so daß die bis zum Oktober ausgebehten Erleichterungen für die Zeichner auf jene 400 Millionen doch immerhin die preussische Kasse zu großen Vorauslagen schon nach einem halben Jahre infandsetzen. Später würden dann alle diese Gelder schon den Nebenbahnen wieder zufließen.“ So die „Neue Revue“! Man wird ja nicht erfahren, wie es mit diesen Dingen steht, und man soll auch nicht zu viel forschen. Aber interessant genug ist jedenfalls die von Pluto aufgeworfene Frage.

#### Das preussische Disziplinargesetz

entstand bekanntlich ungefähr zu derselben Zeit, als das vortreffliche Dreiklassenwahlrecht geschaffen wurde, und daraus allein schon läßt sich der sichere Schluß ziehen, daß es in die heutige Zeit nicht mehr paßt. Selbst das

Abgeordnetenhaus, das in seiner heutigen Zusammenfassung am „Bewährten“ gewiß nicht gern rütteln mag, hat wiederholt Veranlassung genommen, die Regierung aufzufordern, eine zeitgemäße Umgestaltung dieses Gesetzes (vom 21. Juli 1852) vorzunehmen, das die Allmacht der Behörde gegenüber zum obersten Grundsatz erklärt hat. Während das gleichzeitig ergangene Disziplinargesetz für den Richterstand vollste Unabhängigkeit verbürgt, indem es besondere Disziplinarverfahren vorsieht, unterliegt die Mehrzahl der nicht richterlichen Beamten der Aburteilung eines Gerichtshofes, der aus Mitgliedern der vorgesetzten Behörde besteht. Daneben enthält das Gesetz noch erhebliche juristische Mängel, denn es kennt z. B. keinerlei Verjährung, kein Wiederaufnahmeverfahren und natürlich auch keine Entschädigung unschuldig Verurteilter.

Das nicht schon längst eine lebhaftere Agitation für eine zeitgemäße Revision dieses Gesetzes entfaltet worden ist, liegt jedenfalls daran, daß es trotz seiner Gefährlichkeit in Beamtenkreisen nicht genügend bekannt ist, da die Behörden von der Allmacht, die es ihnen verleiht, nur sehr maßvoll Gebrauch machen. Es schwebt aber immer wie ein Damoklesdämon über dem Haupt eines jeden Beamten, daher verdient eine Schrift „allgemeine Beachtung, die der Vorsitzende der Rechtschutzkommission des Deutschen Lehrervereins soeben auf Grund seiner fast 20jährigen Erfahrung bearbeitet hat, nicht etwa allein deshalb, weil sie das Gesetz in allgemein verständlicher Form erläutert — das tun die vorhandenen Kommentare bereits in umfangreicherer Weise —, sondern weil hier zum ersten Male eine Sammlung von Disziplinarurteilen veröffentlicht wird, die die Handhabung des Gesetzes veranschaulichen. Von den zur Aburteilung gelangten Dienstvergehen seien beispielsweise angeführt: Unangemessene Beschwerde, Abwehr ungerechter Behandlung, Abwehr unüblicher Behandlung durch die Presse, Verhängung unerlaubter Strafen, Verletzung der Amtspflicht als Religionslehrer, Nichtbeachtung einer Verordnung und politische Tätigkeit der Lehrer. — Wenn das Büchlein auch in erster Linie für Preußens Lehrer und Lehrerinnen aller höheren und niederen Schulen bestimmt ist, so wird es doch auch allen denen, die sich mit der Materie zu befassen haben, ohne im Geringsten zu schaden, willkommene Fingerzeige bieten.

#### Aus dem Goldlande Transvaal.

Z. Johannesburg, 28. März.

Bei Ablauf seiner Amtsperiode als Präsident der Minenkammer hat Meyersbach eine Rede gehalten, die einen ganz interessanten Einblick in die Veränderungen gewährt, welche in der letzten Zeit sich in der Minenindustrie anbahnen oder schon durchgesetzt haben. Er

\*) Das preussische Disziplinargesetz, bearbeitet für Lehrer und Lehrerinnen unter Benutzung wichtiger Entscheidungen der Rechtschutzkommission des Deutschen Lehrervereins von H. A. Müller. Verlag von A. Anton u. Co., Berlin W. und Leipzig.

## Fenilleton.

### Zum 100. Geburtstage Napoleons III.

(Geboren den 20. April 1808.)

In seinen „weltgeschichtlichen Betrachtungen“ spricht Jakob Burckhardt davon, wie schwierig es oft den Mitlebenden sei, Größe zu unterscheiden von bloßer Macht. Dagegen sei die Nachwelt gar streng gegen solche Männer, „die einst bloß mächtig gewesen sind, und malt sich dieselben ins Schlimmste aus“. Das außerordentliche Ansehen, das Napoleon III. in der Zeit seiner höchsten Machtentfaltung genoss, und die jähe Nichtachtung, der er nach seinem Sturz fast allgemein anheimfiel und die noch heute von seinem Namen nicht völlig geschwunden ist, sind seine Nachwelt gar streng gegen solche Männer, „die einst bloß mächtig gewesen sind, und malt sich dieselben ins Schlimmste aus“. Das außerordentliche Ansehen, das Napoleon III. in der Zeit seiner höchsten Machtentfaltung genoss, und die jähe Nichtachtung, der er nach seinem Sturz fast allgemein anheimfiel und die noch heute von seinem Namen nicht völlig geschwunden ist, sind seine Nachwelt gar streng gegen solche Männer, „die einst bloß mächtig gewesen sind, und malt sich dieselben ins Schlimmste aus“.

nachdenke, wie es in der Welt Unfug anrichten könne. Ich glaube, daß er froh ist, wenn er etwas Gutes in Ruhe genießen kann; sein Verstand wird auf Kosten seines Herzens überschätzt. Immerhin lebten in dieser zwiespältigen grüblerischen phantastischen Natur nicht gewöhnliche Kräfte und Antriebe und gerade das Unruh-Äußerliche seines Charakters, die Verbindung von romantischer Abenteuerlust mit kalter struppeliger Überlebenskraft riefen vielfach einen faszinierenden Eindruck hervor, der durch die wunderlichen Schicksale seines Lebens, durch seine Abstammung und seine Ziele noch verstärkt wurde.

Napoleon ist als der dritte Sohn Louis Bonapartes, eines Bruders des großen Napoleons, der von 1806 bis 1810 König von Holland war, und der leichtsinnigen Hortense Beauharnais geboren worden. Der Vater, der vielleicht gerechtfertigter Zweifel an der Legitimität seiner Geburt hatte, kümmerte sich wenig um den jüngsten Sprößling, der nichtsdennotwendiger als eventuellem Thronerbe offiziell anerkannt wurde; so war der junge Napoleon ganz der Mutter überlassen, die ihn zärtlich liebte und mit ihm nach dem Zusammenbruch der napoleonischen Herrlichkeit in unruhigen Jahren der Verbannung von Ort zu Ort zog. In Augsburg besuchte er das Gymnasium und erhielt dort seine erste wissenschaftliche Ausbildung. Dann lebte er mit der Mutter auf dem Schweizer Schloß Arenenberg, wo seine jugendliche Phantasie mit dem vergnüglichen Stoff der napoleonischen Legende genährt wurde und sie früh in ihm die leitenden Ideen seiner Weltanschauung entwickelten. Es waren jene wunderbar heterogenen Ideen von Freiheit und Despotismus, eines Kaiserthums, das sich mit dem Prinzip des allgemeinen Wahlrechts und sozialistischen Tendenzen verband, einer kosmopolitischen Politik, die doch immer wieder auf den Gedanken der Nationalitäten zurückkam, Anschauungen, die ihm schließ-

lich den Erfolg sichern sollten. Ein Träumer voll phantastischer Einfälle, ehrgeizig und schweigsam, in seinem ganzen Wesen schwankend und unentschlossen, dabei doch von ästhetischer Hartnäckigkeit im Verfolgen von Plänen, die sich in ihm einmal festgesetzt hatten. „Ein lieber Dickkopf“ hat ihn die Mutter öfters genannt, die den Glauben an seine hohe Bestimmung und die Anlagen einer frivolen skeptischen Lebensauffassung in ihm befestigte.

Begehrig, möglichst bald eine politische Rolle zu spielen, war er schon mit 20 Jahren in jene italienischen Verwicklungen verknüpft, durch die sein Bruder Napoleon Louis die Halbinsel von österreichischer Herrschaft befreien wollte. Während der Bruder beim Aufstand der Romagna den Tod fand, wurde er auf die Bitten seiner Mutter vor Gefangennahme und Aburteilung bewahrt, aber die romantische Geste des Karbonars hat er bewahrt; die Erinnerung an diesen Beginn seiner politischen Laufbahn ist immer wieder aufgetaucht in dem Kopf, mit dem die italienischen Freiheitskämpfer den Abtrünnigen verfolgten, in seiner eigenen Anteilnahme an Italiens Einigung. Gleich darauf sehen wir Louis Napoleon in Verbindung mit den Führern des polnischen Aufstandes die Krone Polens erblickend, aber die Einnahme Warschaws läßt diesen trügerischen Traum zerrinnen. Doch nichts vermag ihn zu entmutigen. Als er den Tod des Herzogs von Reichstadt, seines Vaters, erfährt, fällt er sich nun als alleiniger Repräsentant der napoleonischen Dynastie gegenüber Frankreich, und er ist fest entschlossen, diese Ansprüche geltend zu machen. Unterdehnen macht er seinem Tätigkeitsdrang in einer Reihe kleiner Schriften Luft, wie ihm überhaupt immer eine starke Leidenschaft des Schreibens eigen war, wird Artilleriehauptmann in der Schweizer Armee und läßt ein von ihm selbst verfaßtes artilleristisches Handbuch in der französischen Armee im geheimen verbreiten. Eine

belonte zunächst, daß der Wilmersbrand im letzten Jahre Gold für 27 Millionen Pfund Sterling, 3 Millionen mehr als im Vorjahre, etwa 7 Millionen mehr als im besten Jahre vor dem Kriege, produziert hätte. Die Gesteinskosten seien im Gegensatz dazu gesunken, in Durchschnittsziffern von 23 s 2 d (rund 23,20 M.) per Tonne auf 19 s 10 d (rund 19,90 M.), was bei mehr als 15 Millionen Tonnen Rohmaterial, die im letzten Jahre verarbeitet wurden, einen ganz erheblichen Betrag ausmacht. Die Industrie habe sich von dem Schläge, den ihr der Krieg versetzt, wieder völlig erholt, wenn auch — glücklicherweise — von einem „boom“ nicht die Rede sein könne. Er erwarte vielmehr ein stetiges, regelmäßiges Ansteigen der Erträge, das die Erwartungen der Aktionäre endlich erfüllen, die so lange geduldig gewartet. Die Spekulationsperiode sei jetzt vorbei und in großen Zügen der Wert und die Natur der Randlager als festgelegt anzusehen; Fehler, Irrtümer und Überraschungen — nach der guten und schlechten Seite hin — werden selbstredend nicht ausbleiben, sie dürften sich aber auf Spezialfälle beschränken. Solche Schwankungen gleichen sich im großen und ganzen aus, ohne eine Spekulationsperiode zu begünstigen. Die Steigerung der Nettoerträge sei in erster Reihe dem bereits erwähnten Herabdrücken der Selbstkosten zu danken, die in einzelnen Fällen bis zu 30 Prozent beträgen. In erster Reihe sprachen hier die Bearbeitungskosten für das Gestein mit, die infolge Steigerung der Leistungen der Hochwerke (in einem Falle z. B. von 6 Millionen auf 10 Millionen Tonnen in 8 Monaten) prozentual geringer wurden. Auch sind die Bearbeitungsmethoden bessere geworden und schließlich ist auch die Arbeit, die heute ein Schwarzer in einer bestimmten Zeit leistet, bedeutender als früher. Diese Wirkung hat die Eisenarbeit unfruchtlich gehabt. Der Minenmagnat schloß damit, daß sicherlich noch Schwierigkeiten sowohl in der Arbeiterfrage wie bezüglich der Beschaffung neuen Kapitals und etwaiger Fusionen zu überwinden seien, doch müsse deren Befriedigung einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

### Deutsches Reich.

\* Das Frühjahrs- und Sommerprogramm des Kaisers. Nach den bisherigen Festsetzungen werden sich der Aufenthalt und die Reiseverfügungen des Kaisers für die Frühjahrs- und Sommermonate im großen ganzen wie folgt gestalten: Nach Rückkehr aus Korsu und dem Mitteländischen Meer Beurlaubung des österreichischen Kaisers mit den deutschen Bundesfürsten am 7. Mai in Wien, Besuch beim Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen zur Jagd, Einweihung der Hofburg, Aufenthalt in Wiesbaden zu den Festspielen, Besuch des 116. Regiments in Gießen, Jagdbesuch in Bröckelwitz, Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Leibschützen-Brigade in Danzig und Besuch der Marienburg, Abhaltung der Paraden in Potsdam und Berlin, verschiedene Truppenbesichtigungen, Teilnahme an der Jahrhundertfeier des Leibregiments in Frankfurt an der Oder am 7. Juni, Jagdausflüge, Kiefernboche, Nordlandsreise, Besichtigungen der Kavalleriedivisionen in Alten-Grabow und in der Senne, Aufenthalt auf Wilhelmshöhe, Abhaltung der Herbstparade des Gardekorps, der Paraden über das 15. und 18. Korps und der großen Manöver dieser beiden Korps.

\* Über Deutschland und Frankreich und den Versuch einer Annäherung zwischen beiden haben die Friedensblätter sich bei ihrer Rundfrage auch an den Grafen Paul v. Dönsbroech um eine Meinungs-

äußerung gewandt. Derselbe ist (vgl. Friedensbl. Nr. 4, 1908) der Ansicht, Regierungen, Diplomatie, Presse und Parlament müßten zunächst mehr Aufklärungsarbeit verrichten, um den Kulturfortschritt der beiden großen Nachbarvölker zu fördern. Dabei urteilt er über die Tätigkeit unserer Regierungsvertreter: „Der Eiertanz der leitenden Staatsmänner und Diplomaten wird nur zu oft, und zwar gerade wegen seiner Bindungen und Schnörkel zum Kriegstanz der Völker. Zumal die deutsche Reichsregierung mit ihrer Spitze, dem Fürsten Bülow, und die deutschen Diplomaten sind seit des unergieblichen Bismarcks Zeiten in die Diplomatenzopferlei wieder ein gutes Stück zurückgefallen. Das wird leider durch jede Bülow'sche Rede über die auswärtige Lage bewiesen.“

\* Die Kaisergeburtstagsrede des Pfarrers Mansuy in Ars war bekanntlich soeben Gegenstand einer Verhandlung vor der Mezer Strafkammer. Die Verhandlung war interessant genug, um einige Nachträge zu rechtfertigen. Der katholische Pfarrer Mansuy gab selbst zu, am Vortrag von Kaisers Geburtstag von der Kanzel herab folgendes gesagt zu haben, und zwar sowohl in der deutschen wie der französischen Sprache: „Kaisers Geburtstag soll ein Freudenfest sein. Aber wir Katholiken haben wenig Ursache zur Freude, wenn wir auf unsere Glaubensbrüder in Polen blicken. Der preussische Landtag hat das Gesetz angenommen, demzufolge 270 Millionen zur Entleerung des Bodens der Polen verwendet werden sollen. Das ist etwas Ungehörliches. Wie kann ein zivilisiertes Volk sich eine solche Last zuschulden kommen lassen? Und wir in Posen, wo wir 500 000 Katholiken und nur 38 000 Protestanten haben, werden überall zurückgedrängt. Den Protestanten gibt man die besten Plätze in der Regierung und auf den Kreisdirektoren. Wir Katholiken sind nur gut zum Steuerzahlen, um unsere Söhne zum Militär zu schicken, die Einquartierungskosten zu tragen und die Soldaten zu ernähren. Die Katholiken haben daher allen Grund, zu Gott zu beten, daß er den Kaiser erleuchte und sein Herz nach seinem Willen lenke.“ Am nächsten Tage (27. Januar) gelegentlich der Schulfestfeier tadelte der katholische Bürgermeister Dr. Urdell von Ars diese Äußerungen mit energischen Worten. Das gab dem Pfarrer Mansuy wieder Anlaß, im Katechismusunterricht vor den Kindern zu sagen, der Bürgermeister habe ihm nichts zu sagen, er sei ein „grober Kerl“, „ungebildet“, „unhöflich“, „unehrenhaft“ usw. Ein Knabe sagte auch aus, Pfarrer Mansuy habe bei einer anderen Gelegenheit gesagt: „Die Deutschen sind goinfres (Fresser); wenn sie freffen, saufen, tanzen und Hurra schreien, meinen sie, sie seien gute Patrioten.“ Die Verhandlung endete, wie gemeldet, mit der überaus milden Verurteilung des Pfarrers Mansuy zu 14 Tagen Festungshaft auf Grund des § 180a des StGB. (des sogenannten Kanzelparagraphen) und 40 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des Bürgermeisters. Bezeichnend ist, daß der Erzpriester Laurent von Gorze, der Vorgesetzte des Pfarrers Mansuy, sagen konnte: „Der Pfarrer von Ars ist offenerzig, vielleicht zu offenerzig, und er hat nur ganz laut gesagt, was andere im stillen denken. Indem er seinen Pfarrkindern die Wahrheit sagte, wurden diese in keiner Weise aufgebracht!“ Und auf die Frage des Richters, ob Bischof Benzler nicht seinen Unwillen über die Predigt geäußert habe, konnte Pfarrer Mansuy antworten: „Mir gegenüber nicht.“

\* Die Anstellungsverhältnisse der höheren Lehrer werden durch eine soeben erschienene amtliche Statistik beleuchtet. Wir entnehmen ihr die neuesten, das Berichtsjahr 1905/06 betreffenden Angaben und lassen zum Zweck des Vergleichs die Angaben für das Jahr 1896/97

in Klammern folgen. Im Staatsdurchschnitt für alle Anhalten betrug danach das Lebensalter aller erstmals angestellten Kandidaten des höheren Schulamts zur Zeit der Ablegung der Reifeprüfung 19 Jahre 6 Monate (19 J. 7 M.); zur Zeit der Ablegung der ersten Lehramtsprüfung 26 Jahre 6 Monate (26 J. 1 M.); zur Zeit der Ablegung derjenigen Lehramtsprüfung, auf Grund deren die wissenschaftliche Befähigung für feste Anstellung vorhaltslos erworben ist, 26 Jahre 8 Monate (die entsprechende Zahl für 1896/97 fehlt); zur Zeit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 28 Jahre 10 Monate (27 J. 11 M.); zur Zeit der ersten festen Anstellung 29 Jahre 7 Monate (34 J. 2 M.); für die Zeit, von welcher ab das Besoldungsdieneralter rechnet, 29 Jahre 2 Monate (30 J. 6 M.). Aus den zuletzt angeführten Zahlen geht hervor, daß die Anstellungsverhältnisse der höheren Lehrer nicht unerheblich besser geworden sind.

\* Bulgarische Konsulate in Deutschland. Der überaus herzliche Empfang, der dieser Tage den Mitgliedern der vereinigten Berliner Kaufleute und Industriellen bereitet wurde, hat im Zusammenhang mit dem bei dieser Gelegenheit zwischen Vertretern der deutschen und bulgarischen Kaufmannschaft gepflogenen Meinungsaustausch die Frage der Errichtung von bulgarischen Konsularvertretungen im Deutschen Reich in den Vordergrund gerückt. Die Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

### Deutsche Kolonien.

Eine Gewerbesteuer ist in Deutsch-Ostafrika am 1. April durch Verfügung des stellvertretenden Gouverneurs v. Winterfeld in Kraft getreten. Die Steuer beträgt 4 Proz. des jährlichen Reinertrages des Gewerbes oder, falls die Höhe des Reinertrages nicht zu ermitteln ist, 1 1/2 Proz. des Umsatzes. Ist kein Reinertrag oder ein solcher von weniger als 1500 Rupien erzielt worden, so ist bei den Betrieben, deren Anlage- und Betriebskapital 40 000 Rupien oder mehr beträgt, ein Jahressteuerbetrag von 1 vom Tausend des Anlage- und Betriebskapitals zu erheben.

### Ausland.

#### Russland.

Durch kaiserlichen Befehl wird vom 1. Januar 1909 ab die Zahl der Offiziersburgen von 53 000 auf 20 000 herabgesetzt. Anspruch auf Burgen haben künftig nur Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die im Frontdienst stehen. Alle anderen Personen, die bisher ein Recht auf militärische Bedienung hatten, erhalten in Zukunft 10 Rubel monatlich für Privatbedienung.

#### England.

Die Kasse läßt das Mausei nicht und die „Times“ nicht ihre infamen Manieren. Sie bemerkt zu dem Abgang des Lord Tweedmouth aus der Stellung als Erster Lord der Admiralität: „Die Übertragung des Lord Tweedmouth auf einen mehr ornamentalen Posten befriedigt ein Verlangen, welches direkt erwünscht aus seiner Korrespondenz mit dem deutschen Kaiser.“

#### Türkei.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Vor zehn Tagen meldeten Sie aus Wien, die Forste wolle einen Teil der Schulden von Milans unehelichem Sohne bezahlen; es ist aber nichts damit. Der Großvezir erläßt eine Erklärung, daß die Forste weder je einen Pfennig für Georg Christoff bezahlt habe noch bezahlen werde.

Reihe von Freunden hat sich wieder um ihn gesammelt; mit Hilfe seiner Geliebten, der Sängerin Eleonore Gordon, und mit anderen Vertrauten versucht er 1836 einen militärischen Handreich, der mißlingt. Auf Bitten der Mutter begnadigt, wird der lästige Präzident nach Amerika abgeschoben, kehrt aber, kaum in New York angekommen, wieder zurück und beginnt von neuem die bonapartistische Propaganda, die nun immer weitere Kreise zu ergreifen beginnt. Die französische Regierung verlangt von der Schweiz keine Ausweisung und droht, als man zögert, mit dem Kriege. Nur in England ist der Sproß der Bonaparte noch sicher. Hier veröffentlicht er im Jahre 1839 seine „Napoleonischen Ideen“, in denen er den großen Dheim als den Vertreter und treuesten Diener der Revolution und das Kaiserreich als den Hort der Volksrechte darstellt und zugleich als die Garantie des demokratischen und sozialen Fortschritts. Sein Verstandungsseifer, seine Sucht nach Konspirationen ist durch die vielen mißlungenen Versuche keineswegs abgelenkt. Mit einigen Getreuen und 60 in französische Uniformen gekleideten Reuten landet er 1840 bei Boulogne, wo er die französischen Regimenter für sich zu entflammen hofft. Er selbst eilt allen voran, mit dem berühmten „kleinen Hut“ des ersten Napoleon angetan, einen Degen in der Rechten, der von Austerlitz sein sollte und von einem gekrümmten Adler begleitet, der ihm zu Häupten schweben sollte. Der schön inszenierte Zug mißlingt; Napoleon wird stehend aus dem Wasser gezogen und gefangen genommen. Die Pariser Patriarkammer sperrt ihn für Lebenszeit in die Zitadelle von Ham. Der unverbesserliche Verstand aber setzt in der Gefangenschaft seine Aufwiegelung der Massen fort, schreibt unzählige Artikel, in denen er mit den gegenwärtigen Verhältnissen abrechnet und seine Ideen empfiehlt, seine berühmte „Berilung der Armut“, die ihm den Beifall sozialistischer Führer wie Proudhon einträgt und ihn als Märtyrer der Demokratie erscheinen läßt. 1846 entflieht er aus Ham in den Kleidern eines gewöhnlichen Arbeiters, dessen Name Badinguet noch an dem späteren Kaiser haften geblieben ist, und geht wieder nach London, wo er mit phantastischen finanziellen Plänen und Vergünstigungen aller Art in fester Geldverlegenheit die Zeit hindringt und auf den großen Moment lauert, um als „Retter in Frankreich“ zu erscheinen.

Der entscheidende Augenblick kam mit der Revolution von 1848. Er wird als Repräsentant in die Nationalversammlung gewählt und am 10. Dezember

ganz unerwartet zum Präsidenten der Republik durch die überwiegende Mehrheit des Volkes gewählt. Der Grund für seine Wahl war, daß die führenden Politiker wie Thiers ihn für einen unbedeutenden Wirrtopf hielten und nicht ahnten, daß sie bald die Angeführten sein sollten, daß die liberale Partei weitestgehende Versprechungen von ihm erhalten hatte und endlich, daß der Name Napoleon für die Landbevölkerung einen unübersteiglichen werbenden Klang hatte. Der Prinz-Präsident ergriff mit fester Hand die Zügel der Regierung und wußte bald seine Popularität zu vergrößern, indem er überall die Erinnerungen an den großen Dheim wieder aufleben ließ. Er reiste durch ganz Frankreich, hielt Ansprachen, in denen er sich als den Vertreter und Beglückter des Volkes hinstellte und strebte immer deutlicher der Kaiserwürde zu. Mit scharfsinnigem Blick für die Kräfte, die im Volk lebendig waren, unterstützte er, der frühere Karbonar, die kirchlichen Mächte, stellte den Kirchenstaat wieder her und setzte den Papst in seine Herrschaft ein. Die Armee war durch die wieder aufkommenden Traditionen der großen Vergangenheit an ihn gefesselt, der Alerus hand auf seiner Seite, die Massen aber fettete er an sich, indem er der Kammer gegenüber für das allgemeine Stimmrecht eintrat. Als die Nationalversammlung sich widersetzte, folgte 1851 am Jahrestage der Schlacht von Austerlitz der Staatsstreich und ein Jahr darauf die Annahme der Kaiserwürde. Durch allgemeine Volksabstimmungen, die er mit Meisterschaft in Szene zu setzen und nach seinem Belieben zu lenken mußte, wurde das Geschehene gutgeheißen, und der neue Kaiser stand nun vor der schweren Aufgabe, die schnell errungene Herrschaft zu befestigen. Napoleon hat das eine Reihe von Jahren hindurch mit großem Mut und Geschick getan. Mit seiner Regierung brach für Frankreich eine Epoche reicher materieller und geistiger Blüte an; er hat Frankreich wieder eine Stellung in Europa geschaffen, wie es sie seit den Tagen des ersten Napoleon nicht mehr eingenommen hatte; er hat auch zuerst wieder eine zielbewußte französische Kolonialpolitik eingeschlagen und sein Volk hinübergeführt über das Meer.

Die Motive, aus denen heraus Napoleon in seiner Politik gehandelt, liegen nicht immer klar zu Tage; sie sind tief in seiner komplizierten Persönlichkeit begründet und aus läßt berechneten diplomatischen Manövern und ganz persönlichen Empfindungen gemischt. Sein Gang zum Intrigieren, seine Sehnsucht nach großen be-

trauenden Erfolgen, das Gewebe unzähliger Projekte, die in seinem unruhigen, träumerisch phantastischen Geiste arbeiteten, das unruhige Hin- und Herwandern zwischen nervöser Erregung und schlauer Berechnung machten ihn leidenschaftlichen, geraden Charakteren besonders unsympathisch. Zwei so verschiedene Naturen, wie Viktor Hugo und Gustav Freytag, haben den zweiten französischen Kaiser gleich stark gehaßt; die an seinem Hofe akkreditierten Botschafter konnte er durch sein doppeltes Spiel und die stete Unsicherheit seiner Motive, seine schaupielerische Geschicklichkeit und energische Fähigkeit zur Verzweiflung bringen. Man hat auch viel von den Einflüssen gesprochen, denen der Kaiser unterworfen gewesen sei, besonders von denen seiner Frau, der schönen Spanierin Eugenie; aber schon Sobel hat die Kaiserin gegen die verhängnisvolle Parteinahme in Schutz genommen, die man ihr zuschreiben wollte, und es ist sicher erst der Napoleon der späteren Jahre, der schwerkranken, innerlich aufgeriebene Mann, der sich fremdem Einflüsse nicht mehr entziehen konnte.

Das Eingreifen in die russisch-türkischen Gegensätze, die glückliche Durchführung des Krimkrieges haben die Macht Napoleons bald auf einen Höhepunkt. Zehn Jahre lang, von 1856 bis 1866, hat er diese dominierende Stellung zu behaupten gewußt, indem er sich die Einheitsbewegungen in Italien und Deutschland, deren unaufhaltsame Kraft und Notwendigkeit er erkannt hatte, zunutze machen wollte; in der Unterstützung dieser Bestrebungen suchte er seinen eigenen Vorteil zu erreichen und seine überragende Macht zu beweisen. Aber die er rief, die Geister, konnte er nicht mehr bannen. Sie waren übermächtiger als er, und Italiens Eingliederung vollzog sich wider seinen Willen aus der Gewalt einer großen idealen Erhebung heraus, wie Napoleon sie nicht geahnt. Und als ihm dann 1866 zu Beginn des Arleges zwischen Preußen und Österreich noch einmal alle Macht in die Hände gegeben zu sein schien, als von seinem Eingreifen das Schicksal abhing, da ließ er den großen Augenblick unbenutzt vorübergehen und nahm erst die Vermittlerrolle an, als es zu spät war, als Preußen seiner nicht mehr bedurfte. Sein Stern war im Sinken. Schon seine großen überfleckten Pläne hatten nicht den Erfolg gehabt, den seine Phantasie geträumt; das gemonnene Mexiko, dieser „größte Gedanke“ seiner Regierung“ mußte aufgegeben werden; die zarten Gepläne seines rastlos arbeitenden planfüchtigen Geistes

Verband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands.

SH. Braunschweig, 14. April.

Heute vormittag fand in Brünings Saalbau die Hauptversammlung statt. Es hatten sich hierzu so zahlreiche Teilnehmer eingefunden, daß der Saal völlig besetzt war. Um 11 1/2 Uhr erschien der Herzog-Regent. Der Leiter der Hauptversammlung Prof. Dr. Werner begrüßte den Herzog-Regenten im Namen der Erschienenen. Darauf betrat Wirkl. Geh. Rat Dr. jur. Triepß das Podium und hielt eine Begrüßungsansprache.

Es folgte dann noch eine Reihe weiterer Begrüßungsansprachen.

Der Jahresbericht wurde zurückgestellt und Gymnasiallehrer Dr. Weber-München nahm das Wort zu dem Festvortrag über das Thema:

„Anteil des höheren Lehrstandes an dem Geistesleben der deutschen Nation“.

Aus dem Vortrag sei hervorgehoben: Dem höheren Lehrstande in Deutschland wird noch nicht überall dieser verständnisvolle Eifer entgegengebracht, wenn es gilt, ihn in allen den Beziehungen zu fördern, die man bei den andern führenden Ständen als wertvoll erlangt hat. Man erkennt noch da und dort die ihm zufallende Berufsaufgabe in ihrer Bedeutung für das Leben und das Wohl der gesamten Nation und läßt ihn in der Wertung zurückstehen hinter bevorzugten Ständen. Diese Erscheinung macht es zur Pflicht, seine Bedeutung für den Kulturstaat zu betonen, ein Bild von seinem Anteil am Geistesleben der deutschen Nation zu entwerfen, nicht in einer geschichtlichen Betrachtung, sondern im Hinblick auf die Gegenwart.

Die Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit des deutschen Arbeiters, Handwerksmeisters und Bauern ist der Hauptstolz unserer hochschwebenden Volksschule. Die gewaltige Armee des wertvollen Volkes ist ausgebildet worden durch unseren pflichttreuen, kenntnisreichen Volksschullehrerstand.

Wer hat die Führer dieser Armee, überhaupt die geistigen Führer unseres Volkes herangebildet? Die Hochschule soll den höheren Berufen die für eine geistliche Praxis nötige sachwissenschaftliche Ausbildung geben. Die wissenschaftliche Durchbildung befähigt den Mann, auch neuen Lebensaufgaben gegenüber sich festen Boden unter die Füße zu schaffen. Den Ruhm, den Mann fähig zu machen zur selbständigen Erfassung und Erfüllung neuer geistiger Aufgaben, wie sie das Leben stellt, muß die Hochschule mit den höheren Lehranstalten teilen. Erkennen und erfüllen die höheren Lehranstalten ihre Aufgabe richtig, so leiten sie auf allen Stufen zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten, zu richtiger Erfassung von Tatsachen und Erscheinungen an. Hierin bedingen Altersunterschiede der Schüler nur Gradunterschiede, nicht Artunterschiede.

Ein werdendes Wissen geben, das Kennen zum Können wandeln, damit Lust zur Arbeit und zu geistiger Tätigkeit überhaupt erzeugen ist eine Aufgabe der höheren Schulen, deren Erfüllung wertvoll sein muß für das Geistesleben der Nation. Die Früchte wahrer Pflege echt wissenschaftlichen Sinnes sind nicht nur rein geistige, sondern auch moralische: neben Schärfung des Urteils und wissenschaftlichem Denken, Trieb nach Erkenntnis und Wahrheit, Gewissenhaftigkeit, echte Bescheidenheit, Achtung vor der Arbeit anderer, Achtung vor den Grenzen, die unserer Erkenntnisstärke gezogen sind, Achtung des Gebietes und der Betätigung des Glaubens. Solche Früchte der Geistesbildung sind wertvoll für das Geistesleben der Nation; sie können in jedem richtig geleiteten wissenschaftlichen Unterricht ge-

behalten, an ihrer Zucht können sich alle höheren Schulen in ihrer Weise beteiligen.

Mit dem einseitigen Ausbilden des Verstandes begnügt sich keine unserer höheren Schulen; weitere Ziele sind: Übung der Sinne zum Genuß und Nachschaffen des Schönen, Belebung der Einbildungskraft, das Gemüt soll für Edles und Hohes empfänglich gemacht oder erhalten werden, der Wille stark zur Pflichttreue und zu gutem Handeln. Jede unserer höheren Schulen will deutschen Geist und Liebe zu unserem Volke einpflanzen, jede in ihrer Art ideale Gesinnung und Geistesrichtung erwecken, die Wurzel aller Kultur. Nützen die höheren Schulen die ihnen aus Unterrichtsstoffen zuwachsenden Erziehungshilfen recht aus, dann fördern sie die „moralische Wachsamkeit“ ebenso als die geistige, sie pflegen dann nicht „mehr die technische Überlegenheit über andere als die Verantwortlichkeit und Hingabe für andere“, kurz, sie erzüchten dann auch zur „sozialen Tüchtigkeit“.

Mit allen Bestrebungen des erziehenden Unterrichts leistet die höhere Schule wertvolle Arbeit für die einst führenden Schichten des Volkes, welche die Hochschule nicht übernehmen kann. Wer diese Arbeit für das Geistesleben des Volkes gering ansieht, setzt sich in Widerspruch mit Bismarck, der 1895 sagte: „Hätte ich nicht die Vorarbeit des höheren Lehrstandes in unserer Nation vorgefunden, so glaube ich nicht, daß mein Werk oder das Werk, an dem ich mitgearbeitet habe, in dem Maße gelungen sein würde. Ihnen (den höheren Lehrern) hat die Pflege der Inzponderabilien obgelegen, ohne deren Vorhandensein in der gebildeten Minderheit unseres Volkes die Erfolge, die wir gehabt haben, nicht möglich gewesen wären“.

Auch außerhalb der eigentlichen Amtstätigkeit hat der höhere Lehrstand großen Anteil am Geistesleben, an der Vermehrung und Verbreitung des geistigen Besitzes der Nation. „Umfassend und tiefgehend ist der Anteil des höheren Lehrstandes am Geistesleben der deutschen Nation, umfassend und tiefgehend besonders auf dem Gebiete seiner Berufsaufgabe. Der höhere Lehrstand ist sich der Größe und Bedeutung dieser seiner Aufgabe ebenso bewußt wie der aus ihr sich für ihn ergebenden Pflichten.“

In seinem Vortrag über

„Die höheren deutschen Auslandsschulen“

wies der Direktor Dr. Gaster, Antwerpen, zunächst auf die gewaltige Zahl der deutschen Auslandsschulen hin; unter insgesamt 1200 befinden sich aber nur etwa 40 höhere Lehranstalten, von welchen acht die Berechtigung zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses haben, die Antwerpener Oberrealschule auch bereits die ersten Abiturienten zur Universität entlassen hat.

Es wurde folgende vom Gesamtvorstand beantragte Entschliebung einstimmig angenommen: „Der dritte Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands dankt der Reichsregierung für die weitgehende Förderung des deutschen Auslandsschulwesens und erhofft für die Zukunft im besonderen eine tatkräftige Unterstützung der höheren deutschen Auslandsschulen, für welche dieselben Berechtigungen wie für die einheimischen Schulen gleicher Art zu erstreben sind. Er hofft, daß sämtliche deutsche Bundesstaaten die an den Auslandsschulen verbrachte Dienstezeit bei dem Austritt in den heimatischen Schuldienst auf das Dienstalter und die Pension anrechnen. Er erwartet aus nationalen, wie aus Standesrücksichten, daß sich das Interesse und die Mitarbeit der höheren deutschen Lehrerschaft auf dem Gebiet des deutschen Auslandsschulwesens noch stärker als bisher erweise.“

Nach der Frühstückspause gab Rektor Professor Schaarschmidt-Chemnitz den einleitenden Bericht für eine

Erörterung des auch für weitere Kreise unseres Volkes wichtigen Themas:

„Freiere Gestaltung des Unterrichts in der Erziehung auf der Oberstufe“.

Die freiere Gestaltung könne in Studientagen, in wohlfreiem Unterricht oder in der Gabelung der obersten Klassen eintreten.

Den Schlussvortrag hielt Oberlehrer Dr. Ulrich-Berlin über die Lehrerbibliotheken der höheren Schulen, ihre Bedeutung für Schule und Wissenschaft und ihre zweckmäßigste künftige Gestaltung. Ihre Bedeutung bestehe darin, daß sie nicht nur für die Anstaltslehrer, sondern auch namentlich an kleineren Orten für weitere gebildete Kreise das Nützliche für wissenschaftliche Arbeiten abgeben und so einen nicht unerheblichen Einfluß auf das geistige Leben der Nation ausüben. Sodann besprach Redner die für die zweckmäßigste künftige Gestaltung der Lehrerbibliotheken wichtigsten Punkte: die Mittel und ihre Verwendung, die Benutzungsverfahren, die öffentliche Erörterung einschlägiger Fragen und endlich die dadurch erleichterte, bringend notwendige Anbahnung von Zusammenhängen zwischen den Lehrerbibliotheken im ganzen.

Es schloß sich eine Diskussion an. Oberlehrer Dr. Lorey-Görlitz möchte folgenden Vorschlag angenommen wissen: Die heutige Versammlung begrüßt jeden Versuch einer freieren Gestaltung, der geeignet erscheint, den Übergang zur Hochschule zu mildern. Von der Gabelung ist er kein Freund.

Schließlich teilt der Vorsitzende mit, daß als Vorort die Provinz Sachsen gewählt und als nächster Verbandstag 1910 die Stadt Magdeburg in Aussicht genommen sei. Hierauf referierte Oberlehrer Dr. Ulrich-Berlin über die Lehrerbibliotheken der höheren Schulen“.

Dann schloß Oberrealschuldirektor Professor Dr. Bernick den 3. Verbandstag der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. April.

Ostertagefahrten.

(Vom Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden.)

3. Chausseehaus - Ludwig - Schwendhütte - Grauer Stein - Ringenmühle - Nauenthal - Niedrich - Elville. Gesamtmarsszeit 3 1/2 Stunden.

Bis zum Chausseehaus mit der Bahn, dann auf der alten Rheingauer Straße - Markierung Roies Kreuz - in 50 Minuten zur Ludwig-Swendhütte, einer unmittelbar am Grauen Stein von „Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden“ erbauten Schutzhütte, welche den Namen des früheren sehr verdienstvollen ersten Vorsitzenden des Klubs trägt. Von dem Aussichtserker des Grauen Steines bietet sich eine herrliche Aussicht auf den Hochtaunus. Wir wandern auf der Rheingauer Straße weiter, jetzt der Markierung Schwarzer Strich folgend, die uns in ein kleines Wiesental geleitet, das sich zum Schlangenbader Tal hinunterzieht. Bald überschreiten wir die Wadassa und erreichen, 40 Minuten von der Ludwig - Schwendhütte entfernt, die Ringenmühle (Wirtschaft). Bis ins 18. Jahrhundert stand hier die Ringenpforte, ein gemauerter Torturm im Gebüde. Wir gehen auf der andern Talseite den Berg hinan und nach etwa 25 Minuten sind wir in Nauenthal. Ein altes Lied erzählt uns, wie einst die Franzosen unter Anführung

zerrissen an den scharfen Kanten der Wirklichkeit. Als sich dann endlich der todfranke, ganz haltlos gewordene Herrscher, dem die von ihm geschaffene Situation über den Kopf gewachsen war, zum Kriege mit Deutschland drängen ließ, war er bereits ein verlorener Mann, der ausgespielt hatte. Aber bis zum letzten Atemzuge ist das unruhige Feuer einer nach Macht und Neuerungen begierigen Seele in ihm nicht erloschen; auch der gestürzte Herrscher hat in der Einsamkeit von Chiselhurst noch immer die bonapartistische Propaganda getrieben, sich gegen den Fluch „der Vernichtung und des Verrats von Frankreich“ gewehrt und in Aufsätzen und Broschüren für seine Sache gekämpft, bis er am 9. Januar 1873 sein Leben beschloß.

Aus Kunst und Leben.

o. Ein neuer Roman Tolstois. Tolstoj hat soeben einen neuen Roman geschrieben, der den Titel „Vater Sergius“ führt, nach der Mitteilung der russischen Zeitung „Netisch“ aber erst ein Jahr nach des Dichters Tode veröffentlicht werden darf. Über den Inhalt wird folgendes bekannt: Es ist die Lebensgeschichte eines Gardeoffiziers, der in den höchsten Kreisen von St. Petersburg verkehrt und von den Reizen einer glänzenden Weltkame geißelt wird. Er bietet ihr Herz und Hand und ist fesselt, als sie ihn erhört. Dem Bräutigam aber wird offenbar, daß die Dame die Geliebte eines hochgeborenen Herrn ist, und im Ekel über den Lauf der Welt und die Nichtigkeit menschlichen Glücks tritt er aus der Armee aus und wird Mönch. Er nimmt den Namen Sergius an und sucht in Frömmigkeit und Selbsteinigung Vergessen und Frieden. Eine Liebe zur ganzen Welt erfüllt allmählich seine Seele, er nimmt die Gottheit in sich auf und wie die altindischen Väter findet er Seligkeit und Verzückung in dem Absterben aller menschlichen Leidenschaft, in der Abwendung von allem Irdischen. Der Ruf seines heiligen Lebens breitet sich weithin aus, und die Bauern beugen sich vor ihm in Verehrung als einem Wundertäter und Gottesmann. Mit einem heiteren Capriccio hebt im Gegensatz zu dem weisevollen Schluss des ersten Teiles die zweite Abteilung des Romans an. Lustige Weltkinder, junge Herren und schöne Damen, vergnügen sich auf einem Ausfluge in der Nähe des Klosters, in dem Sergius ein weltabgewandtes Leben verbringt. Sie erzählen

von ihm und seinem romantischen Schicksal, und eine tolle Frau, die auf die Macht ihrer Schönheit baut, vermischt sich, den Heiligen zu verführen. Eine hohe Beute mit ihrem Freunde, der das nicht glauben will, bekräftigt das frivole Spiel und bestärkt sie in ihrer Absicht. Mit von Regen durchnässten Kleidern tritt sie in all ihrer verführerischen Schönheit in die Hütte des Eremiten und in dem neuen Antonius lodern bei ihren äppigen Verführungskünsten die alten Flammen wieder empor. Um den bösen Dämon zu vertreiben, ergreift er ein kurzes Beil und haßt sich einen Finger ab. Von schauerlichem Entsetzen ergriffen, von Tränen der Scham überflutet, entflieht das Weibkind aus der Hütte des Heiligen. Sergius erlangt einen immer größeren Ruf unter den Bauern und wird von vielen Kranken und Unglücklichen aufgesucht, um ihnen zu helfen. Da bringt ihm auch ein Kaufmann seine schwachsinnige Tochter, daß er für sie zu Gott bete. Das junge schöne Mädchen bleibt in der Zelle des Anachoreten, den mitten im Gebet nun wieder die Gewalt sinnlicher Leidenschaft erfasst. Diesmal unterliegt er und entsehlige Verzweiflung ergreift ihn nun, die sich in wahnwitzigen Häß gegen die unschuldige Ursache seiner Sünde kehrt. Er ergreift dasselbe Beil, mit dem er sich einst den Finger abgehacht, und spaltet dem Mädchen den Schädel. Nachdem er lange den blutigen Körper aus stieren Augen angestarrt, verläßt Sergius seine Hütte und der langbärtige Mönch wandert mit dem im Winde flatternden Haar, einen Pilgerstab in der Hand, ziellos ostwärts. . . Das ist das Schlussbild des Romans.

K. Über einen interessanten Fund berichtete der Bibliothekar der Pariser Nationalbibliothek Leon Dorez in der letzten Sitzung der Academie des Inscriptions. Es ist ein bisher unbekanntes Gemälde Botticellis, und zwar ein Porträt, wie es in dem Deuvre des Meisters selten vorkommt, einen Professor in seiner Amtstracht darstellend. Der Dargestellte ist der Professor der Medizin an der Universität Pisa Lorenzi, genannt Lorenziano, ein bedeutender Humanist, der sich viel mit den Werken der griechischen Ärzte beschäftigte. Botticelli wird ihm nach Dorez' Annahme in der Umgebung Savonarolas begegnet sein und sein Bildnis zwischen 1495 und 1500 gemalt haben. 1502 beging der Professor Selbstmord, indem er sich in einen Brunnen stürzte. Das schöne Werk befindet sich gegenwärtig im Besitz des Barons Lazzaroni.

Theater und Literatur.

Zu Ehren des Verbandstages des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands fand im Hoftheater zu Braunschweig die Uraufführung der Tragödie „Der Verrat von Ephesus“ von Oberlehrer Ludwig Köber statt. Das Werk, das recht bemerkenswerte Ansätze von dichterischer Kraft und Eigenart anweist, errang einen lauten Erfolg.

Bildende Kunst und Musik.

Nach den von Breitkopf u. Härtel herausgegebenen statistischen Opernaufführungsberichten ist Richard Wagner im letzten Winter mit rund 1700 Aufführungen an deutschen Bühnen der am meisten aufgeführte Komponist. Im großen Abstände folgen dann Verdi mit etwa 700, Porging mit der gleichen Anzahl und Mozart und Bizet mit je 500 Aufführungen. Dreifach, die Zahl der Operettenaufführungen einer „Luftigen Witwe“ hat Wagner bei weitem nicht erreicht, sie ist fast das Doppelte und berechnet sich auf rund 3000 Aufführungen, wohingegen Joh. Strauß nur 1800 mal aufgeführt wurde. — Das ist der Geschmack der Zeit!

Als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Prof. Dr. Lessing, des Direktors des Berliner Kunstgewerbemuseums, ist der Kölner Prof. Dr. Ritter v. Falke ernannt worden.

Kammersänger Scheidemantel in Dresden hat einen neuen Text für Mozarts „Cosi fan tutte“ nach Calderons „Dame Kobold“ verfaßt.

Für ein Denkmal Gustav von Mosers ist jetzt in Görlitz vor dem Stadttheater der Grundstein gelegt.

Wissenschaft und Technik.

Eine Zusammenkunft von Polarforschern ist für Ende Mai zu Brüssel in Aussicht genommen. Es wird dann die händige internationale Kommission für Polarforschung sich endgültig konstituieren. Ein Teil der bisher an der Polarforschung teilnehmenden Staaten hat bereits seine Vertreter ernannt. Von deutscher Seite sind Penck (Berlin) und von Drygalski (München), als Stellvertreter Biebert (Göttingen) und Suran (Gotha) in Aussicht genommen.

von Kleinholz Schlangenbad überflogen und Franz Ludwig Fürst von Pfalz-Neuburg, Prinz Mecklenburg, Graf Braunfels und viele andere edle Herren gefangen nahmen, um über den Rhein wieder zurück nach Trier mit ihrer Beute zu ziehen über Kaententhal kamen, um freien Durchzug zu erhalten. Der ängstliche Schultheiß Hofmann rief vergeblich, erst abzuwarten, bis das ge-einte Land ihnen zu Hilfe käme, um den räuberischen Franzosen in den Rücken zu fallen, nichts hielt die ge-treuen Kaententhaler mehr zurück, wo sie den Fürsten in Gefahr wußten, und drünten im Tal bei Niedrich schlugen sie die Feinde in die Flucht und befreiten die Gefangenen. Nach Mainz führte man die tapferen Sieger, wo mit gnädigem Angesicht der Kurfürst sie belobte und versprach, ihrer waderen Tat und ihrer Treue zum Fürsten zu gedenken. Doch bald hatte der Kurfürst die Tapferen ver-gessen, die nun beim Wein gar oft des wortbrüchigen Kurfürsten grollend gedachten, bis des Fürsten Herrschaft in Mainz zur Reize ging: „Und nur ein kleines Stübchen erinnert allenfalls — Noch heut' an jenes Grollen, das Stübchen des Krawalls, — Im Gasthof, wo im Schilde steht Nassaus Name prangt — Und wo man friedlich heute ein Schöppchen sich verlangt!“ So schließt das alte Lied. — Wir durchwandern den ganzen Ort, vorbei an der spätgotischen Pfarrkirche St. Antonius mit ihrem weißlin sichtbaren Turm, wenden uns dann am Ausgang des Ortes, beim Kreuzweg, rechts ab. Bald sind wir unten im Sulzbachtal, das wir kreuzen, um zum Eltviller Forsthaus zu gelangen. Nun einige Minuten im Tal auf der Fahrstraße, dann rechts auf schönem Fußpfad den Berg hinauf zum Dicket, einem Aussichtspunkt mit Schutzhäuschen. Von hier immer durch Weinberge mit hübschen Ausblicken nach Niedrich. Sehenswert ist hier die Pfarrkirche St. Valentin, welche Ende 1400 erbaut wurde. Das in der Kirche mit 56 Bänken noch fast völlig erhaltene Kirchengerüst ist eines der wenigen aus der Zeit von 1500. Der Meister desselben war Erhart Falkener aus Hensberg. Nahe der Kirche die St. Michaelskapelle, eines der schönsten Werke deutscher Spätgotik. Auch die auf dem Friedhof stehende Kreuzigungsgruppe aus dem 16. Jahrhundert zeigt eine meisterhafte, realistische Vollendung, wie nur wenige aus dieser Zeit. — Von Niedrich führt die Landstraße — Markierung Roter Strich — in einer halben Stunde nach Eltville. Rückfahrt nach Wiesbaden (14 Kilometer) 6.59, 7.54, 9.00, 9.20, 10.53 Uhr.

**4. Dreibrückenweg: Kaiserbrücke, Mainz, obere Eisenbahnbrücke, Kostheim.**

Wir fahren mit der Elektrischen bis zur Kaiserbrücke. Diese überfahreten wir, wobei sich uns schöne Blicke nach dem Taunus und Rheingau bieten. Nun entweder am Rhein entlang oder durch die Stadt zur oberen Eisenbahnbrücke. Auf dieser abermals den Rhein beim Fort Mainsspitze überfahrend und an diesem vorbei, immer dem Bahndamm entlang, zur Kostheimer Brücke, dann über den Main nach Kostheim (Gasthaus „Zum Engel“). Von Kostheim zu Fuß oder mit der Elektrischen nach Kastel (10 Pf.) und von hier zurück nach Wiesbaden. Gesamtmarzzeit 1½ bis 2 Stunden.

— Die Reform des Gepäcktarifs. Über die Neu-regelung der Reisegepäcktarife, die mit dem 1. Mai d. J. eingeführt wird, wird folgendes gemeldet: Nach dem jetzt geltenden Tarif darf Reisegepäck nur nach solchen Stationen angenommen werden, nach denen Fahrkarten gelöst sind. Wenn Reisende eine direkte Fahrkarte nach ihrer Zielstation nicht erhalten können und daher zu-nächst eine Fahrkarte nach einer Zwischenstation lösen müssen, kann nach dieser auch nur das Gepäck abgefertigt werden. Diese und die nochmalige Abfertigung nach der Zielstation bewirkt eine Verteuerung der Gepäcktarife gegenüber der direkten Abfertigung. Die deutschen Eisen-bahnverwaltungen haben deshalb beschlossen, den Reisen- den in diesen Fällen finanziell so zu stellen, als ob sein Gepäck ursprünglich direkt nach der Zielstation abge-fertigt worden wäre. Trotz der unterwegs nötig werden- den Umbehandlung tritt darnach eine erhebliche Ver-billigung der Frachttarife ein. So werden z. B. jetzt für 100 Kilogramm Reisegepäck auf gebrochenen Fahrkarten Tübingen-Magdeburg und Magdeburg-Flensburg, die an Stelle einer direkten Fahrkarte Tübingen-Flensburg (über Nürnberg-Halle-Stendal) gelöst werden muß, 24,50 und 15,75 gleich 40,25 M. Fracht erhoben, während der direkte Frachttarif Tübingen-Flensburg nur 35 M. beträgt. Dieser um 5,25 M. billigere Satz wird künftig trotz der Umbehandlung des Gepäckes in Magdeburg aus-schließlich zur Erhebung gelangen.

— Die Burg Graf in Eltville steht zum Verkauf. Damit wird das allgemeine Interesse auf eines der inter-essantesten Bauwerke der genannten Stadt gelenkt, dessen altertümlicher Rundturm die Aufmerksamkeit des vor-überfahrenden Reisenden erregt. Durch das „Freigäh-schen“ wird die Burg von der alten Befestigungsmauer getrennt. Aus dem „Freigähschen“ gelangte man in den sogenannten „Freihof“, in dessen Mauern der flüchtige Beurteilte sicher oder „frei“ war. Die älteste Ansiede-lung auf diesem Freihof gehörte der Familie Münch von Bindau. Das Besitztum ging 1496 von Anna Münch von Bindau über auf Johann Frei von Dern. Nach der Bau-zeit zu schließen, ist dieser Johann Frei von Dern der wahrscheinliche Erbauer der Burg. Die Familie der Frei von Dern erlosch Mitte des 18. Jahrhunderts, und durch Erbschaft ging die „Burg“ über in den Besitz von Adolf Franz von Grafenklau, einem Sproß des bekann-ten Rheingauer Geschlechts. Das Burghaus kaufte im Anfange des 19. Jahrhunderts Graf Carloman von Gramm, von dessen Erben es der verstorbene Besitzer W. Graf erwarb.

— Aus dem Frankfurter Palmengarten. Nur spär-lich bietet die Natur bis jetzt ihre Gaben im Freien, Grün und Blüten ziehen es bei den kühlen Lüften vor, im Boden oder in der schützenden Knospenhülle zu ver-bleiben und bessere Zeiten zu erwarten. Anders ist es mit den im Glashaus untergebrachten Blütenpflanzen, die unbekümmert um Frost, Regen und Wind ihre Ent-wicklung durchmachen und jetzt eine Augenweide für den Besucher bilden. Erinnerungen aus alter Zeit wecken

die Azaleenbäume in der Blütegalerie, sie schmückten einst die Schauhäuser des herzoglich nassauischen Gartens in Diebrich a. Rh. und erfreuen noch heute die Besucher des Palmengartens. Man ergötzt sich immer wieder an den stattlichen Pflanzen, die im Schmutz der Blüten da- stehen. Nicht minder verdienen auch die anderen Dar-bietungen in dem mit Sorgfalt ausgestatteten Raum das Interesse und eingehende Beschäftigung, sie sind viel-seitig und weisen alles auf, was jetzt an Blumen zu haben ist. Ein anderes Bild zeigt sich in dem Haus 4 der Schauhäusergruppe. Ein entzückender Flor des Sortimentes der Azalea indica hat dort Platz gefunden, in wohlüberdachter und wohlgeplanter Anordnung baut sich die ganze Farbenpracht auf. Aber nicht nur die Ge-samtwirkung ist überraschend, sondern auch in den Ein-zelheiten sehen wir den guten Kulturzustand der Pflan-zen, die in verschiedenen Formen ausgestellt sind, unter denen besonders die mächtigen Kronenbäume und die schlanken Pyramiden auffallen. Unter der Fülle der Blüten verliert die Verlaubung fast vollständig; in glühendem Rot, in schneeigem Weiß, in allen Tönungen von Rosa, in Violett, in bunten Farben leuchten die zierlichen Blumen. Das derzeit blühende Sortiment umfaßt 140 Spielarten, die beinahe alle in Blüte stehen. Einen reizenden Rahmen bilden die kleinen Bergig-meinicht, deren zarte Farbe außerordentlich angenehm ist. Nächst den Azaleen sind es Orchideen, die in zahl-reichen Arten und Varietäten einen aparten Flor ent-sprechen und viel bewundert werden. Von anderen Blüten-pflanzen seien noch erwähnt die Cinerarien in Haus 12, die Gloxinien in Haus 13, die Anthurien in Haus 9; un-ter den Pflanzen des Warmhauses ist die eigenartige Medinilla magnifica aus Java (Haus 3) mit den schön rosenroten Rippen zu nennen, auch an den bunten Cala-dien wird man Freude haben.

— Billige Ferienreise durch Italien, Sizilien und Nordafrika bietet nach bewährtem Programm auch in diesem Sommer wieder die „Vereinigung für deutsche Mittelmeerfahrten“. Die auf drei Wochen berechnete Reise beginnt diesmal am 15. Juli in Genf und geht von Marseille auf großem, vorzüglich eingerichtetem Salon-dampfer nach Barcelona, nach Palma auf den Balearen, Algier, Tunis (mit Absteher nach Karthago und der Sahara, Dase Gabes), Tripolis, Malta, Syrakus, Taor-mina, Stromboli, Amalfi, Capri mit blauer Grotte, Neapel mit den Lavafeldern und Pompeji, Rom und die Riviera mit Romo Carlo. Die „Vereinigung für deut-sche Mittelmeerfahrten“ verfolgt keinerlei geschäftliche Zwecke. Sie hat einzig das Ziel, den Reisefreudigen aller Stände eine Ferienreise durch die Länder am Mittelmeer zu ermöglichen. Der Preis der 21-tägigen Rundfahrt von Genf bis Genf beträgt einschließlich der Unterkunft und guter Verpflegung (mit Wein) an Bord wie in den Hotels, der Eisbootung, der Eisenbahn- und Wagen-fahrten, der Führung, Trinkgelder usw. usw. nur 375 M. Ausführliche Prospekte werden kostenlos vom Schrift-wart der Vereinigung, Lehrer D. Hinz in Charlotten-burg, Kirchstraße 35, abgegeben.

— Preisauschreiben des Deutschen Statoverbandes. Im Vorjahr erließ der Deutsche Statverband ein Preis-auschreiben zwecks Erlangung geeigneter Vorschläge, den Zwiespalt im Reizen zu beseitigen. Bis zu dem an-beraumten Termin waren 14 Lösungen an den Vorstand gelangt und wurde einstimmig beschlossen, trotzdem keine Einsendung der Erwartung, Farben- und Zahlenreizen zu vereinen, völlig entsprach, die ausgelegten 100 M. zur Verteilung zu bringen. Wie groß das Interesse an dem Preisauschreiben war, beweist, daß sogar Amerika sich an der Lösung beteiligte. Die Lösungen sind in Buch-form erschienen und vom Verbandsvorsitzenden Robert Fuchs, Altenburg, S.-A., welcher auch in allen Stat-angelegenheiten kostenlose Auskunft erteilt, zu beziehen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der 9. Deutsche Stat-fongress am 7., 8. und 9. Juni d. J. in Nürnberg statt-findet.

— Ein Schwindler treibt zurzeit in den um-liegenden Dörfern sein Unwesen. Er gibt sich als Reisender eines Mainzer Optikers aus und verkauft wertlose Messingbrillen und Zwider als goldene für vieles Geld. Die Betroffenen merken den Schwindel erst zu spät und suchen dann den betreffenden Optiker auf, um ihre Beklwerden vorzubringen. Der Optiker erteilte bei der Polizei Anzeige gegen den unbekanntem Schwindler.

— 40 Jahre im Eheband. Herr Georg Klein und Frau Sophie, geb. Faust, Marktstraße 11, begaben am nächsten Sonntag, den 19. April, das Fest ihrer 40jährigen ehelichen Verbindung.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Wasshalla-Theater.** Am Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Samstag tritt sodann ein vollständig neuer Spielplan in Kraft, der seinem erfolg-reichen Vorgänger nicht nachstehen dürfte. Ganz besonderes Gewicht hat die Direktion darauf gelegt, das Programm so richtig als möglich zu gestalten. Da ist in erster Linie zu nennen der Humorist Pacchus Jacob, einer der besten Varieté-Comoristen, dessen Name neben Otto Reutter mit Ehren besteht. Seit Jahren ist derselbe nicht mehr in Wies-baden gewesen; mit seinem urwüchigen süddeutschen Humor, seinem zündenden Repertoire und der Verbe seines Vor-trages wird er zweifellos auch hier das Publikum entzücken-mieren. Ein weiterer Vertreter der Humoristia ist der Bauchredner C. Nobel, der als der beste seines Faches gilt, ferner die Exzentrik-Arrobaten Orenses, die Vortrags-lustkinderin Elli Cordé und der amerikanische Dunde-Tanzel-Tanzel von S. Siegel, eine absolute Novität des Varietés. Verbevollständigt wird das Programm sodann durch die Wiener Soubrette Mizzi Giradi, die phänomenalen Kraftturner The Heros, das Moskauer Tanz-Ensemble Manoff und den Kinematograph Wuberus. Die Premiere am Samstag dürfte also den Freunden der leichtgeschürzten Muse wieder einen interessanten Abend bringen.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Die Feldberg-Riege des „Männerturnver-eins“ veranstaltet am Karfreitag eine Nachmittagstour über Binger nach Bepfloh, zurück über Rimbach und Sonnenberg. 2 Uhr Abmarsch vom Kaiser-Friedrich-Platz.

\* Die Gesellschaft „Terpsichore“ veranstaltet am 2. Osterfeiertag einen Ausflug nach Diebrich, Tunnhale.

**Nassauische Nachrichten.**

y. **Sonnenberg, 14. April.** Das Gesuch des Fritz Wagner hier um Abgabe von Schrottersteinen zur In-standsetzung des Weges Trauerreihe-Eigenheim aus dem Steinbruch am Tannelbach wurde in der gestrigen Ge-meindevorstandssitzung gegen Entrichtung der üblichen Gebühr genehmigt. — Die auf dem Friedhof stehenden Reste der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Kirche des Kirchspiels Sonnenberg und der umliegen-den Ortshäuser sollen erhalten werden, doch soll der Vor-sicht halber über den gegenwärtigen baulichen Zustand ein Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden.

Δ **Schierstein, 14. April.** Heute abend 8 Uhr ertönten Alarmsignale der Feuerwehr in den Ortsstraßen. Es brannte bei der Witwe Ambrosius in der Lehrstraße, wo Kinder mit Zündhölzchen gespielt und einen Hühner-fall in Brand gesetzt hatten. Nachbarn löschten den im Entstehen begriffenen Brand, so daß derselbe beim Ent-treffen der Feuerwehr bereits gelöscht war. — Bedenken-des Aufsehens erregt hier eine Heiratsaffäre, wel-cher eine öffentliche Warnung vor dem jungen Paar von seiten der Angehörigen der jungen Frau gefolgt ist. Der Ehemann stammt von hier, resp. von Diebrich, und das Paar hat sich gegen den Willen der Angehörigen der jungen Frau, einer Wiesbadenerin, in London trauen lassen.

— **Eltville, 14. April.** Die Zentralverkaufs-genossenschaft Rheingauer Winzerver-eine hielt in Strich eine Versammlung ab, in welcher die ernannte Kommission Bericht über die Krisis dieser Reifeisenischen Genossenschaft erstattete. Baron von Mengershausen von der Neuwieder Zentrale, der die Leitung und Regelung der Eltviller Verkaufsgenos-senschaft übernommen hatte, erstattete den Bericht. Nach diesem sind die Verhältnisse die denkbar traurigsten, die gesamte Haftsumme von rund 800 000 M. scheint verloren zu sein. In den Fehlbetrag teilen sich der „Rhein. Volkssta.“ zufolge 16 Bingervereine mit 745 000 M., zwei Einzelpersonen mit 65 000 M. und die land-wirtschaftliche Kasse mit 15 000 M. Die Geschäfts-führung müsse, wie Mengershausen hervorhob, von oben herunter ganz miserabel gewesen sein. In einem Londoner Weingeschäft gingen rund 60 bis 65 000 M., an dem Einkauf französischer Rotweine im Betrage von 113 000 Frank gingen 70 000 M. verloren. Man be-schloß, den Konkurs nicht anzumelden, sondern die Rege-lung durch freiwillige Vereinbarung vorzunehmen. — Die „Frankf. Stg.“ bemerkt hierzu: Man fragt sich: Wie ist es möglich, daß die Verkaufsgenossenschaft eine solche Unterbilanz erlangen konnte, und warum sind die verantwortlichen Stellen gegen diese Geschäftsführung nicht rechtzeitig eingeschritten? Wer ist der Schuldige und warum wird er nicht zur Rechenschaft gezogen?

el. **Hochheim, 14. April.** Am letzten Sonntag wurden die diesjährigen Konfirmanden, 13 an der Zahl, kon-firmiert. Die Zahl der in die Schule eingetretenen evangelischen Kinder beträgt 17. In früheren Jahren wurden die Kinder des Bialortes Flörsheim mit den hiesigen gemeinschaftlich eingefegnet, auf Wunsch von Flörsheim geschah dies in diesem Jahre zum ersten Male in Flörsheim. — Im Gasthause „Zur Rose“ hielt am Sonntag der 13. Landwirtschaftliche Bezirks-vereine eine Versammlung ab, auf welcher Herr Kreis-obstbaulehrer Bickel-Wiesbaden einen Vortrag hielt über das Thema: „Wie läßt sich der Obstbau, insbesondere der Steinobstbau, in Hochheim einträglicher gestalten?“ Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins, sowie Obstzüchter und Gartenbesitzer, folgten den interessanten Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit. — Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorkult- und Kredit-vereins, E. G. m. u. H., wurde im letzten Jahre bei einem Umlauf von beinahe 1¼ Million ein Reingewinn von 4940 M. erzielt. Auf Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates beschloß die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung, eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen. Der Zinsfuß beträgt seit dem 1. Januar 3½ Prozent, bei Einlagen mit jährlicher Kündigung 3¼ Prozent.

?? **Niederseifers, 15. April.** Mit dem Zuge 1232 Uhr von Limburg trafen gestern der Birkf. Geh. Rat Excell. Dr. F. Hiel vom Ministerium für Landwirtschaft usw., der Regierungspräsident Dr. v. Meister mit mehreren anderen hohen Beamten, ferner der Prokurist der Firma „Königl. Mineralbrunnen Siemens Erben zu Berlin“, Ludolf Brünning, hier ein. Die Herren begaben sich vom Bahnhof sofort zum sogenannten Börnchen, einer vom Mineralbrunnen „Königl. Selters“ etwa 500 Meter entfernt gelegenen Nebenquelle dieses Brunnens, die in den letzten Jahren vom Ingenieur Scherrer (Ems) im Auftrage der Königl. Staatsregle- rung gefast worden ist, nachdem sie bisher unbeachtet geblieben war. Das Börnchen soll dem Vernehmen nach für den Hausstank der Bevölkerung des goldenen Grundes nutzbar gemacht werden. Wie verlautet, wird staatlicherseits beabsichtigt, dieser den Hausstank — an-statt wie bisher nur während der Arbeitspausen — wieder zu jeder Tageszeit zu gewähren, welche Einrichtung früher bestand, aber schon ums Jahr 1786 von dem Brunnenkommissar Schimper mit Genehmigung des Kurfürsten von Trier abgeschafft wurde, ohne daß die gutmütige Bevölkerung Widerspruch erhoben oder einen entsprechenden Wertersatz verlangt hätte. Die Wieder-gewährung des Hausstanks zu allen Tageszeiten wäre unbefreitbar eine höchst anerkanntenswerte Maßnahme der Königl. Regierung, die überall den besten Eindruck hervorrufen würde. Gleichwohl berührt die Abweisung der Bevölkerung von den Hauptquellen „Königl. Selters“, für die Zwecke ihres Hausstanks, wofelbst sie und ihre Vorfahren seit mehr denn 1000 Jahren den ge-wohnten Trunk entnahmen, hier allgemein äußerst schmerzlich. Wenn auch zugestanden werden muß, daß nicht Bewohner sämtlicher zur Entnahme des Haus-trunkes zugelassenen Orte an den Hauptquellen täglich verkehren können, wenn die teure und wertvolle Fassung derselben nicht sehr bald notleiden soll, so gibt man sich doch hier der Hoffnung hin, daß wenigstens den

beiden Selters (Niederfelders und Oberfelders), denen der Brunnenbetrieb, im Gegensatz zu den anderen hier noch in Betracht kommenden Orien, große Kosten und zum Schutze der Quellen auch empfindliche Beschränkungen auferlegt, für welche sie ausreichende Entschädigung sonst nicht erhalten können, besondere Vergünstigungen hinsichtlich der Entnahme des Hauptstrunks an den Hauptquellen eingeräumt werden. Auch wird die königl. Staatsregierung dafür sorgen, daß die bisherige recht primitive Einrichtung des Bördchens entsprechend verbessert und die gesamte Umgebung desselben ein dem großen Werte der Quelle angepaßtes Aussehen erhält.

ni. Limburg, 14. April. Die Ausschüßung des **Wienenzuchtvereins** für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand in diesen Tagen in der „Alten Post“ dahier statt. In derselben wurde das Budget für das laufende Rechnungsjahr mit 5250 M. in Einnahme und Ausgabe gestellt. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde **Hoseimi. Z.** bestimmt. Als Preisrichter für die Ausstellung wurden folgende Herren gewählt: Lehrer **Hink** in Staffel, **Pratorius** in Wiesbaden, **Lehrer Deisner** in Dauborn und **Wilschning** in Dies. Zu dem am 23. April in Raumburg tagenden **Imkerbunde** wurde der Vereinssekretär Herr **Lehrer Strad** gewählt.

ni. Staffel, 14. April. Ein **Bauernmann** aus Diebrich, der mit Schweinen auf dem Markte in Hadamar war, fuhr nach dem Verkauf der Tiere wieder heimwärts; er saß auf seinem Wagen und hatte neben sich seinen Sohn von 12 Jahren. Unterhalb des Dorfes auf dem Müller Weg schaute das Pferd und der Wagen **stürzte** um. Vater und Sohn kamen unter den Wagen zu liegen, wo sie über zugerichtet wurden, da das Pferd den Wagen noch weiter schleifte. Besonders **schwere Verletzungen** hat der Junge erlitten. Die Einwohner Staffels kamen sofort mit Verbandzeug und Wein, um den Verunglückten die erste Hilfe zu reichen. Ein Mann von hier fuhr die Verunglückten nach ihrem Heimatsort. — Die hiesige **Ton- und Steingutwarenfabrik** ging durch **Kauf** in den Besitz einer Berliner Gesellschaft über.

— **EmS**, 14. April. Der diesjährige, von Direktor Dr. **Höfer** erstattete Jahresbericht der **Emser Realschule** mit Reform-Realprogymnasium i. E. zeugt von einer weiteren erfreulichen Entwicklung des höheren Schulwesens der Stadt und von dem inneren und äußeren Ausbau der Anstalt. Nicht nur hat sich die Schülerzahl gegen früher um fast  $\frac{1}{2}$  gehoben, es sind auch zwei für Schule und Stadt bedeutsame Einrichtungen getroffen worden: die Angliederung des Reform-Realprogymnasiums an die bisherige Realschule und die Gründung des Familien-Mumnats für auswärtige Schüler. Die Erfahrungen, die mit der ersten Klasse der Reformschule (Latein erst von Untertertia an) gemacht wurden, waren sehr günstige und lassen das Weiter auch für die Zukunft hoffen. Das **Mumnat**, das dem Direktor der Anstalt untersteht, hatte 11 Jüglinge. Der **Bau** eines für 25 Schüler berechneten besonderen **Mumnatgebäudes** ist für das neue Schuljahr in Aussicht genommen. Bewährt hat sich auch in diesem Jahre die möglichst überall durchgeführte Verlegung des Unterrichts auf den Vormittag, besonders für die auswärtigen Schüler. Der Jahresbericht enthält auch sehr beherzigenswerte Winke für die Eltern, u. a. in bezug auf die Privatlektüre der Schüler, deren Überwachung dringend empfohlen wird. Die Zahl der Schüler betrug 124 gegen 98 im Vorjahre. 17 Schüler entließ die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 28. April. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer an der Realschule mit Reform-Realprogymnasium Herr **Gottardi** wurde ab 1. April 1908 zum **Oberlehrer** an dem **Realprogymnasium** zu **Biedenkopf** ernannt.

### Sport.

\* **Zum Motorbootport auf dem Rhein.** Die Tatsache, daß unser Rhein, das schönste und herrlichste Binnenwasser, welches Deutschland besitzt, in den nächsten Jahren der Tummelplatz zahlreicher Motor-Sport- und Vergnügungsboote zu werden verspricht, drängt uns die Frage auf, ob nicht die Stadt- und Kurverwaltung diesem bisher bei uns fast unbekanntem und doch so eleganten Sport mehr Interesse wie bisher zuwenden sollte. Wir haben von Mainz bis Radebeim ein Wasser zu Sportzwecken zur Verfügung, wie es schöner und herrlicher nicht gedacht werden kann, wir haben eine reiche und elegante Einwohnerschaft und zahlloses Badepublikum, das unterhalten sein will und die Reize des Wassersports und des Wassers überhaupt zu schätzen weiß. Sollten sich, da alle Vorbedingungen für eine prächtige Ausübung des Motorbootports in und bei Wiesbaden gegeben sind, nicht auch Leute finden, die diesem Sport, der seit der nunmehr erfolgten, völlig einwandfreien technischen Durchbildung des Explosionsmotors ein weites Feld der freien Entwicklung vor sich hat, bei uns im Rheingau eine lebende Stätte errichten? Ein Mittelrheinischer Motor-Yachtclub mit dem Sitz in Wiesbaden wäre gewiß bald ins Leben gerufen und dürfte zahlreicher Mitglieder gewiß sein und eine „Rheingauer Woche“ wäre doch ein schönes Feld der Tätigkeit für unsere lärmige Kurverwaltung.

H. Als **Lachschonreviere** während der diesjährigen Frühjahrszeit der Fische sind der Schiersteiner Hafen, ferner die Gewässer innerhalb der Kruppen westlich und südlich der Reiterbergbau, sowie die Altwasser an der Bauernau bis zur Schiersteiner Gemartungsgränge bestimmt und durch Tafeln mit entsprechender Aufschrift kenntlich gemacht worden.

\* **Rafensport in der Marine.** Wie bei den Schulbehörden, die kürzlich auch hier die Einführung eines obligatorischen Spielnachmittags verordneten, so bricht sich auch bei Heer und Marine immer mehr die Erkenntnis von dem immensen Wert sportlicher Betätigung für die Wohlfahrt unseres Volkes Bahn. Besonders die Marinebehörden unterstützen die Pflege der Rafenspiele aufs nachdrücklichste, und wenn man beispielsweise nachmittags den großen Exerzierplatz in Wilhelmshaven betritt, wird man erstaunt sein über das Leben und Treiben, das dort herrscht. Neben kleineren eifrig erziehenden oder signalisierenden Abteilungen findet man stets eine ganze Anzahl größerer Abteilungen, die mit großem Eifer allerhand Bewegungsspiele treiben, unter denen Ballspiele, Vorlauf, den Dritten abschlagen, Wettkauf usw. die beliebtesten sind. Die Leute benutzen nicht etwa hierzu ihre dienstfreie Zeit, sondern es sind ganz besonders zu diesem Zwecke rekrutierte Dienstfrunden, die so verwendet werden, und die Vorgesetzten sind sich keinen Moment über den hohen Wert und die gute Wirkung auf die Mannschaften im Zweifel. Besucht man am frühen Nachmittag oder an den dienstfreien Mittwochsstunden

die Hafensporthölle, so kann man stets eine ganze Anzahl **Matrosen** dem Schießstand, Fuß- und Handballspiel bildigen sehen, wozu die nötigen Geräte aus den Mitteln des betreffenden Truppenteils beschafft werden. Ebenso wird mancher **Sonntagsmilitar** anstatt in der Kneipe oder im Tanzlokal auf vernünftige Weise beim Spiel im Freien zugebracht. Auch der in Sportkreisen schon bekannte **Marine-Sportklub** Wilhelmshaven zieht immer mehr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Als Meister des Bezirks Oldenburg nahm der nur aus aktiven Matrosen bestehende Verein an den Schlußkämpfen um die norddeutsche Meisterschaft teil, wobei er sich allerdings mit knappen Resultat dem Bremer Sportklub beugen mußte. Aber bald bewies er von neuem seine hervorragende Spielstärke, indem er zunächst die Oldenburgische Repräsentationsmannschaft mit 2:0 schlug und dann der besten Bremer Mannschaft, Fußballklub Werder, eine Niederlage von 3:2 beibrachte. Man ist allgemein auf die weitere Laufbahn des jungen Vereins, der ersten in Deutschland, der sich nur aus aktiven Seeresangehörigen zusammensetzt, gespannt. Gegenwärtig steht der Sportverein Wiesbaden mit den Wilhelmshavener Marinebehörden in Unterhandlung, um eventuell ein Spiel der **Marinemannschaft** in Wiesbaden zu ermöglichen. DanS.

sr. Ein **Reform im Fußballsport.** Nicht weniger als 36 Spiele zwischen deutschen ausländischen Vereinen finden am Karfreitag und an den Osterfeiertagen statt, eine Zahl, die deutlich die Verbreitung wiedergibt, die der Fußballsport in der letzten Zeit genommen hat. Von Berliner Vereinen spielt Preußen in Brüssel auf dem vom Leopold-Club veranstalteten Turnier und Germania in Kopenhagen gegen Boldklubben af 93. Der deutsche Meisterschaftsclub **Freiburg** beteiligt sich an dem Fußballturnier in Turin. Weitere deutsche Mannschaften treten die Reise nach Österreich, Holland, Schweden, Frankreich und die Schweiz an. Von den ausländischen Gästen, die innerhalb der Grenzen Deutschlands weilen werden, sind die drei Pariser Mannschaften herabzuzählen. Cercle Athletique fährt nach München und der Racing Club de France nach Hamburg. In der alten Hansestadt, sowie in Kiel und Hannover wird auch Fremden aus dem Ausland zu einigen Spielen antreten. Außerdem sind mehrere holländische Mannschaften in den verschiedenen Städten Rheinland-Westfalens zu Gast.

sr. Das **Badener Zukunfts-Rennen**, das wertvollste deutsche Zweijährigen-Rennen und durch die Begabung mit den französischen Pferden zugleich der beste Prüfstein für die Vollblutgüter Deutschlands, hat am Mittwoch einen recht befriedigenden Rennverlauf gehabt. In Berlin wurden 28 und in Paris 40 Interzessuren abgegeben, wozu noch die eine oder andere Rennung in London, Brüssel oder Wien kommen dürfte. Kamentlich die Zahl der deutschen Interzessuren, von denen allerdings je sieben auf Prag und die Herren v. Weinberg, sowie 4 auf Freiherrn Oppenheim entfallen, wirkt sehr erfreulich, nachdem sie von 53 im Jahre 1900 auf 16 im Vorjahr gesunken war. Die Franzosen legten sich ebenfalls ganz besonders ins Zeug und haben die Zahl ihrer früheren Rennungen noch um einiges übertraffen. Nicht weniger als 21 französische Rennstallbesitzer, darunter **Konf. R. Gailkaut**, **Konf. E. Veil-Picard**, **Konf. M. Ephraim**, **Baron E. de Rothschild** und **Konf. J. de Brémont** geben ihr Interesse für das Badener Zukunfts-Rennen durch Interzessuren zum Ausdruck.

sr. **Am die Lawn-Tennis-Weltmeisterschaft** kämpften in New York der Engländer E. Miles und der Verteidiger des Titels J. Gould-Amerita. Der noch jugendliche Amerikaner, der schon im vergangenen Jahre einen leichten Sieg über Miles feiern konnte, fertigte auch diesmal seinen Gegner sicher mit 6-2, 6-4, 1-6, 6-3 ab. Dieser Ausgang des Kampfes kam für England überraschend, da man auf E. Miles große Hoffnungen gesetzt und erwartet hatte, daß er den Titel für seine Heimat zurückerobern würde.

sr. Ein **Her-Lawn-Tennis-Turnier** von internationaler Bedeutung wird der Tennis-Club de Paris auf seinen Spielplätzen veranstalten. Der Australier A. J. Billing hat dort seinen im Vorjahre zuerst gewonnenen Herausforderungspokal zu verteidigen und wird seinen leichten Stand haben, da er auf vorzügliche Gegner trifft. Zu diesen zählte der Engländer R. J. G. Ritchie und dessen Landsmann Dr. Flavelle, während Frankreich durch seinen Meister Decugis, der jetzt in guter Form sein soll, und Bacherot vertreten sein wird.

\* **Die internationale Lawn-Tennis-Saison.** Die Amerikanische Lawn-Tennis Association hat leider beschlossen, sich offiziell nicht an den Olympischen Spielen zu beteiligen. Da nun die Englische Lawn-Tennis Association eine Mannschaft nach Australien schicken will, die versuchen soll, den Davis Cup wieder zurückzugewinnen, hatte die Amerikanische L. T. A. die Englische L. T. A. eingeladen, nach Beendigung der Olympischen Spiele, also Ende Juli oder Anfang August, eine Mannschaft nach Amerika zu senden, um dort die Vorrunde um den Davis Cup auszutragen. Die englischen Spieler könnten sich dann zur selben Zeit an den im August stattfindenden amerikanischen Meisterschaften beteiligen, und nach deren Beendigung könnte dann die in der Vorrunde um den Davis Cup siegreich gebliebene Mannschaft von Vancouver direkt nach Australien segeln. Auf diese Weise konnte England die häufigen Besuche der Amerikaner erwidern, und gleichzeitig könnten wenigstens für ein Land die sehr bedeutenden Reisetkosten nach Australien gespart werden. Der Council der Englischen Lawn-Tennis Association hat nun diesem Vorschlag seine Billigung erteilt und ihn dem International Selection Committee zur Berücksichtigung empfohlen. Demnach sind in diesem Jahre reichliche Vorbereitungen zu pflichten. Die englischen Meisterschaften, die Olympischen Spiele, die amerikanischen Meisterschaften und der Davis Cup. Ob S. V. Doherty wohl auch hieran denkt und diese glänzenden Aussichten mit seinem Entschlusse, sich wieder an erklaffenen Lawn-Tennis-Konkurrenzen zu beteiligen, etwas zu tun haben? — Für das Wiedereintreten der Amerikaner wird in gewissem Maße das Spiel von S. A. Parker, der ja auch auf dem Kontinente durch seine Siege in Ostende und Marienbad vor drei Jahren bekannt ist, einen Erlaß bieten, von dem Spiel des Weltmeisters Brooks natürlich abgesehen. („Sport im Wort“)

sr. **Die Olympischen Spiele in London** werden aus Schweden eine sehr starke Beteiligung aufweisen. Der schwedische Reichstag hat für die Entsendung einer umfangreichen Mannschaft 20 000 Kronen zur Verfügung gestellt und außerdem wird ein in London anfassiger Schwede die Vertretung der ganzen, auf 75 Teilnehmer berechneten Expedition während ihres Londoner Aufenthaltes übernehmen.

### Gerichtssaal.

#### Wiesbadener Strafkammer Schiebanautomaten.

Acht **Wirte** aus **Dohheim**, welche bisher in ihren Lokalen Automaten aufgestellt hatten, deren Zweck es hauptsächlich ist, den Verkauf von Zigarren zu beleben, sind wegen verbotenen Glücksspiels zur Verantwortung gezogen. Das System der Automaten ist so bekannt, daß es nicht näher beschrieben zu werden braucht. Das Schöffengericht hat die Wirte freigesprochen, weil es der Ansicht war, daß bei dem Spiel doch nicht allein der Zufall, sondern mehr oder weniger auch das Geschick des Spielers für den Gewinn ausschlaggebend sei. Wider dieses Urteil jedoch ist vom Anwalt die Berufung eingelegt worden. Wie vor dem Schöffengericht, so lagen auch vor der Strafkammer während einer ganzen Zeit Richter und Angeklagte der Ausprobung der Automaten ab, und einer der Wirte brachte es auch fertig, bei 10

Würfen 5 Treffer zu erzielen, während die **Dachzahl** der Treffer bei den Richtern 4 auf 10 betrug. Das heutige Urteil hob das Erkenntnis der Vorinstanz auf und verurteilte jeden der Wirte zu einer Geldstrafe von 3 M. als der geringst zulässigen Strafe, da es sich in dem vorliegenden Falle zweifellos um einen Anspielapparat handelte, und ein Einfluß auf das Herabfallen des Geldstückes fast ausgeschlossen sei. — Wie uns die Wirte mitteilen, werden sie sich auch bei diesem Urteil nicht beruhigen, sondern es mit dem Rechtsmittel der Revision anfechten.

\* **Wegen zahlreicher Soldatenmißhandlungen** wurde der Unteroffizier **Schwartz** a von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 84 aus Rendsburg nach der „Vollstz.“ von dem Oberkriegsgericht in Altona zu 1 Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. Das Kriegsgericht der 18. Division hatte ihm wegen derselben Verfehlungen nur 3 Monate Gefängnis zudiktiert.

\* **Luxemburg**, 15. April. Der hiesige **Ressenhof** verurteilte den **Masseur Peimeroth**, der in der Nacht zum 2. Januar den **Maler Gouthoerl** aus grundloser Eifersucht erschlagen hatte, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

### Vermischtes.

\* **Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit) in München.** In dem Geschäftsbericht für 1907, der soeben zur Verlesung gelangt, verbreitet sich der Vorstand an der Hand der Rechnungsabläufe eingehend über die erfreulichen Erfolge, die der Anstalt im verfloffenen Jahre beschieden waren. Die Ausführungen des Vorstandes werden ergänzt durch den Bericht des Aufsichtsrats und ein ausführliches Gutachten des Versicherungstechnikers der Anstalt Herr Prof. Dr. **Wilh. Hoff-Leipzig**. Der Bericht, dem bei der Bedeutung der Anstalt für die sozialen und humanitären Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller weiteste Verbreitung zu wünschen ist, kann jederzeit durch die Geschäftsstelle der Anstalt, München, Max-Josephstraße 1/8, links, kostenlos bezogen werden.

eg. **Tiere als Gewohnheitstrinker.** Aber ein fast ungläubliches Kuriosum weiß der Petersburger „Derold“ zu berichten. Daß die Russen dem **Bodli** ungemein zugeneigt sind, ist schon aus der Geschichte Friedrichs des Großen bekannt. Aber in Rußland sind nicht allein die Menschen Säufer, sondern, wie dem Petersburger Blatt aus Perm geschrieben wird, auch die Tiere. Im vorigen Jahre lebte bei der **Majseerwaltung** ein **Hahn**, der täglich bis zur Besinnungslosigkeit betrunken war. Von seinen schlechten Angewohnheiten bekam er gleich seinem Besitzer, der ihm das Trinken beigebracht hatte, das **Delirium tremens** und starb an **Alkoholismus**. Dieses edle Vieh hat aber bereits einen würdigen Nachfolger gefunden, denn jetzt ist nämlich in Perm ein **Ziegenbock** zu sehen, der sich in der „**Butterwoche**“ das **Saufen** angewöhnt hat. Wer weiß, was während dieses russischen Nationalfestes von den Menschen im Trinken geleistet wird, kann sich allerdings darüber nicht wundern, daß die Tiere davon angefaßt werden. Während der **Butterwoche** ist ein richtiger **Russe** überhaupt nicht nüchtern. Genau so ergeht es besagtem **Ziegenbock**. Er erscheint täglich bei der **Monopolbude** (das ist die amtliche Schnapsniederlage) und erbeitelt sich ein „**Mältschen**“. Sobald er dasselbe ausgetrunken, wackelt er zu seinem **Stalle**. Meist kommt er aber gar nicht bis dorthin, sondern fällt gewöhnlich in den **Graben**, wo er seinen **Rausch** ausschläft.

\* **Der eingeführte Polizist.** Ein heiteres Intermezzo haben die Bewohner eines kleinen Kreisstädtchens in der Nähe von Göttingen einem lustigen Berliner Automobilisten zu verdanken. Dieser erschien dort vor einigen Tagen mit seinem luxuriös ausgestatteten Automobil, das er vor das einzige Caféhaus des Städtchens lenkte, um sich hier nach Möglichkeit zu amüsieren. Er ließ sich „**Herr Graf**“ titulieren und wußte bald einen fröhlichen **Becherkreis** um sich zu führen, zumal der „**Herr Graf**“ das Geld mit vollen Händen um sich warf. Schließlich wurde die **städtische Kapelle** herbeigeholt, die bis Mitternacht konzertieren mußte. Die **Vibrasschen** usw. wurden erschöpft, so daß der **Inhaber** des Cafés in einer Nachbarwirtschaft **Nachschub** holen mußte. Bei dem ungewohnten **Geräusch**, das die lustige Gesellschaft vollführte, konnten die **Nachbarn** nicht einschlafen und erstatteten polizeiliche Anzeige. Bald erschien denn auch der **Hüter** der Ordnung, um **Feierabend** zu gebieten. Jedoch wurde auch er veranlaßt, einige **Tropfen** auf die **Lampe** zu gießen, und nach kurzer Zeit — man weiß nicht recht wie — **saß** er mit dem „**Herrn Grafen**“ im Automobil, das im **flotten Tempo** dem **Danke** entgegenfuhr. Der **Bürgermeister** des kleinen Städtchens telephonierte überallhin, um den **Polizisten** ausfindig zu machen. Dieser aber fuhr am anderen Morgen im prächtigen **Landauer** wieder seiner **Heimat** zu. Unterwegs ereignete sich noch ein **Malheur**: die **Pferde** wurden scheu, gingen durch und der **Wagen** fiel in einen **Graben**, wobei die **Deichsel** brach. Nach **Reparierung** des Schadens fuhr der **Landauer** mit dem **Polizisten** im **Städtlein** ein. Der **Bürgermeister** sah vom **Fenster** seiner **Wohnung** den **Einzug** mit an. Wie die **Begrüßung** ausfiel, davon schwieg der **Sänger** **Höflichkeit**. Das **Schönste** bei der **Sache** aber ist, daß der **Graf** gar kein **Graf**, sondern ein **bekannter** **Berliner Schauspieler** gewesen sein soll, der auf diese Weise seinem **Affen** einmal wieder **Zuder** gab.

\* **Ein Gauner, der seine Schulden bezahlt**, sieht wohl ziemlich vereinzelt da. Über ein solch merkwürdiges Individuum berichtet **H. Groß**, „**Archiv für Kriminalistik**“ (S. C. W. Vogel, Leipzig). Ein **eleganter** **junger Mann**, der sich längere Zeit unter verschiedenen adeligen Namen in **Österreich** herumtrieb, hatte, immer nur bei hochgestellten **Geistlichen**, bedeutende **Summen** als **Reisegeld** herausgeschwindelt. Er benutzte als **Vorwand** hierzu jedesmal eine **Entführungsgeschichte**, derentwegen er angeblich sein **Vaterhaus** habe verlassen müssen, in das er nun **reumütig** zurückkehren wolle. Dem „**verlorenen**

Sohn" wurde meist reichlich Geld gegeben. Nur in Graz hatte er mit seinem Schwindel kein Glück; er sah sich deshalb gezwungen, Schulden zu machen und verduftete. Dann wandte er sich nach einer anderen Stadt, wo er wieder von einem hohen Geistlichen eine größere Summe erhielt. Hierauf reiste er wieder nach Graz zurück, um, wie die Untersuchung ergab, dort — seine Schulden zu bezahlen. In Graz wurde der fleißigste Verfolger abgesetzt und zu siebenjährigem Kerker verurteilt. Der Schwindler zeigt sich also nicht nur als Spezialist in der Art der Tatverübung und der auswählten Opfer, sondern auch in der Verwendung seiner Beute, denn ein Gauner, der zuerst an einem Orte Schulden macht und von dort verschwindet, später aber, selbst auf die Gefahr der Entdeckung hin, nur deshalb wiederkehrt, um mit anderwärts erschwindeltem Gelde diese Schulden zu bezahlen, ist wohl ein weiser Rabe.

Ein hübsches Kleinbahnstück hat sich im Havelande abgespielt; es ereignete sich auf einer mehrere kleine Dörfer und Städte miteinander verbindenden Eisenbahn, die im Volksmunde die Bezeichnung „Blindschleife“ führt. Diese erlaubte sich vorige Woche mit ihren Fahrplänen einen köstlichen Scherz. Fahrplanauftrag lief um 2 Uhr 11 Minuten die Lokomotive in Rebow ein, Personen- und Güterwagen mitsamt dem Zugführer hatte sie aber nicht mitgebracht, sondern auf der vorigen Station Pessin zurückgelassen. Unverdroffen fuhr darauf die Lokomotive zurück und holte die vergessenen Wagen und den Zugführer nach, von dem in Rebow wartenden Publikum mit Hurrarufen bei ihrer nochmaligen Ankunft begrüßt.

**Kleine Chronik.**

**Schlechte Geschäfte.** Die Küchenverwaltung des englischen Parlaments hatte im vergangenen Jahre eine Mindereinnahme von 40 000 M., weil das Parlament, wie der bekannte Abgeordnete Peis Jones mittelst, jetzt so viele Abstimmen zählt, daß ihr Einfluß auf die Trinkschankungen sämtlicher Mitglieder unverkennbar ist.

**Wirkliche Meisterin.** In Hessen sind, wie vielfach auch anderwärts, Meisterprüfungen vorgeschrieben. Jetzt hat im Schneidergewerbe auch eine Dame, Frau Lehrian-Bensheim, die Prüfung abgelegt und mit Auszeichnung den Titel eines „Schneidermeisters“ davongetragen.

**Die Adjutantin.** In Drosendorf bei Forstheim wurde bei der kürzlich stattgehabten Vorhandswahl der Freiwilligen Feuerwehr eine Frau, und zwar einstimmig, zum „Adjutanten“ gewählt. Aus welchen Gründen, wird leider nicht angegeben.

**Ein Hoteltschwindler.** Die Kriminalpolizei verhaftete in München-Oldbach einen Hochstapler namens Dohlfhausen aus Rippes, der beschuldigt wird, in Köln, Aachen, Düren, Arefeld, Düsseldorf, Neuß, Biersen und München-Oldbach dadurch Schwindelereien verübt zu haben, daß er unter falschem Namen sich in Hotels einlogierte und dann bei Geschäftsleuten große Warenposten bestellte.

Ein eigenartiges Jubiläum wird im Juni d. J. in Saratoga County, N.-Y., gefeiert werden. Im Jahre 1808 wurde dort von B. S. Clark der erste Enthaltstamleitsverein in Amerika begründet. Zur Erinnerung an diese für die so außerordentlich erfolgreiche alkoholgegenwärtige Entwicklung in Amerika wichtige Jahrhundertfeier findet in Saratoga Springs, N.-Y., vom 14. bis 30. Juni ein Weltkongreß statt, der nicht nur mit einer großen Ausstellung verbunden ist, sondern auf dem besonders über die Fortschritte der Nüchternheitsbewegung auf der ganzen Erde täglich eine Reihe Vorträge gehalten werden.

**Das Feuer in Boston.** Aus New York wird telegraphiert: Drei Lumpenstapler haben die Feuerbrunst in Chelsea verursacht. Bei starkem Wind zündeten sie auf einem freien Felde ein Feuer an, um Lumpen zu trocknen. Der Wind setzte den brennenden Haufen fort und setzte Hunderte von ölgetränkten Stücken Papier und Baumwolle in Brand. Diese wurden gegen eine große Lumpenfabrik getrieben, die sofort in Flammen aufging; von da sprang das Feuer auf eine andere Fabrik über. Noch ehe Feueralarm gegeben werden konnte, stand fast die ganze Stadt in Flammen. 87 Personen werden vermisst, eine Anzahl von ihnen ist jedenfalls perbrannt.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Kaiser im Süden.**

hd. Rom, 15. April. „Tribuna“ veröffentlicht ein Telegramm aus Korfu, wonach die Reisepläne Kaiser Wilhelm's infolge der ungünstigen Witterung eine Änderung dahin erfahren haben, daß die Abreise des Kaisers wahrscheinlich vor dem festgesetzten Termin erfolgen dürfte. Das Achilleion besitzt auch keine Heizvorrichtung. Der Kaiser wird vor seiner Landung in einem österr. reichlichen Hafen auch Bari besichtigen.

**Fürst Bülow in Rom.**

Rom, 15. April. (Privattelegramm.) Heute vormittag begab sich Reichskanzler Fürst Bülow vom Hotel „Regina“, der interimistischen preussischen Gesandtschaft, aus in Begleitung des Gesandten v. Mühlberg nach dem Vatikan, wo er in einstündiger Audienz vom Paps empfangen wurde. Der Audienz folgte ein Besuch des Fürsten Bülow beim Kardinal-Staatssekretär Merry del Val. Während der etwa 1/2stündigen Unterredung des Reichskanzlers mit dem Kardinal wurden die Fürstin Bülow und nach ihr der Gesandte v. Lotow und Professor von Renvers vom Paps empfangen.

vb. Rom, 15. April. Die Blätter nehmen die Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow sehr sympathisch auf. Die „Tribuna“ sieht in ihnen einen neuen Beweis der Identität und der friedlichen Absichten der deutschen und italienischen Politik, des ergebenen Einvernehmens Bülows und des Ministers des Äußeren Tittoni. Das „Giornale d'Italia“ betont, daß die so herzlichen und freundschaftlichen Trinksprüche, die bei dem gestrigen Dinner bei dem Minister Tittoni beide

Minister ausgetauscht haben, von guter Vorbedeutung seien für die Erhaltung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Regierungen der beiden verbündeten Staaten.

Der König gab gestern abend zu Ehren des Reichskanzlers ein Dinner zu 14 Gedecken. Zur Rechten des Königs saß Donna Laura Minghetti, zur Linken die Fürstin v. Bülow. Die Königin hatte zur Rechten den Herzog von Leuchtenberg, zur Linken den Fürsten von Bülow. Ferner waren eingeladen: Minister Tittoni, der erste Sekretär der deutschen Botschaft, Freiherr Ritter zu Grünstein, der zweite Sekretär, Graf v. Wedel mit Gemahlin, der dritte Sekretär, Fürst zu Slynar, die zur Botschaft kommandierten Oberleutnant Beyerndorf und Leutnant Erbprinz zu Henburg mit Gemahlin, der Militärattaché Oberleutnant Freiherr v. Hammerstein mit Gemahlin, der Marineattaché Kapitän zur See Kampold, der Minister des Königl. Hauses Generalleutnant Penzio Baglio, der Oberzeremonienmeister Graf Ciampi und Generaladjutant Brusati.

**Die Lage in Marokko.**

hd. Madrid, 15. April. Die spanische Regierung traf mit dem Maghrib ein Abkommen bezüglich des Transportes seiner Mahalla und Artillerie von Marokko nach Rabat. Wahrscheinlich wird der Kreuzer „Numancia“ diesen Transport übernehmen.

Sintigart, 15. April. (Privattelegramm.) Durch Königl. Verordnung wird der Landtag am 5. Mai wieder zusammentreten.

Bromberg, 15. April. (Privattelegramm.) Wie die „Deutsche Presse“ meldet, ist heute Nacht der Reichs- und Landtagsabgeordnete Fabrikbesitzer Max Zindler (deutschkonservativ) in Schönlanke gestorben.

vb. Neustrelitz, 15. April. Wie die „Landeszeitg.“ von zuständiger Seite erfährt, entspricht die von Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß die Ehe der Herzogin Marie zu Mecklenburg mit dem Grafen Jarnack geschieden sei, insofern nicht den Tatsachen, als zwar seitens der Herzogin die Ehescheidungsklage vor dem zuständigen Pariser Gerichtshof erhoben, das Urteil jedoch noch nicht gefällt wurde. Die von den Blättern gemeldeten Einzelheiten sind teils ungenau, teils direkt unzutreffend.

hd. Budapest, 15. April. Die Höhe der Gesamtschulden der beiden Brüder Palkowitsch, welche hier Selbstmord begangen haben, konnte noch nicht festgestellt werden. Soviel weiß man jedoch schon jetzt, daß sie bei mehr als 20 Geldinstituten und bei mehreren Bucherern Wechselschulden hatten.

hd. Caracas, 15. April. In Venezuela ist ein neuer Konflikt entstanden, indem die Regierung von dem früheren Liquidator der Asphaltgesellschaft, Garner, die Hinterlegung einer Kaution von einer Million verlangt, bevor er die Erlaubnis zum Verlassen des Staates erhält.

hd. Berlin, 15. April. Der verhaftete Anabenermörder August Heider wurde heute vormittag noch einmal eingehend verhört. Er leugnet die Tat auch heute noch, gab sich aber eine schwere Blöße und wurde auch sonst noch weiter belastet. Als ihm die Kriminalkommissare vorhielten, daß sie doch ein Fingerring in der Nähe des Kachelofens gefunden hätten, sprang Heider erregt auf und rief: „In dem Kachelofen können Sie überhaupt nichts gefunden haben, darin habe ich ja gar nichts verbrannt.“ Auf diese Äußerung hin festgenommen, erklärte Heider, daß er nun überhaupt nichts mehr sagen werde. Dabei blieb er auch.

Gestern nachmittag hat sich der 32jährige Buchhalter der Deutschen Bank Billy Probst auf der Toilette des Bankbüreaus erhängt. Angeblich haben Familienzwürnisse den Anlaß zu dem Selbstmord gegeben.

hd. Paris, 15. April. Von den bei dem Erdruß am 1. Mai Außerlich verschütteten Personen wurden zwei als Leichen geborgen. Ein dritter befindet sich noch unter den Erdmassen.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik angehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Heute kam mir eine Liste fast sämtlicher Straßen Wiesbadens in die Hände, und ich las Namen, die mir wirklich mitunter wie böhmische Dörfer vorliefen, ich las von einer Chatten-, Einbern-, Teutonen-, Mattiafer-, Sireno-Strasse und noch einer Menge so herrlicher Straßen-namen, die Grillparzerstraße nicht zu bezählen, die schon im Volksmund die „Grillenberger“ heißt, denn wer kennt im gewöhnlichen Publikum einen Mann mit Namen Grillparzer, dessen Theaterstücke, z. B. die „Ahnfrau“, wohl niemals hier aufgeführt werden. Nun mag dem sein, wie ihm wolle, der Geschmack ist eben verschieden und man muß sich die Namen der Straßen gefallen lassen, ob man will oder nicht. Daß sich aber in der ganzen Stadt keine Molkestraße befindet und man für diesen Mann kein Plätzchen hat, das nach ihm benannt worden wäre, das muß wirklich wundernehmen. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um bei der Taufe einer neuen Straße unseren großen Strategen in Erinnerung zu bringen und ihm wenigstens mit Benennung einer Straße in unserer Stadt ein Denkmal zu stiften.

Ein Molkeverehrer.

(Sobiel wir wissen, ist ein „Molke-Ring“ in Aussicht genommen. D. Red.)

\* Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie erwähnten in einem Artikel das leidige Auspucken. An und für sich war mir derselbe aus dem Herzen gedrungen. Nun denn auch ein „Aber“: Ich glaube, das Thema ist wert, etwas beleuchtet zu werden. Registriert man die vielen Klagen wegen Unterlassung des Sprengens, so wird man doch nicht unterlassen können, zu glauben, das häufigere Sprengen fehle in Wiesbaden, der nobelsten Kurstadt des Erbiels. Vor allem wird zu wenig in den Verkehrsstrahlen gepregelt. Ich verweise darunter aber nicht die im Kurviertel gelegenen Straßen, sondern die Rheinstraße, Schierkeiner Straße, Ringe usw. Vor allem sollten nicht allein die Fahrpläne, sondern ganz besonders die Trottoirs berücksichtigt werden. Infolge des Umfanges, daß diese alle oder meistens noch von Asphalt gefertigt sind, besonders die alten — neuerdings hat man sich ja zu Platten mit Nischen entschlossen — gibt es die beste Gelegenheit zur Staubentwicklung, weil sich die Sandkörner leicht abtrennen, und zwar zu einem so empfindlich die Atmungsorgane und Schleimhäute reizenden Staub, daß es kein Wunder ist, wenn jedermann spuckt. Die Trottoirs sind

meistens nicht in dem sauberen Zustand, wie man es in unserer Stadt verlangen könnte. Also mehr Sprengen! Bei nassem Wetter spuckt niemand, weil er, wie oben erläutert, nicht vom Staub dazu gereizt wird! Dr. G.

\* Das Besäumen und Beschmieren der Häuser und Trottoirs seitens der Kinder nimmt gegenwärtig in unserer Stadt einen solchen Umfang an, so daß es dringend geboten ist, die hohe Obrigkeit auf diese zunehmende Anstie aufmerksam zu machen. Man sehe sich nur Privat- und öffentliche Gebäude an, wie solche über und über beschmiert sind; in manchen Stadtteilen ist kein Haus hiervon verschont geblieben. Es ist wirklich ein Jammer, zu sehen, wenn Häuser durch frischen Anstrich ein sauberes und elegantes Aussehen erhalten haben, nach ganz kurzer Zeit wieder mit Krebse und Möhle und auf sonstige Weise verunreinigt sind. — Und wie leicht wäre es doch, diejenige Behörde mit entsprechender Strafandrohung und dem Hinweis, daß Eltern und Erzieher für solche Vergehen ihrer Kinder haftbar sind. Die Schutzmannschaft wird angewiesen, strengstens hierauf ihr Augenmerk zu richten und Vorkommnisse dieser Art unmissverständlich zur Bestrafung zur Angelegenheit zu bringen. Das gibt Respekt, und wenn solche Verbote richtig gehandhabt werden, so wird dieser Unfug schon nachlassen. Ein Vergleich mit unserer Nachbarstadt Mainz, den ich in letzter Zeit angeht, zeigt, daß dieser Unfug lange nicht so verbreitet ist wie in heiliger Stadt. Der Grund dieser auffallenden Erscheinung liegt wohl einfach darin, daß die dortige Polizeibehörde hiergegen des öfteren Verwarnungen erläßt. Abgesehen davon, daß die Schule zur Verhinderung dieser lässlichen Zustände viel beitragen. V.

**Briefkasten.**

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsummer beiliegend. Rechtserhebliche Bewände wird nicht zugelassen.)

J. S. D. 47 bedeutet chronische Krankheit der Atmungsorgane, unter welchen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet, A. 41 leichter Grad von Krampf, der die Dienstfähigkeit nicht ausschließt und S. 1/2 volle Gehfähigkeit.

U. L. Am den vor 100 Jahren abgelegten Ebel wieder führen zu können, bedarf es der Genehmigung des Heraldikamtes zu Berlin, die jedoch nur in sehr seltenen Fällen erteilt wird.

U. S. Wegen der Nordbogenberechnung müssen Sie sich mit einem Architekten in Verbindung setzen.

J. S. Wenn der Mieter zu dem bestimmten Termin auszieht, dürfte keine besondere Übergabe der Wohnung erforderlich sein. Dagegen hat der Mieter unter den obwaltenden Umständen kein Recht, den Mietzins zurückzubehalten.

Wiesbaden C. S. Sie wenden sich mit dieser Frage unter Beifügung einer Rückmarke am besten an die betreffende Bürgermeisterei.

D. D. Eine Firma, die Luftballonhüllen fertigt, ist uns unbekannt.

**Familien-Nachrichten.**

**Standesamt Wiesbaden.**

(Matr. B. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, für Eheverträge nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

**Standesamt Sonnenberg-Rambach.**

**Geburten:**

- 30. März: dem Maurer R. Kernberger in Sonnenberg e. Z.
- 31. „ dem Maurer Wilhelm Bach in Sonnenberg e. Z.
- 1. April: dem Küfer Wilhelm Ehardt in Rambach e. Z.
- 5. „ dem Amtsgerichts-Assistenten Philipp Max Hornstedt in Sonnenberg e. Z., Irene.
- 6. „ dem Schulmacher A. Krusgusti in Rambach e. Z.
- 9. „ dem Ländler Karl Schmidt in Sonnenberg e. Z.
- 13. „ dem Landwirt Georg Dahn in Sonnenberg e. Z.

**Aufgebote:**

- 6. April: Maurer Emil Diebenack mit Näherin Elisabeth Pauline Spitz, beide in Sonnenberg.
- 14. „ Schlossergeselle Joh. Edm. Steudter mit Math. Sus. Weber, ohne Beruf, beide in Wiesbaden.

**Eheschließungen:**

- 6. April: Fabrikarbeiter Paul Cominonda Turci, Witwer, aus Celena in Italien, mit Fabrikarbeiterin Maria Antonine Josephine Piacenti in Schierkein.
- 10. „ Landmann Joh. Karl Schmidt in Sonnenberg mit Dorothea Philippine Damm, ohne Beruf, in Schierkein.
- 11. „ Kammmacher Franz Hedenstein in Viebrich mit Luise Abt, ohne Beruf, in Sonnenberg.

**Sterbefälle:**

- 2. April: Rentner Karl Schmidt in Sonnenberg, 67 J.
- 9. „ Irene, Z. des Amtsgerichts-Assistenten Philipp Max Hornstedt in Sonnenberg, 3 J.

**Geschäftliches.**

**Kinderernährung!**

Nach den zahlreichen Versuchen, die von Ärzten mit Bioion als Zusatznahrung für Kinder in der Entwicklung gemacht wurden, empfiehlt es sich, dieses beste und billigste, blutbildende und kräftigende Nahrungsmittel die Kinder eine Zeit lang trinken zu lassen. Erhältlich das halbe Kilo drei Mark in den Apotheken u. Drogerien.

Bioion erhältlich in der Taunus-Apotheke. 390

Zum theil. Gebrauch l. Waschlösung, ein unentbehrliches d. Toilettemittel, verschönert d. Toilet, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. 50 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Halarich Mack in Elm a. D.



**Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblattes.**

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.

Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.

„ 2: Adelheidstraße 76, „ 575.

„ 3: Gethsestraße 13, „ 505.

„ 4: Dambachtal 1, „ 641.

**Die Morgen-Ausgabe umfasst 20 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“.**

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Deckerhoff; für das Fremden: J. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Hübner; für Konstantine Nachrichten, Aus der Umgebung, Besondere und Besondere: D. Dieffenbach; für die Waggons und Postamt: S. Bernau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Der Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe Lanaagasse 14

dauert nur noch **bis Ende dieses Monats.**

Sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise.

## Simon Meyer.

K 134

### Wegen Umzug

unterstelle mein gesamtes Lager in Porzellan-Defen, eisernen Defen zc. einem

## Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Wilhelm E. C. Hartmann,

Adelheidstraße 76 a. Telephon 3355. 544

Beste Feiertags-Ruchen.

## Oster-Stollen und Brote,

sowie sämtliche Sorten Ruchen in vorzüglicher Qualität empfiehlt 571

Tel. 486. **Fritz Bossong,** Kirchgasse 42, Königl. Num. Hoflieferant.

### Feinste Dresdener Stollen,

täglich frisch, sowie

Dresdener Quark, Bienenstich, Streusel- u. Osterbrote empfiehlt

**W. Maldaner, Marktstraße 34.**

Filiale: Wellritstraße 39 a. Schiersteinerstraße 6. 542

### Adolf Bothe,

19a Marktstraße 19a, 1. Etage, Ecke Grabenstr. 2.

Feinste Herren-Schneiderei.

Spezialität: Englische u. amerikanische Breeches.

## Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entfernen unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen.

**Keine Narben.**

Frau E. Gronau, Wiesbader, Kirchgasse 17, 1.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

### Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 480

Herrn. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.

## Zur Saison

empfehle ich in grösster Auswahl:

Gartenmöbel.

Balkonmöbel.

Rohrmöbel.

Naturholz-

Wurzelmöbel.

Zelte.

Zeltbänke.

Rollschutzwände.

Eisschränke.

Eismaschinen.

Speisenschränke.

Fliegenglocken.

## L. D. Jung,

Wiesbaden,

47 Kirchgasse 47.

Telephon 213.

K 198

### Mein Spezial-Magazin

für

## Haus- und Küchen-Geräte

befindet sich bis 1. Juli

## Langgasse 11,

gegenüber Schützenhofstrasse.

### Conrad Krell. Telephon 2095.

K 130

## ZEANIN

deutsches Mais-Kraftmehl, billiger wie ausländische Fabrikate.

Unübertroffen für Kinderbrei, Flammris, Puddings, Torten, Teegeblicke etc.

Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc. Kochproben und Rezeptbuch gratis in Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften 411

Vertreter: Heiner Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30

## Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 · Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfehlen ihre **ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.**

Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der **Loge Plato.**

447

# S. BLUMENTHAL & Co

Kirchgasse 39/41.

## Bedeutende Preisermässigung

# Schuhwaren.

1 Posten Kinder-Stiefel, braun und schwarz, hochelegant, mit Derby- und Lackkappe, Größe 31-35, Größe 27-30, Wert bis 13.- Mk., jetzt **6.75 M.**

1 Posten Kinder-Stiefel, schwarz, Box und Boxcalf, Größe 27-29, Wert bis 6.- Mk., jetzt **3.75 M.**

1 Posten Damen-Halbschne, eleg. Wiener Fabrikate, früher bis 13.- Mk., jetzt nur **6.75 M.**

1 Posten Damen-Stiefel, echt Chevreau und Boxcalf, braun und schwarz, Wert bis 11.50 Mk., jetzt nur **7.50 M.**

1 Posten Herren-Stiefel, Box- und Boxcalfleder, früher bis 10.50 Mk., jetzt nur **6.50 M.**

## Original amerikanische Stiefel

für Herren und Damen,

in Lackleder, in Chevreaulleder, früher bis 22.- Mk., jetzt nur **14.50 M.**

K10

**6** Sterkarten von 3 Pfg. an, Gesangbücher, alle Schreibwaren für Bureau, Schule und Haus, Portemonnaies u. s. w. empfiehlt **Carl J. Lang**, B5345 19 Gneisenaustr. 19.

**Nur prima Stoffe,** deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Ballets, Herren- u. Knaben-Anzüge, Bekleidungs- u. Futterstoffe, zum Selbstkaufpreis zu verkaufen **Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 431**

**Nie wiederkehrend!**  
**500** elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neufr. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Abian, auch für Konfirmanten, sollen bis Oitern zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. **Nur Neugasse 22, 1. Stiege.**

**Flechten, F108**  
**Hautausschläge,** Rötter, Sommerpross, gelbe, rote Fleck., das bei **Dr. Kuhn's** Glycerin-Schwefelmilch-Seife. Man verlange **Dr. Kuhn**. Echt nur v. **Frz. Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier in Apoth., Drog. u. Parfüm., **Sanitas-Drog., Mauritiusstr. 3.** **Telephon 226. Telephon 226.**

**Gartenkies**  
silberblau und gelben, in schöner Ware, empfiehlt **W. A. Schmidt Nachfolger**, 28 Morignstraße 28, Zigarrenladen. 577

**Maifische**  
pro Pfd. 1.20 Mk.

## Grosser Massenfischverkauf

10,000 Pfund.

**Maifische**  
pro Pfd. 1.20 Mk.

**Schellfische** 30-40 Pf.  
**Seehecht** 60 Pf.  
**Bratschellfische** 25 Pf.  
**Merians** 50 Pf.  
**Schollen** 80 Pf.  
**Heilbutt** 1.20 Mk.  
**Lachsforellen** 2 Mk. 50 Pf.  
**Angel-Schellfische** 60 bis 70 Pf.  
**Ostseedorch** 30 Pf.  
**Lebendfr. Bachforellen** 2 Mk. 50 etc. billigst.



**Kabeljau** 30 Pf., im Auschn. 40 Pf.  
**Seelachs** 40 Pf.  
**Backfische** ohne Gräten 30 Pf.  
**Limandes** v. 80 Pf. an bis 1 Mk.  
**Salm** 2 Mk.  
**Bratzander** 1 Mk. 20 Pf.  
**Angel-Kabeljau** 60 Pf.  
**Echter Rheinsalm** 5 Mk.  
**Leb. Hummer** etc. billigst.

**Turbots,** ganze Fische, 1 Mk. 50.

Feinste gefüllte Monikendamer Bratbückinge 10 Pf., Dtzd. 1 Mk.  
**Lebendfr. Karpfen** 80 Pf.  
**Bestellungen** für Karfreitag bitte möglichst schon heute aufzugeben. K123

**Lebende Hechte.**

**Bitte** gratis Katalog zu verlangen über das beste **Reinigungsmittel**, **Druckerei, Gesäßhäuser, sämtl. Buchgeräte u. s. w.** in **grosser Auswahl.** Bismarck-Ring 28, Parterre links.

**Strohüte,** modernste Formen, f. Damen u. Mädchen, garniert u. ungar., zu maß. Preis in **grosser Auswahl.** Bismarck-Ring 28, Parterre links.

**Gartenkies.** Blau-weißen **silberblauen** (verschlechte Körnungen) aus dem Silber- und Bleibewerfen **Arbeitsmaschinen** liefert in **Wagenladungen, Karren und Störben** die **Arbeitsmaschinen**.

**L. Rettenmayer,** Nikolastraße 3, 573, **Telephon 12 und 2376.**  
**Feinster hiesiger trockener Land-Schinken,** à Pfd. 1 Mk., versendet unter voller Garantie für seine Ware gegen Nachnahme **H. Kaufmann, Badern, Raffelstraße.**  
Empfehle gute **Speise-Kartoffeln.** **Reinhard Faust, Landwirt, Schwalbacherstr. 23.**  
**Sauerkraut, Gurken, Obst- u. Gemüse-Konferven** empfiehlt billigst **Martin Reysiegel, Cde Friedrich- u. Schwalbacherstr. 531**

# In grösster Auswahl

zu unerreicht billigen Preisen empfehlen:

- Blusen** in Seide, Wollflanell, Wollmusseline Stück 10.—, 8.—, 5.50.
- Blusen** in Satin, Seidenbatist, Mull und Waschstoffen Stück 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 1.95.
- Kostümröcke** aus soliden Stoffen, neueste Fassons, Stück 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 3.50.
- Falten- und Bordüren-Kostümröcke** Stück 25.—, 20.—, 18.—, 7.—.
- Schwarze Kostümröcke** Stück 35.—, 25.—, 20.—, 4.75.
- Morgenröcke,** ungeheure Auswahl, in Wolle, Wollmusseline u. Waschstoffen Stück 25.—, 20.—, 15.—, 3.—.
- Matinées** Stück 12.—, 7.—, 5.—, 2.50.

# S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K11

## Ch. Hemmer,

Langgasse 34,  
Haltestelle der Strassenbahn.

### Besonders vorteilhafte Damenhüte.

#### Garnierte Damen-Hüte.

Matelot-Hüte, neue moderne Formen mit Band-Garnitur 2.75, 2.25, 1.50, 1.25, 85 Pf.  
Wiener Hüte, feines Strohflecht mit Samt- und Seidenstoff-Garnitur, alle moderne Formen Stück 3.95

#### Garnierte Kinder-Hüte.

Matrosen-Hüte mit Band-Garnituren Stück 85, 95, 1.15 etc.  
Batist- u. Stickerei-Hütchen u. Häubchen Stück 95, 1.25, 1.75 bis 10 Mark.

**Rembrandt-Form,** weiss und farbiges Strohflecht mit reicher Beeren-, Rosen- und Tüll-Garnitur . . . . . 4.95  
**Rembrandt-Form,** weisses Fantasieflecht mit Chiffon- und Blumen-Garnitur . . . . . 6.50  
**Glocken-Form** aus feinem weissem Fantasieflecht mit reicher Rosen- und Laub-Garnitur . . . . . 8.50  
**Glocken-Form** aus feinem weissem Fantasieflecht mit reicher Flieder- und Rosen-Garnitur . . . . . 11.75



**Rosentuff,** 3-teilig, alle Farben, 35 Pf.  
**Rosentuff,** 6-teilig, alle Farben, 55 Pf.  
**Mohntuff,** 9-teilig, alle Farben, 75 Pf.

**Franz. Rosen-Piquet** mit 2 La-franco-Rosen und Laub 95 Pf.  
**Pariser Veilchen** in prachtvoller Ausführung.

Die letzten Pariser Neuheiten in garnierten Damen-Hüten sind ausgestellt und bitte ich um Besichtigung meiner Ausstellungen im Schaufenster und Geschäftsalokal. K 98

#### Ämtliche Anzeigen

#### Zwangsv. Versteigerung.

Am 30. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, soll im Geschäftsgebäude des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 63, die dem Gärtnerbesitzer Karl Rauke gehörige Gärtnerei Platterstraße 15, 17, 19, bestehend aus Gärtnerhaus mit Gewächshäusern nebst den zum Betrieb der Gärtnerei gehörigen Ländereien, zwangsweise versteigert werden.

Nähere Auskunft wird in den Sprechstunden der Gerichtsschreiberei auf Zimmer Nr. 31 erteilt. F 255  
Wiesbaden, 8. April 1908.

Königliches Amtsgericht,  
Abt. I c.

Freiwillige Feuerwehr.  
Wittwoch, den 22. d. M., abends 7 Uhr, findet im Hofe der Feuerwache-Übung des 2. Salbzuges (Leiter 2, Omnibuspreise 2, Saugpreise 3) statt.  
Wiesbaden, 15. April 1908.  
Die Branddirektion.

#### Bekanntmachung.

Die Gemeinde Naurod hat einen jungen, gut genährten, zur Zucht untauglichen und noch nicht verwandten Bullen zu verkaufen.

Verkaufsbedingungen können auf dem hiesigen Bürgermeisteramt eingesehen werden, woselbst von Respektanten Gebote für kg lebend Gewicht in verschlossenem Kuvert mit der Aufschrift „Bullenverkauf“ bis zum 22. April d. J., vormittags 12 Uhr, einzureichen sind.  
F 302  
Naurod, den 14. April 1908.  
Sackenberg, Bürgermeister.

#### Nichtamtliche Anzeigen

Deutscher  
Holzarbeiter-Verband,  
Zahlstelle Wiesbaden.  
Am Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr:  
Außerordentliche  
Mitglieder-Versammlung  
im Gewerkschaftshaus, Wellstr. 41.

Zagordnung:  
1. Die Verhandlungen in Leipzig.  
2. Die Raifeter.  
Zur Legitimation sind die Mitgliedsbücher mitzubringen. Wir erwarten, daß kein Kollege in dieser Versammlung fehlt.  
F 462  
Die Lokalverwaltung.

Sämtliche in den hiesigen öffentlichen und privaten Lehranstalten eingeführten

# Schulbücher

sind in den neuesten Auflagen dauerhaft gebunden vorrätig.  
Wilhelmstr. 52. Moritz und Münzel. Fernruf 2925.

#### Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch  
billigstes und bequemstes  
Waschmittel der Welt

1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

#### Neu! Neu! Neu!

#### Rechenmaschine Comptator

hauptsächlich 4. Addieren u. Subtrahieren.  
Auch für Oberkellner u. großen Vorteil.  
Sie haben bei

Bernh. Karl, Säulgasse 7.

#### Das Installations-Geschäft

von Friedrich Krieg  
befindet sich nach wie vor Kirchstraße 10, im Hofe links, u. werden alle Reparaturen prompt und billig ausgeführt.  
Pösteren, Bleichen, Reparatur aller Möbel, Pianof., Antiken sofort und billig bei Karb, Vertramstraße 11.

#### Haut- u. Harnleiden,

speziell alte hartnäck. Fälle.  
Spezialuren für

#### Herz- u. Nervenkrankhe.

B. Langen, Mainz,  
Säulergasse 54, gegenüber dem  
Barenhaus Tief. F 83

Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis

#### Frauenkrankheiten

beh. arznei- u. operationslos. B 3027

Robert Dressler,  
Institut für Naturheilkunde,  
Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

#### Institut Bein

Höhere kaufm. Fachschule.

Rheinstr. 103. Telophon 3080.

Handels- und Schreib-

und Sprachlehreanstalt.

— Erste Lehrkräfte. —  
Beginn neuer

#### Tages- und

Abendkurse

am Mittwoch, 22. April,  
und Montag, den 4. Mai,  
in Buchhaltung,  
Stenographie,  
Maschinenschreiben  
(15 Maschinen).  
Schönschreiben und allen  
Handelsfächern.  
Mässiges Honorar.

Einzel-Unterweisung  
der Schüler und Schülerinnen  
nach 30jähr. prakt. Erfahrung.  
Prospekte gerne zu Diensten.  
Zeugnisse, kostenlose Stellen-  
Vermittlung.

#### Verkäufe

#### Berjer Teppiche.

Abreischalber und pekuniärer  
Verhältnisse wegen verkaufe  
meine sämtlichen  
echten Teppiche  
zu jedem annehmbaren  
Preise. Offerten u. B. 311  
an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Einrichtungen,  
Ladentheken, mit u. ohne Marmor,  
Spiegelschränke, antik. Schrank  
lauf. Sie bill. u. gut Marktstr. 12. Späth.

Hochvernehmer

#### Empire-Salon,

komplett bis auf Lüster u. Teppich,  
preiswert abgegeben. Rab. Franz-  
Wittstr. 2. B. Keine Händler nachtr.

2-A. Küfer für Laden,  
1 Waschwanne, 1 Badewanne u. 1 1/2-  
Gasherd bill. abg. Gneisenaustr. 10. Hochp.

#### Eiserne Treppe,

leicht gewonnen, 11 Stigungen, mit ge-  
schmiedetem Geländer, für Garten-  
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-  
kaufen. Anzufragen in der Schlosserei  
Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

#### Geschäftliche

Empfehlungen

#### Gütertrennung

sof. Mai in all. Rechtsfachen. Bureau  
Dermes, Reichstr. 15, I, b. 4-6 Uhr.

#### Abchriften

u. Servierleistungen in Maschinen-  
schrift schiefer, schnell, billig. 7214  
Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 12, 1.

#### Massage

(international)  
von junger Dame.  
Sprechst. mora. 9 bis 8 Uhr abends  
Wigelsberg 24, 1. Etage.

#### Berschiedenes

Dr. med. Friederike Oberdieck  
wohnt jetzt

Rheinstrasse 99, I.  
Fernsprecher 3801.

Geld an sich. Zeute auch geg. bequ.  
Ratenzahl. verl. biest. u. schn.  
2. foul. Beding. Selbstgeb. C. A. Wink-  
ler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65.

Glanz. Dankschreiben. F 70

Geld ohne Bürgen schnell biest.  
gibt Selbstgeber Kersten.  
Berlin 31, Wallstraße 1. F 161

Gebildete Frau, Ewe, mittl.  
Jahren die einem größeren  
Etablissement vorsteht und die  
feinste Küche selbst leiten kann,  
mit zwei erwachsenen Töchtern,  
sucht eine gute Heide

# Pension,

am Besten in Wiesbaden.  
Barnittel vorhanden. Aus-  
sührliche Offerten u. A. 229  
an den Tagbl.-Verlag erb.

#### Der diskontiert

3-Monats-Wechsel  
ab 1000 Mk. geg. Sicherh. u. g. Entschädig.  
Off. u. V. 310 an den Tagbl.-Verl.

#### Wagen- u. Karren-Fuhrwerk

gegen hohen Lohn gesucht  
Hübner Langgasse 25-27.

#### Frauen

u. Rüdch. Hilfe, monatl. Eridnung u. Be-  
schwerdegegenstände u. r. olgr. Th. Hohen-  
stein, Berlin-Friedenau 2. (Rüdch. erb.)

#### Damen

wenden sich bei Ausblei-  
ben bestimmter Vorgänge  
vertrauensvoll an Frau  
M. Muszynski, Bärch 1 (Schweiz),  
Löwenstraße 53. F 186

Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

#### Damen besseren Standes

wenden sich in allen biest. Frauenangelegenheiten  
an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten  
unter A. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Dist. Riv. -Entb. b. Betty Treidler,  
Sebam, Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. F 83

#### Reisebegleitung

u. Frankreich sucht sprachgewandter Herr.  
Off. u. B. 72 Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstraße 6. 7413

#### Ehe-Scheidung in

England  
u. and. Länd. Prosp. gr. Auslandsporto!  
Int. Auskunft u. Verkehrsbur.: Brook  
& Co., London E. C. 90, Queenstr. F 185

#### Heirats-Anstufte,

Ermittelungen, Beobachtungen re.  
Strengste Discretion. — Billige Preise.  
Auskunft, „Confiance“, Marktstr. 12, 1.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist untersagt.

### Weibliche Personen.

#### Aufwärtiges Personal.

##### Privat-Sekretärin

Eintritt gleich nach Ostern gesucht. Beiliegend wird: Gewandtes Auftreten am Fernsprecher u. im Verkehr mit Publikum, beste Leistungen im Stenogramm u. an der Schreibmaschine, gute allgemeine kaufmännische Kenntnisse, unbedingte Pünktlichkeit und Diskretion, nebst rascher Auffassungsgabe. Geboten wird: Angenehme leichte Position (nur 8 Std. Arbeitszeit pro Tag), verbesserungsfähige Stellung. Nur Offerten von Damen aus besseren Familien, die glauben, ob. Ansprüche entsprechen zu können, mit curriculum vitae u. äußerster Anpreisung in den Verlicht. u. bitte ich solche u. N. 82 hptpostl. hier einzuz.

##### Tücht. Kontoristin per 1. Mai

zu engag. gef. Off. m. Bild. Zeugn. u. Gehaltsantr. u. N. 307 a. Tagbl.-B. Suche auf 1. Mai eine Sekretärin. Frau Pauli, Rebererei, Koberstraße 80.

##### Lehrmädchen sofort gesucht.

Schönfelds Schuhfabrik, Marktstr. 11. Ein Lehrmädchen aus acht. Fam. gegen sofortige Vergütung gesucht. Konditorei Adler, Taunusstraße 31.

##### Lehrmädchen

und junges Mädchen für leichte Arbeit tagüber gesucht. Handschuh- u. Kravatzengef. Theat. Hofstraße 6.

### Gewerbliches Personal.

#### Nähmädchen

Hotel Spiegel. Tücht. Arbeiterin, sow. Quarb. sofort gesucht Taunusstraße 16, 3. I. Tücht. Arbeiterin f. D. Schneid. gesucht Bäckerstraße 18, 2. Etage.

#### Arbeiterin für Tücheln

sofort gesucht Taunusstraße 9, 1. r. Tüchtige Arbeiterinnen werden gesucht Dellmündstr. 53, 2. I.

#### Tücht. Arbeiterinnen f. Konf.

gesucht Vogelsheimstraße 65, 4 rechts. Lehrmädchen f. Damenkleiderberei. gesucht Bäckerstraße 18, 2.

#### Lehrmädchen f. Damenkleiderberei

gesucht Mauritianstraße 3, 1. r. Mades. Lehrmädchen gesucht Wilhelmstraße 42. 7419

#### Tücht. jung. Herrschaftsdienst.

gewandt in einfacher u. feiner Küche, f. alleinst. Ehepaar bei hob. Lohn u. guter Behandlung gesucht. Keine Hausarbeit. Magda Glembovski, Stellenvermittlerin, Wörthstr. 18, 2. Kochfräulein gesucht. 7394 Privatbathol. Gordan, Nibelstraße 15a.

#### Freunbliches Mädchen

u. auch im Koch. u. Hausarb. erf. ist. a. H. Rinde b. hob. Lohn bis 1. Mai gef. Wörth. u. 11-8. Wörthstr. 51, 1.

#### Junges Mädchen für Hausarbeit

gesucht Taunusstraße 23, 3. r. Mädchen, welches gut kochen kann, gesucht Luisenstraße 25, 1. Et.

Tücht. ordentl. Mädchen sofort für Küche u. Hausarb. bei gut. Lohn gesucht Herwegersstraße 2, 1. Et.

Sum 1. Mai sucht eine Dame ein zweites Mädch., welches kochen kann und die Hausarbeiten versteht. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2 links.

Für Küche und Haushalt ein sauberes, tüchtiges und solides Fräulein gesucht. Villa Bierstadtstraße 23 a. 7385

Tücht. zuverlässiges Alleinmädch. gesucht Rheinstraße 97, 3. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Kenntnissen gesucht. Näh. Weberstraße 89, im Erdoben.

Ein braves Mädchen, das alle Hausarb. gründl. versteht u. etwas kochen kann, baldigst gesucht Bachmaderstraße 12.

Erfahrenes Hausmädchen gesucht Rheinstraße 20, 1. 7381

Ordentl. Fräulein für gleich gesucht. Friedrichstraße 10, Konditorei.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Neugasse 24, 2.

Junges saub. Mädchen gesucht Friedrichstraße 11, 3. Ulfstr.

Ein ordentliches Hausmädchen, welchem Gelegenheit geboten ist, sich als Zimmermädchen auszubilden, zu 1. Eintr. gef. Sonnenbergerstr. 10/11.

Reinl. Mädchen in ruh. Haushalt gesucht Korntstraße 5, 1 rechts.

Zuverlässiges besseres Mädchen, das kochen kann, jede Hausarbeit versteht u. kinderlieb ist, nach außerh. für feinen Haushalt gesucht. 30-35 M. monatlich. Vorzugstellen Adelsheimstraße 18.

Per 1. Mai braves Mädchen, w. ein. Koch. u. u. alle Hausarb. verst. gesucht Rheingauerstraße 17, 1 links.

In Mädchen mit gut. Kenntnissen in H. Haushalt baldigst gef. zu melden vormittags Anlaufstraße 2, Part. 1. Suche s. 16. u. 21. 4. einfach. jung. Mädchen. Gneisenaustr. 27, 3 rechts.

Kell. selbständ. Mädchen bei gut. Behandl. u. g. Lohn gesucht. Heinemann, Taunusstraße 40.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie sofort gesucht Mauritianstraße 4, 2. Etage.

Tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Enalliches Büfett, Taunusstraße 27.

Zwei fleißige Mädchen auf gleich oder nach Ostern gesucht Elisabethenstraße 13.

Alleinmädchen für dauernd gesucht Wörthstraße 27, 2.

Dienstmädchen, ehelich u. tüchtig, per 1. Mai gef. Wismarstraße 17, 1 r.

Ein solches besseres Mädchen, welches bürgel. kochen kann, wird gef. Näh. Neuenhauserstr. 15, 1. r.

Ordentliches Mädchen zu jungem Ehepaar per 15. Mai gef. Wörthstraße 18, Laden.

Mädchen vom Lande für H. Haushalt sofort gesucht. Näh. Fachstraße 18, 2 links. B 5582

Gesucht zum 1. oder 15. Mai ein älteres zweites Alleinmädchen zu H. Kom. Raii-Friedr.-Ring 65, 2. Et.

Alleinmädchen, das etwas kochen kann, bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Vorstellen von 3-5 Uhr Wörthstraße 12, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen, das fein bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, per 1. Mai gesucht. Zu melden vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr Adolfsallee 45, 2. Etage.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus u. ein braves Zweitmädchen, das Liebe u. Kindern hat, a. 1. Mai gef. Taunusstr. 44, 2.

Einfaches williges Fräulein oder besseres Hausmädchen, welches kinderlieb ist u. sich allen Arbeiten unterzieht, gegen hohen Lohn bei guter Behandlung sofort gesucht Rheingauerstraße 3, 2. Etage links.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. Mädchen für Hausarbeit, welches auch Putz hat, in H. Geschäft etwas zu helfen. Eltvillestraße 18, Laden. B5599

Tüchtiges Hausmädchen, welches servieren, nähen u. bügeln kann, sof. gesucht. Frau Dr. Aug. Dunderhoff, Viehtrieb, Rheingaustr. 18.

Junges Mädchen für Hausarbeit tagüber gesucht Friedrichstraße 10, Konditorei.

Tüchtige Bäckerinnen sof. gef. Weinbrennerei, Wörthstraße 9.

Tücht. Bäckerin f. dauernde Besch. Glacéfabrikstr. 3.

Perfekte Bäckerin gesucht Schornhorststraße 22, 2.

Ein Mädchen f. das Bügeln groß. erlernter Emserstraße 60, Gartenh.

2. Waschmädchen dauernd gef. Schornhorststraße 22, 2.

Alteinst. alt. Person tagüber zu zwei Kindern gesucht. Näheres Roberstraße 23, Bdd. 3. Et.

Junges Mädchen für morgens 2 Stunden u. nachmitt. zu Kindern und leichter Hausarbeit gesucht Bauergasse 17, 2. Etage. 7407

Monatsmädchen oder Frau gesucht Wollfstraße 2, 2. B5598

Tüchtiges Monatsmädchen b. 8-5 gef. Wörthstraße 6, Part.

Junges Monatsmädchen tagüber gesucht Goethestraße 1.

Kaufmädchen gegen guten Lohn sucht Schuh- u. Antium, Kirchgasse 19.

Ein nettes junges Kaufmädchen gesucht. Vorstellen und nähere Auskunft wird erteilt von 1-2 Uhr Weberstraße 3, bei Wöhlinger.

Eine gesunde Amme sofort gef. Dohmerstraße 94, Laden. B 5565

Männliches Personal.

Reisender gesucht! Mineralwasser-Fabrik mit vorzügl. Spezialartikel sucht fleiß. gewandten Vertreter. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsantr. u. N. 307 Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Werdigal-Drogerie Grab. Langgasse 29.

Braver kräftiger Junge als Lehrling in Kolonialwarengesch. unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. u. N. 309 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

L. Linder u. Anstreicher gesucht bei Wille u. Pöhlmann.

Junger tücht. Tapezierer gesucht. Hofstr. 7, 1. Et.

Wohndienste. Wollfstraße 30, 2. Et.

Tüchtiger Wochenschneider gesucht Wollfstraße 10, 3. B5422

Ein junger Gärtnergehilfe gesucht. Gärtner Wagner, Wellental. B5566

Lehrling für Dreherei u. Schloss. gesucht. Gröndl. Ausbild. Wegebes. ausgehoben. Sofort. Anfangsverg. Wiesbad. Eiseng. u. Maschinenfabrik, Schumacher & Starl. 7421

Schlosserlehrling gesucht. N. Gaus, Wellental. B5385

Ein Schlosserlehrling a. Vergüt. gesucht Schwalbacherstraße 73.

Malerlehrl. a. sof. Vergüt. gef. H. Scherl, Brantenstraße 6. B5241

Ordentl. Hausbürsche gesucht von N. Rapp, Raff. Goldgasse 2.

Ein Hausbürsche sofort gesucht Wollfstraße 12.

Ein sauberer Hausbürsche auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. Hofstr. Kirchgasse 42a.

Junger Hausbürsche gesucht. R. Möhner, Wellstraße 6.

Jung. saub. Hausbürsche gesucht. G. Auer, Taunusstraße 26.

Ein junger Hausbürsche gesucht. Chr. Reiber, Weberstraße 34.

Jung. saub. Hausbürsche gef. Baderer Wallacker, Wollfstraße 48.

Hausbürsche, junger, ordentlicher, stabidiger, gesucht. Eugenheim u. Marx.

Ein junger braver Kaufbürsche, der Rad fahren kann, sof. gef. Vorstellen zwischen 10 u. 12 Uhr. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Us

Junger Kaufbürsche sofort gesucht. E. u. A. Bing, Wollfstraße 26.

Junge von 14-15 Jahren, möglichst Radfahrer, gef. Zeitungshof, Taunusstraße 1.

Ein sauberer handf. Kutsher sof. gesucht Adelsheimstraße 9.

Zwei tüchtige Fuhrknechte gesucht Wollfstraße 35. 7390

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Aufwärtiges Personal.

Fräulein sucht Anfangsstelle auf kaufm. oder Handbureau. Ausgeb. in allen kaufm. Fächern, Stenograph. u. Maschinenarbeiten. Offert. u. N. B. Bost Wismarstr.

Gewerbliches Personal.

Erst. Kinderfräulein mit langjährigem Zeugnis, kinderlieb, i. Haushalt erfahren, sucht sof. Stell. in besserem israel. Hause. Offerten unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtin sucht Aufnahme an Buret, eventuell auch zum Rapfen. Offerten unter N. 74 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7392

Gebildete Witwe in mittl. Jahren, in Küche, Haush. u. Nähen erfahren, w. Stell. a. selbst. Führung eines besseren Haushalts. Off. u. N. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung als Servier- oder Burettfräulein. Off. unt. N. 300 an den Tagbl.-Verl.

Unabhängige Frau sucht Stellung zur Führung eines Haushalts. Off. unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Anstellung. Kerostraße 42, Bordenh. 3. Et. rechts.

Perfekte Köchin sucht Stelle zur Aushilfe. Gefl. Off. unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgerl. Köchin sucht Stellung, am liebsten auf dem Lande. Offert. unt. N. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. brav. Alleinmädch. f. Et. auf gleich oder 15. April. Offert. u. N. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen aus guter Familie, 17 Jahre, welches nähen u. bügeln k. in Hausarbeit erfahr. sucht in herrsch. u. Haus per 1. Mai Stellung. Näh. Al. Burgstraße 3, Laden.

Fräul., perf. in Manicure u. Gesichtsmassage u. Douchieren, sucht Stell., wo ihm Gel. geboten ist, sich noch weiter im Frisieren auszub. Off. u. N. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung zum 1. Mai in kleinem feinem Haushalt. Näheres Wollfstraße 39, 3 rechts. B5889

Besseres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen in einem herrschaftshaus auf sofort od. 1. Mai. Offerten unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, d. etwas nähen k. u. auch and. Handarbeiten verst., f. Et. a. 1. Mai als Kinderm. a. erz. Wörthstr. 76, 5-8. N. f. Frau f. v. 11 Uhr über Mittl. Monatsst. Wollfstraße 15, Gth. 2 r.

Männliches Personal.

Gewerbliches Personal.

Langjähr. Oberkellner, 38 J. alt, welcher auch selbständ. war, im Auslande, wünscht Stellung als Oberkellner, Portier oder irgend in. Vertrauensposten. geg. beidseit. Anpreis. Beste Referenzen. Gefl. Off. unter N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Berth. Mann, 32 J. alt (Bauhandwerker), welcher mehrere Jahre selbständig war, sucht Vert.-Rollen. Off. N. 309 Tagbl.-B.

Chauffeur, verb. mit g. Zeugn., sucht baldigst Stell. Off. u. N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Berth. Mann, Mitte d. 30er J., sucht, auf langjähr. Zeugn. u. prima Ref. gefl. Stell. als Bureaudienst. Kassensbote, Entlasteter usw. Kautionsf. kann gestellt werden. Offerten unt. N. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Arbeiter, geb. Mann sucht Stellung, auch Vertrauenspost. Kautionsf. kann gestellt werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Us

Junger Diener mit guten Kenntnissen sucht Stellung. Off. u. N. 318 Hauptpostlager.

Suche für meinen Jungen tüchtigen Tischhinder- u. Lederermeister. Näh. Wollfstr. 27, Gth. 2.

Ein 14-jähr. Junge sucht Beschäft. Näh. Wollfstraße 25, Gth. 2 rechts.

Oberfräulein, tüchtiger, nächstens u. zuverlässig, sucht Stelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Us

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Aufwärtiges Personal.

##### Stenographin gesucht

per sofort in Expeditions-Geschäft für Korrespondenz mit Schreibmaschine nach Diktat. Flotte u. sichere Arbeiterinnen (mindestens 130-140 Silben in der Minute) wollen sich melden mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanträgen und N. 74 an Tagbl.-Haupt-Verl., Wilhelmstraße 6. 7411

### Schuhbranche.

#### Suche eine tüchtige Verkäuferin

bei hohem Gehalt in ein feines Spezial-Schuhgeschäft. Zeugnisse nebst Photographie erbeten. (F. Mbg. 4008) F 115

Schuhwaren-Steinmetz, Harburg i. S.

Tüchtige Verkäuferin für Parfümerie gesucht. G. Gera, Webergasse 10.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie gesucht. J. Girke, Söhne, Langgasse, Gth. Wollfstraße.

Braves Lehrmädchen für Parfümeriegeschäft gesucht. G. Gera, Webergasse 10.

Gewerbliches Personal.

Hausmädchen gesucht. Hotel Bellevue.

## Stickerinnen

werden angenommen. Raff. Leinen-Industrie N. W. Baum, Kirchgasse.

## Eine ältere intelligente Person

wird für die Aufsicht der Wirtschaft und Erziehung dreier Kinder nach 2003 (Ruffsch-Volen) gesucht. Zu erfragen Hotel Fuhr, Zimmer Nr. 34, zwischen 9-10 früh und 2-4 nachm.

Fräulein von 2-8 Uhr abends zu 2 Knaben u. 6 u. 10 Jahren gesucht, w. Schularbeiten beaufsichtigen u. mus. Schriftliche Offerten oder Vorstellung von 1-3 Uhr

Wörthstraße 68, 2.

Reelle Vermittlung.

erhll. Herrschaftspersonal für erchl., fäktl. und erste Herrschaftshäuser hier u. außerh.

Personal aller Branchen für Hotel, Pension und Geschäftshäuser in großer Anzahl; über 50 Köche, Haus- u. Klein-, sowie Herdmädchen, höchstes Gehalt, für hier und außerh.

kaufmännisches Personal: Verkäuferinnen für Konditorei, Regeneri u. f. w. Zeugnisse werden mit der Schreibmaschine billigt vervielfältigt.

In Zentral-Bureau (Tel. 2085)

Bernhard Karl, Stellen-Vermittler, Schulgasse 7.

Beiföchin sucht f. sofort Stellen-Anw. Germania, Jahnstr. 4. Tel. 2461. Dafebit erhalten Mädchen Kost u. Logis f. 1 M. Frau Anna Rleser, Stellenvermittlerin.

## Gesucht

Zimmerhaushälterinnen u. Küchenhaushälterinnen für Jahresstellen in erste Hotels, Wäschereibehälterinnen, Bäckerinnen und Näherinnen für Hotels, perfekte Stäuberin f. Hotel, ein Portier-Fräulein mit perfekt Englisch in ein erstklassiges Privat-Hotel, Fräulein zur Stütze f. Hotel und Herrschaftshäuser, eine Wirtschafterin für ein Gut in der Nähe Wiesbadens, eine tüchtige Hauswirtschafterin, welche die feine Küche versteht, für ein feines Herrschaftshaus nach außerhalb, eine gute perf. Herrschaftsköchin zu zwei Personen (45 M.) nach außerhalb, besgl. für hier, große Anzahl Hotelköchinnen (bis 100 M.), Restaurationsköchin., perfekte u. fein bürg. Herrschaftsköchinnen, perfekte u. angehende Jungfern, erste adrette Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotels u. Herrschaftshäuser, Engländerinnen, Französinen, Kinderfräulein mit Sprachkenntn., eine tücht. Kaffierin für ein großes erstklassig. Restaurant, tüchtige Büfettfräulein, Servierkell., Kaffeeböhnen, Weißhannen, Verdamm., große Anzahl Alleinmädch. für kleine Familien (bis 30 M.), Verkäuferinnen für Schweineweche., Zimmermädchen für erste Hotels u. feine Pensionen nach hier, an Rhein u. allen Bädern, Küchenmädchen für Hotels, Pensionen u. Herrschaftshäuser (höchstes Gehalt).

Internationales Zentral-Stellen-Vermittl.-Bureau

Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

## Köchin, die gut bürgerlich kocht, für sofort gef.

Ruisenstraße 22, 1 links.

Suche perf. Köchin, 1. Handmädch. f. a. Herrschaftsh., i. Haus, Weinm. b. h. Lohn. Frau Mlle Lang, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 62, Part.

## Kochschülerin

findet Aufnahme. Pension Villa Taunusburg, G.-Schwalbach.

## Haus- u. Küchenmädchen

in nur erste Häuser bei hohem Gehalt sucht Geser Verband, Langgasse 13, 1.

## Einfaches braves Mädchen,

das gut bürgerlich kocht und die Hausarbeit mitübernimmt, wird zu kleinem besseren Haushalt nach Sonnenberg bei Wiesbaden gesucht. — Dauernde gute Stellung. Offerten unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Erdenliches, Schulreifes Mädchen für Ausgänge gesucht in der Klingstraße 6, Part.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kassenbeamte für La Kranken- u. Sterbekasse ohne Unterbindung gegen Fiskus und hohe Verd. an allen Wägen gesucht. Hoher Verdienst, leichte Arbeiten. Offerten unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Provisions-Reisender für den Vertrieb eines neuen, gefehl. geschützten Lebensmittels mit Flecken-Verlebung gesucht. Offerten unt. N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Schriftl. Nebenverdienst! hochlohn. Vert. u. Prospekt frei. F 72 304. H. Schultz, Verlag, Köln 18.

## Lehrling mit höh. Schulbildung suchen

Gedr. Wolfweber.

Gewerbliches Personal.

Jung. Fahrer u. Monteur für meinen geschäftstragen Motor-Dreirad zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. Gery, Langgasse 20.

## Tücht. Dekorationsmaler

per sofort gesucht. Wiesbadener Fabrikfabrik, Friedrichstraße 25.

Tüchtige Maler und Anstreicher gegen hohen Lohn sofort gesucht. Stellung dauernd. 7395

Schöppler & Hoffmann, Wollfstraße 62.

Für ein hiesiges ardueres Bureau wird per sofort ein junger Mann

als Volontär mit g. Schulbildung zu engagieren gesucht. Gefl. Off. mit Lebenslauf u. Z. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Diener für einträgl. Posten sucht Stellennachweiser Germania, Jahnstraße 4. Frau Anna Rleser, Stellenvermittlerin. Tel. 2461.

Ein Laufjunge für die Botengänge innerhalb der Anstalt zum 1. Mai gefucht. F 257

Städt. Krankenhaus.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Als Empfangsdame zu Arzt sucht für 1. oder 15. Mai geb. Dame Stellung, auch Übernahme der Korrespondenz zc. Zu erst. u. 7370 in der Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 7376

Gewerbliches Personal.

Kinderfräulein, 24 Jahre alt, prot., deutsch und franz. sprechend, in Kinderpflege und Erziehung erfahren, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, Stelle auf 1. Mai oder etwas später. Gleiches Fräulein ging auch als Stütze, da im Haush. tücht. u. Koch, gelernt. Gesf. Off. erb. man u. A. 227 Tagbl.-Berl.

Gebildete Dame,

jahrelang selbst. tätig u. vor keiner Arbeit zurückweichend, sucht 1. oder 15. Mai St. als Haus-, Empfangs-, Gesellschaftsdame od. Repräsentantin in Geschäfts- od. Fremdenpension. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ub

Hausfräulein.

Für meine Nichte, kath., 21 J. alt, aus guter Arbeitenden-Familie, bisher in großem elterlichen Hause zu allen häuslichen Arbeiten herangezogen, wünscht man, da nach viele Geschwister vorhanden, in best. Familie usw., ohne gegenseitige Vergütung, entsprechenden Wirkungsbereich als Stütze bei Familienanschluss. Das junge Mädchen ist von bester Gesundheit, gut erzogen u. fleißig beamtigt; man wünscht aber nur solche Stellung, wo der dienende Charakter nicht zu sehr in die Erscheinung tritt. Gesf. Anfragen unt. „Hausfräulein“ nach Bonn, Handelsstraße 13, erbeten.

Älteres Mädchen,

welches die feinstädtische Küche versteht und einen Haushalt selbstständig führen kann, sucht Stelle zu einzelnen Herrn nach auswärtig. Offerten unter F. D. 4000 an Rudolf Woffe, Darmstadt. F 118

Russin

in mittleren Jahren, w. gut deutsch spricht u. längere Jahre eine fränke Dame auf Reisen begleitet hat, sucht ähnliche Stellung bei Dame oder Herrn. Off. u. G. 74 Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 7387

Empl. pers. Köchinnen, Stütze, Servierfräul., Kindermädchen, t. Haus- u. Alleinmädchen m. g. Zeugn. Fr. Elise Lang, St.-Vermittlerin, Moritzstr. 52, Tel. 2363.

Gesunde zweifelhafte Schenkammer sucht Stelle. Näh. bei (Nr. 8677) F 39 Fr. Betty Treidler, Hebamme, Mainz, Gärtnerstraße 1, 1.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Angehender Kommiss

sucht Stellung per 1. Mai. Derselbe ist der spanische Korrespondent, kann stenographieren und Maschinenschreiben. Zeugn. a. Diensten. Gesf. Offerten unt. F. 42. B. nach Darmstadt, Alexanderstraße 4, Part. F 72

Gesucht

wird für Kaufmannssohn, Franzose, 16 Jahre alt und etwas deutsch sprechend, Lehrhilfsstelle ohne gegenseitige Vergütung, bei freier Station in besserem Detailgeschäft. Br. Referenzen am Plage. Offerten unter C. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrstelle gesucht.

Für einen jungen Mann, evang., Absolvent der Realschule, m. Verechtig. d. einj.-frei, in einem Bauhaus geeignete Lehrstelle gesucht. Offerten vermittelt unter H. 15 die Expedition der „Bildunger Zeitung“.

Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker,

flatter Zeichner, Absol. v. Kgl. Bau- u. Gewerbeschule, g. J. sucht f. sof. St. Off. u. G. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenschef,

30 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, baldige Jahresstellung. Letzte Stellung über 3 Jahre. Offerten unter U. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionierter Staatsbeamter,

46 Jahre, mit älteren Referenzen, sucht Vertrauensstellung. Kantionsfähig. Gesf. Referenzen unter J. K. 2 postlagernd Bismarckring.

Fleißiger fleißiger Mann,

30 J., sucht Vertrauensposten irgend welcher Art, welcher keine besonderen Vorkenntnisse erfordert. Hohe Reuektion würde auch Neisekosten annehmen. Offerten unter R. 305 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Ein 14 Jahr alt. Junge m. die Konditorei erf., kann anf. Mai eintreten. Näh. Mainz Str. Bleiche 41, Schlereth.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.

Aderstraße 47 1 Z., N. u. R. 1. Mai. Schmalstraße 13 1 Z., Küche, N. u. R. Manj. zu verm. Näh. Gth. 2. 1528

2 Zimmer.

Aderstraße 47 2 Z., N. u. R. 1. Mai. Büdingenstraße 8 2 möbl. 2-Z.-Wohn. sofort zu vermieten.

3 Zimmer.

Bleichstraße 19 3-Z.-W. zu v. B5504

4 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

6 Zimmer.

Nikolassstraße 26, 1. Etage, elegante 6-Zim.-Wohnung, großer Balkon, Gas und elektr. Licht, nebst reichl. Zubehör auf sofort oder später. Näheres Hochparterre daselbst. 1631

Läden und Geschäftsräume.

Bleichstraße 19 Werkst. od. Lager-Raum, 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hochparterre daselbst. 1449

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Schwalbacherstraße 5, 2, eine kleine Dachwohnung per sof. o. spät. 1438

Möblierte Wohnungen.

Schmalbacherstraße 24 möbl. abgetd. 3-Zim.-Wohn. m. Küche, 1. Et., z. v.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 40, Part., eleg. möbl. Extera. mit Terrasse sof. zu verm.

5 Zimmer.

Karlstraße 37, 2 L., große 5-Z.-Wohn., Balkon, Sub., p. 1. Juli. 1637

1 Zimmer.

Bleichstraße 15, 1 L., möbl. Z. sof. Blücherstraße 8, 1 r., id. m. B. B5506

2 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

3 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

4 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

5 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

6 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

1 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

2 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

3 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

4 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

5 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

6 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

1 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

2 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

3 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

4 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

5 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

6 Zimmer.

Moritzstraße 3, 2, 1 oder 2 möbl. Z. (ev. mit Pension) zu vermieten.

Vermietungen

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 5, 8. Et., acht Zim., Balk. u. reichl. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. Näh. Seidbergstr. 20, P.

Läden und Geschäftsräume.

Seelgasse 4/6, Laden ebent. mit H. Werkstätte, per sofort zu verm. 1532

Mehagerei

per 1. Juli oder 1. Okt. zu verm. Näh. Bauernau Frankfurterstraße 3. 6311

Möblierte Wohnungen.

Kompl. möbl. abgetschl. Etage in Privatvilla, 5 Z., ruh. Part., 5 Min. v. Kochbr., z. v. Näh. im Tagbl.-Berl. 71

Am Nevada

schön möbl. Wohn., abgetschl., preisw. zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verlag. Uq

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

2 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

3 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

4 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

5 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

6 Zimmer.

Adelheidstr. 10, 1. etg., möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

Sch. möbl. Zimmer an Verkaufserin zu verm. Bleichstr. 39, 3 L. 2 gut m. Part.-Zim. (Schreibst.) 1. Mai Drudenstr. 4, v. u. Ede Emmerstr.

Kemisen, Stallungen etc.

Per 1. Juli zu vermieten: Stallung für 8-10 Pferde, gr. Remise, sowie Automobilgarage. Näh. Bauh. Mayer, Frankfurterstraße 3, 2. 6877

Großer Keller

mit Aufzug, für alle Zwecke geeig., ausb. billig abzugeben. Adolfsstraße 10, P.

Auswärtige Wohnungen.

Bahn im Taunus, Waldstraße 4, schöne Wohnung, direkt am Walde, auch für Sommerwohnung geeignet, 5 Zimmer mit Balkon, zu verm. Zu m. Herrschaftshaus Niederwalluf sind Wohnungen, 2, 3, 4 Zim., Küche, Bad etc., auch einzeln möbl., zu verm. Näh. P. Korn, Rheinstr. 92, Wiesb.

Mietgehebe

Is. Beamter sucht in der Nähe des Bahnhofs best. möbl. Zimmer. Offerten mit Preis unter C. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Pensions-Villa

zu mieten gesucht; ungefähr 20 Wohnräume, gute Anlage. Angebote mit Skizze u. A. 230 an den Tagbl.-Berl.

Gesucht

zum 1. spätestens 15. Mai von ruhiger kleiner Familie (ein Kind) eine bessere Wohnung v. 5-6 Zimmern mit allem Zubehör. Ausführl. Angebote mit Preisangabe erb. unter Chiffre A. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pension

Gesucht für zwei ältere christliche Damen Anfang Mai geräumiges ruhiges sonniges Zimmer mit Balkon, Ehermbädern und Pension. Off. an W. Siegmund, Hotel Moritz.

Fremden Pension

Pension Hedina, Am Römertor 1, Ede Langgasse, nächste Nähe der Kuranlagen, schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension in allen Preislagen.

Emserstraße 20, Partierre, 1489

mit und ohne Pension preiswert.

Pension Schupp,

Rheinstr. 20, 1, schräg gegenüber der Hauptpost. 7295

Kurpension Thuringia,

Taunusstraße 49, Telefon 760. Erholungsheim für In- und Ausländer.

Beste Anlage. Komfortable Zimmer, Balkon, Veranda, Prachtvoller Garten mit Terrassen. Bäder im Hause. Elektr. Licht, Zentralheizung, Lift, Billie Preise. English spoken. On parole français.

Für ein junges Mädchen

(19 Jahre) wird für den Monat Mai in feiner bürgerlicher Familie oder dergl. Pension, in der sich ein oder mehrere ungefähr gleichalterige Mädchen befinden, Aufenthalt gesucht. Gesf. Offerten unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag zu senden.



**Kaufgeschäfte**  
Um sich gef. zu überzeugen, das nur **L. Grosshut**, Metzgergasse 27, Tel. 2079, der beste...  
**A. Geizhals**, Meßgergasse 25, Telefon 3798, kauft von Herrschaften...  
**Bezahle sehr hohen Preis** beim Ankauf gut erh. Herren- u. Damenkleider...  
**Neu eröffnet!** Suche gut erhaltene Herren- u. Damenkleider...  
**A. Schiffer**, Goldgasse 15.  
**La Fahrrad**, w. gebr., zu kaufen gesucht, Offerten u. H. F. 10 bahnhofslagernd.

**Fräulein R. Geizhals**, Grabenstr. 24, kein Laden, zählt die höchsten Preise für gut erh. D- u. Damenkleider...  
**Unterricht**  
**Institut Wörbs**, staatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaffen u. Schul- od. Militärexamina...  
**Chauffeurschule** Bingen a. Rh. F 71 Prüfungsber. Prosp. frei.  
**Für Eltern etc.** Knaben (VI-III) finden Pension mit gewissenh. Aufs. u. gründl. Nachhilfe...  
**Engländerin** erteilt Unterricht, Konversation...  
**English Lessons** (Gram. and Conv.) Miss Sharpe, Nikolastrasse 9, I.  
**Französisch, Englisch** ert. akadem. gebr. Lehrerin, 10 Jahre i. Ausl. Philippstr. 26, R. L. B 5526  
**Italienerin (Lehrerin)** unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

**Berlitz School**, Sprachlehrinstitut, Luisenstrasse 7.  
Nicht verfehte Gymnasial- und Realschüler holen ihre Klasse wieder ein durch einjährigen Privatunterricht bei erfahrenem Fachmann...  
**Tanz-Unterricht** in allen modernen Mund- u. Gesellschaftstänzen erteilen gründlich zu jeder Zeit im eigenen Unterrichtsraum „Lage Platz“...  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Zahlungs-schwierigkeiten** regelt durch Vergleich mit Gläubigern faulm. geschulter Jurist. Offerten u. T. 310 an den Tagbl.-Verlag.

**Malunterricht** im Kursus und Privatstunden. Näh. Adelheidsstraße 56, 3.  
Neubeginn eines **Koch- u. Backkurses**. Gewerbe- u. Kochschule, Rheinstrasse 64. (Daselbst Mittagstisch f. Damen.)  
**Julius Bier u. Frau**, Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Amicitiantänze, Michaelsberg 7, Lad. Emserstr. 43, 1.

**Wäsche** von Best. u. Priv. übernimmt bei feinsten, Ausfüh. u. pünktl. Lieferung **Wäscheel, Bierstadt**, Blumenstraße 6. B 4709  
**Alle Massagen**, Wiener Manufaktur von junger Dame **Bleichstraße 10, Parterre**, 10-1 u. 3-8.  
**Institut f. Phsygnomik, Graphologie u. Phrenologie**. Für Erwachsene, f. Kinder, unbemitt. Kind. frei. (Unterr.) Fr. Blessing, Lehrerin d. Phsygnomik u. Phrenologie. Michaelsberg 21, 2. Zu spr. v. 11-8 Uhr.  
**Nur noch kurze Zeit** Phrenologin und Graphologin d. Köpfe u. Handl. n. f. Damen. Seltenstr. 12, 1.  
**Phrenologin** Schulgasse 7, 2 rechts, früher Langgasse 5.  
**Phrenologin** w. Frauenstraße 13, 1 l.  
**Verloren Gefunden**  
**Entlaufen** Kriegshund „Wolf“. Geg. a. Belohnung abzugeben Adelheidsstraße 10, 1.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kirchliche Anzeigen**  
**Evangelische Kirche, Marktkirche.**  
Karfreitag, den 17. April. Militärgottesdienst 8.30 Uhr: Div. Pfarrer Franke. — Vorm. 10 Uhr: Defon Videl. (Weichte u. hl. Abendmahl.) — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Schäffer. (Weichte und heil. Abendmahl.) Die Kirchenversammlung ist zum Besten des Gemeindefonds der Marktkirchengemeinde bestimmt. — Abends 8 Uhr: Konzert des Kirchengesang-Vereins. Eintritt frei.  
**Bergkirche.**  
Karfreitag, den 17. April. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grein. (Nach der Predigt Weichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. (Nach der Predigt Weichte und heil. Abendmahl.) (Die Kirchenversammlung ist für die Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.)  
**Kingkirche.**  
Vorm. 8.30 Uhr: Gemeindegottesdienst. Hilfsprediger Dauter. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Schäffer. (Weichte und heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfsprediger Weber. Liturg. Andacht. (Weichte und heil. Abendmahl.) (Die Kirchenversammlung ist für die bedürftigen Konfirmanden bestimmt.)  
**Kapelle des Paulinenstifts.**  
Karfreitag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian.  
**Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.**  
Karfreitag, nachmittags 4 Uhr: Evangelisations-Versammlung.  
**Katholische Kirche.**  
**Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.**  
Karfreitag, Beginn der heil. Triduumen 9 Uhr, während derselben Johannes-Passion mit eingelegten Chören von C. E. H. Während des Tages Besuch des heiligen Grabes. Nachmittags 2 Uhr: Andacht der Erbkommunikanten. 6.30 Uhr: Predigt mit Andacht. (C. 568.) — Karfreitag, Beginn der heil. Weihen 7.30 Uhr. Feierliches Amt 9 Uhr. Abends 8 Uhr: Auferstehungsfeier. (C. 180.) — Weichtgelegenh.: Am Palmsonntag, morg. von 8.30 Uhr an, Montag und Dienstag, nachm. von 5 Uhr Mittwoch von 4-7 und nach 8. Grundonnerstag, morgens von 6 Uhr an, Karfreitag von 8.30 bis 7 und nach 8.30 Uhr, Ostersonntag, morgens von 8.30 Uhr u. nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr. — Es sei bemerkt, daß am Palmsonntag-morgens, Grundonnerstag und am Morgen der beiden Overtage nur Oster-Weichen angenommen, alle anderen abgewiesen werden. Die rechte Seite sämtlicher Weichtstühle ist alsdann für die Männer und Junglinge reserviert.  
**Maria-Hilfkirche.**  
Am Karfreitag beginnen die heil. Kommunionen um 9 Uhr; während des ganzen Tages ist Besuch des heil. Grabes; abends 8.30 Uhr ist Patienpredigt mit Andacht. — Am Grundonnerstag und Karfreitag ist nachmittags 3 Uhr Versunde der Erbkommunikanten. — Am Karfreitag beginnen die heil. Weichen um 7.30 Uhr; um 9 Uhr ist das Amt. — Gelegenheit zur Weichte ist Montag und Dienstag, nachm. 6-7, Mittwoch u. Samstag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr, Donnerstag, früh von 6 Uhr an, Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. Basillenkapelle, Platterstr. 5. Montag, früh 8.30 Uhr; heil. Messe.

**Kathol. Kirche, Schwalbacherstraße.**  
Karfreitag, den 17. April, vorm. 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. W. Krimmel, Pfarrer.  
**Evangel.-lutherischer Gottesdienst** Adelheidsstraße 23.  
Freitag, den 17. April (Karfreitag), vormittags 9.30 Uhr: Segensgottesdienst. Pfarrer Müller.  
**Evangelisch-lutherische Gemeinde.** (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) — Rheinstraße 54.  
Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Weichte 9.30 Uhr. Nachm. 8.30 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Sup. Ribbenstrank.  
**Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.**  
An der Kapita der Katholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Fr. Willkomm.  
**Methodisten-Gemeinde,** Friedrichstraße 38, Hinterhaus.  
Karfreitag, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Prediger Chr. Schwarz.  
**Epistolisches Gemeinde.** Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.  
Karfreitag, den 17. April, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Jedermann ist freunds. eingeladen.  
**Anglican Church of St. Augustine.** April 17. Good Friday. 10.30. Mattins, Litany and Ante-Communion. 12-3. Three Hours Devotion. 6. Evensong. April 18. Easter Even. 11. Mattins and Ante-Communion. 6. Evensong. F. E. Freese M. A., Chaplain. Kaiser-Friedrich-Ring 11.  
**Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.** Freitag, den 17. April (Karfreitag), vorm. 9.45 Uhr: Weichte. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst u. heil. Abendmahl. Bänder, Pfarrer.  
**Tagesveranstaltungen**  
Kurhaus. Rahm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.  
Königliche Schauspiele. Geschlossen.  
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.  
Balthala (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.  
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Kronopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.  
Biophon-Theater, Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.  
**Affenthus' Kunstsalon, Taunusstr. 8.** Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 8. Kunstsalon Pieter, Wilhelmstraße 54. Die demnächstige Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Rathaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich. Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.  
**Damen-Klub C. B. Oranienstr. 15, 1.** Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et. Mittwoch und Samstag nachm. von 6-7 Uhr.  
**Verein Frauenbildung-Frauenstudium** Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.  
**Krankenliste für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Hermannstraße 22, 1. Gemeindefam. Deutscher Krankenkasse. Meldestelle: Auguststraße 22.

**Unentgeltliche Rechtsauskunft** für Admittenstele in Nassau. Sprechstundenplan für April:  
L.-Schwalbach: Donn., 30., 10%; Hochheim: Mittwoch, 22., 9% Uhr; Ems: Montag, 27., 11% Uhr; Gomburg: Freitag, 24., 11% Uhr; Soden: Freitag, 24., 3 Uhr; Rahau: Montag, 27., 3 Uhr; Herborn: Dienstag, 28., 11% Uhr; Wehlar: Dienstag, 28., 8% Uhr; Haiger: Dienstag, 28., 2 Uhr.  
Gemeinrat Meier in Wiesbaden, Nikolastraße 27, 2, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verbinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit.  
**Die Bibliothek des Volkshilfsvereins** stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 9 bis 12 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Bühlstr. 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.  
**Bereins-Veranstaltungen**  
**Turnverein.** Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.  
**Lehrer-Gesangverein.** Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.  
**Philharmonie.** Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.  
**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Kürturnen der Männerabteilungen.  
**Deutscher Holzarbeiter-Verein.** Kaffische Wiesbaden. Abends 8.45 Uhr: Aukerodentische Witalien-Verammlung.  
**Höhenkapelle.** Abends 8.30 Uhr: Probe im Vereinslokal „Alte Adolfsstraße“.  
**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 U.: Übung.  
**Hollische Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
**Gesangverein Frohsinn.** Abends 8.30 Uhr: Probe.  
**Christlicher Verein junger Männer.** 8.30: Rosenandacht-Probe.  
**Christlicher Arbeiter-Verein.** 8.30 U.: Gesangprobe.  
**Männer-Turnverein.** Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Joalime.  
**Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1.** Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.  
**Wiesbadener Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangprobe.  
**Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein für Stenographie zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Übungsabend.  
**J. D. C. F.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.  
**Rauch- und Vergnügungs-Klub Frohsinn.** 9 Uhr: Rauchabend.  
**Athleten-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Übung.  
**Krieger- und Militär-Verein.** 9 Uhr: Gesangprobe.  
**Männer-Quartett Silaria.** 9 Uhr: Gesangprobe.  
**Synagogen-Gesang-Verein.** 9 Uhr: Probe.

**Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Enal-Fahrtübung.  
**Dilettanten-Verein Urania.** 9 Uhr: Probe.  
**Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9.15: Gesangprobe.  
**Gesellschaft Gemütslichkeit.** Vereinsabend.  
**Theater-Concert**  
**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
Donnerstag, den 16. April.  
Düppelbarien gütig. Fünftagerarten gütig.  
**Die Stützen d. Gesellschaft.**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.  
Deutsch von W. H. Lange.  
Spielleitung: Ernst Vertram.  
Personen:  
Konrad Vernid . . . Georg Küfer.  
Betty, seine Frau . . . Sofie Schenk.  
Claf, beider Sohn . . . Steffi Sandori.  
Frl. Vernid, Schwelger des Konjuls . . . Else Noorman.  
Joh. Tönnieser, Frau Vernids jüngerer Bruder . . . Rudolf Bartal.  
Fräulein Hessel, ihre ältere Halbschwester . . . Josef van Born.  
Hilmar Tönnieser, Frau Vernids Vetter . . . Reinhold Heget.  
Hilsprediger Rohrlant . . . Albert Köhler.  
Kaufmann Rummel . . . Theo Lachauer.  
Frau Rummel . . . Clara Krouse.  
Fräulein Rummel . . . Margot Bischoff.  
Kaufmann Biegeland . . . Gerhard Escha.  
Kaufmann Altstiedt . . . Karl Feistmantel.  
Dina Dorff, ein junges Mädchen im Hause des Konjuls . . . Luise Delojea.  
Profurst Krapp . . . Friedr. Degener.  
Schiffsanter Anker R. Wilmers-Schönau.  
Frau Doktor Vingen . . . Theodora Vorph.  
Frau Hofmeister Holt . . . Minna Apt.  
Fräulein Holt . . . Alice Harden.  
Die Handlung spielt im Hause des Konjuls Vernid in einer kleineren norddeutschen Küstenstadt.  
Nach dem 2. Akte findet die größtz Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.  
Freitag, den 17. April: Geschlossen.  
Samstag, den 18. April. Düppelbarien gütig. Fünftagerarten gütig. Staatsanwalt Alexander.  
**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Donnerstag, den 16. April.  
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.  
Nachmittags 4 Uhr.  
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.  
1. Ouvertüre zur Oper „Die dielische Elster“ G. Rossini.  
2. Vorspiel zur Oper „Boabdil“ . . . M. Moszkowski.  
3. Festpolonaise . . . J. Svendsen.  
4. Phantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen“ . . . V. Nessler.  
5. Frühlingslied . . . F. Mendelssohn.  
6. Ouvert. „Meeresstille u. glückl. Fahrt“ F. Mendelssohn.  
7. La Sirene, Valse caprice f. Streichorchester U. Afferni.  
8. Balletmusik a. d. Oper „Die Camisarda“ . . . A. Langert.  
„Violino-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmor.  
Violoncello-Solo: Herr Max Schildbach.  
Hario-Solo: Herr A. Hahn.

Abends 8 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmor.  
1. Ouvertüre, Friedensfeier . . . C. Reinecke.  
2. Schwedische Tänze . . . M. Bruch.  
3. Cavatine . . . J. Raff.  
4. Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.  
5. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ . . . J. Massenet.  
6. Ouvertüre zur Operette „Frau Meisterin“ . . . F. v. Suppé.  
7. Unterm Balkon, Serenade . . . C. Würst.  
8. Bei uns zu Haus, Walzer . . . J. Strauß.  
**Walhalla-Theater.**  
Donnerstag u. Freitag: Geschlossen.  
Samstag: Premiere.  
**Kinephon-Theater,** Taunusstrasse 1 (Berliner Hof).  
Neues lustiges Oster-Programm.  
Jeder soll u. muss lachen!  
U. A.:  
Trinklied des Falstaff aus der Op. „Die lustigen Weiber v. Windsor“ (Tonbild).  
Akrobatischer Walzer, getanzt von den Geschwister Dunbar (Tonbild).  
Des Generals vertauschter Koffer (komisch).  
Mutterstücken beim Militär (drollig).  
**Parole-Ausgabe** durch S. M. Wilhelm II. am Neujahrs-morgen 1908 (aktuell).  
Endlich allein! (zum Toffachen), Teufliche Phantasie (horrorlich koloriert),  
Durstige Nietsleute (humorist.),  
Bei den Tuaregs. Szenen aus Marokko (schenswert).  
**Mittwochs u. Samstags** hat jeder Erwachsene auf allen Plätzen ein Kind frei; ausserdem am **1. u. II. Osterfeiertag**, von 11-1 Uhr vormittags: **Grosses Matinee** zu halben Preisen.  
**Balthala-Theater, Raurittstr. 1a.** Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.  
**Reichshaus-Theater, Stiftstraße 16.** Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.  
**Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.** Wöchentlich zwei Serien.  
**Zuwartige Theater.**  
**Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus. Donnerstag: Die Jüngentoten. — Freitag: Geschlossen. — Schauspielhaus. Donnerstag: Die Rube-lungen (Der gehörnte Siegfried, Siegfrieds Tod). — Freitag: Geschlossen.



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Ein Wort zur Dienstubennot.

Soll ich dir, liebe Hausfrau, mein Geheimnis verraten, wie so ich die Dienstuben lange habe und wie so sie gern bei mir sind? Das schließt natürlich nicht aus, daß auch ich zeitweise „immerzu Pech“ hatte und ins „Besohlen kam“, wie man ja wohl den Zustand bezeichnet, der vor jedem Mädchenwechsel der Hausfrau so viele Nachstunden bereitet.

Dieser Zustand sollte außer den Geldkosten, die er nun mal mit sich bringt, außer der körperlichen Anstrengung und Ungemütlichkeit der Hausfrau nicht noch weitere seelische Schmerzen bereiten. An die Ehre geht's ihr nicht, wenn sie es zufällig ein-, zwei- und auch dreimal hintereinander „nicht trifft“, das heißt also, wenn die beiden Parteien, die Hausfrau und das Mädchen, aus diesem oder jenem Grunde nicht zu einander passen.

Sind diese Zufälle aber ausgeschlossen und hat man ein einigermaßen passendes Mädchen gefunden, so muß man es sich zu erhalten und man muß es bei Zufriedenheit zu erhalten wissen, tut man es nicht aus Menschlichkeit, so tue man es aus Klugheit, denn daß heutzutage die Dienstmädchen sehr rar sind, davon weiß jede Hausfrau ein Viehchen zu singen.

Der unbewußte Fehler, die sich die Hausfrauen den Mädchen gegenüber zuschulden kommen lassen, sind so viele, daß, wenn wir einmal näher darüber nachdenken, wir uns nicht mehr so sehr wundern würden, daß auch die Mädchen selten so sind, daß die Hausfrauen zufrieden sein können. Nur die augenscheinlichsten Besserungsmöglichkeiten möchte ich hier verraten.

**Suche der Hausarbeit eine zeitliche Grenze zu setzen.** Es ist grausam, daß das Mädchen nie das Gefühl haben soll, jetzt bin ich fertig. Sage nicht, daß das nicht geht, du kannst es doch Sonntags, wo dir das Mädchen des Nachmittags nicht zur Verfügung steht, und du kannst es sofort, wenn deine Verhältnisse dich zwingen, mit einer Bedienung auszukommen, die du nur auf Stunden hast. Wenn die Bedienung geht, ist die Hausarbeit gemacht. Mach dir die Regel, daß nach 7, spätestens aber nach 8 Uhr keinerlei Arbeit mehr für dich getan werden darf (außer bei großen Gesellschaften und anderen ebenso seltenen Vorkommnissen).

**Kürze deinem Mädchen nicht leichtsinnig die Nachtruhe,** schiebe nicht willkürlich die Stunde hinaus, in der es zu Bett gehen kann. Befreunden die Wästen schließe selbst die Haustür auf, es ist zwecklos und ungerecht, einem jungen Geschöpf dieser kleinen Dienstleistung wegen den ihm so nötigen Schlaf zu rauben. Denke, welcher Stimmung es verfallen muß, wenn es, ohne sonst noch etwas rechtes zu tun zu haben, todmüde, einsam und gelangweilt lange auf diesen Moment warten muß, um dann „freundlich“ — denn so verlangt du es doch — den Wästen die Treppe hinabzuleuchten.

**Gehatte deinem Mädchen, unter deinen Augen und in deinen Räumen Besuch zu empfangen,** denn wird es nicht heimlich auf dunklen Fluren, in Gemüsekellern usw. den Verkehr mit feinesgleichen suchen, den niemand entbehren kann. Es wird nicht schlechten Einflüssen verfallen, die es verderben, und dir das Leben schwer machen. Wenn du ihm die nötige Zeit und den nötigen Raum zur Aussprache mit seinen Freunden gibst, so wird es nicht auf den Ausgängen, auf die du es schickst, stundenlang wegschleichen, um dort den in deinem Hause verbotenen Verkehr zu pflegen.

**Gib dem Mädchen nicht nur ausreichendes zu essen, sondern laß es an den kleinen Räucherkerzen teilnehmen,** die sich die Familie gönnt. Es belastet den Wirtschaftsetat so lächerlich wenig, wenn das Mädchen so gut wie ihr alle einen Apfel, eine Apfelsine oder dergleichen vor dem Zubettgehen bekommt, und es gibt ihm das Gefühl: man gibt mir nicht nur, was man geben muß, man meint es gut mit mir.

**Suche vor dem Sonntagsausgang des Mädchens Gedanken nicht immer wieder auf deine Angelegenheiten zu lenken,** suche sein Fortgehen nicht kleinlich durch allerhand kleine Obliegenheiten zu verzögern. Gönn ihm ungeschmäler die Vorfreude auf die wenigen freien Stunden und die Vorbereitungen zu ihrem kleinen Fest. Laß es sich putzen und nur daran denken. Montag könnt ihr wieder von der Arbeit reden.

**Gib ihm jede Woche einen freien Nachmittag und auch die übrigen Tage grüble nicht immer, ob auch alle Nachmittagsstunden genügend mit Arbeit angefüllt sind.** Die Ansicht, daß ein Mädchen, das nicht immerfort zu tun hat, auf schlechte Gedanken kommt, ist sehr irrig, ich denke, es kommt in freien Stunden gerade auf gute. Fortwährende Arbeit macht den Menschen stumpf, er wird zum Lasttier und ist keiner besseren Regung mehr fähig. Alles in allem bedenke, wenn die Arbeitsleistung deines Mädchens dir ungenügend erscheint, wie sehr du verdrießlich bist, wenn du sie mal vertreiben mußt, und wie du deine übergroße Last nicht bezeichnender ausdrücken wirst, als mit dem schmerzlichen Wort: „Ich bin nämlich ganz ohne Mädchen“.

**Ich wählte dir noch vieles zu sagen, liebe Kollegin, aber man sagt uns Hausfrauen so wie so schon noch, wenn wir von den Dienstmädchen reden, dann hörten wir gar nicht wieder auf.** Wenn du aber mehr wissen willst, dann frag bei mir an, — ich sag dir's gerne. Frau A. Goldschmidt.

## Die Einteilung des Wirtschaftsgeldes.

Zu diesem Kapitel, das unsere Hausfrauen naturgemäß besonders lebhaft interessiert, teilt uns eine Hausfrau folgende, offenbar in der Praxis gewonnene Erfahrungen mit:

„Für laufende Ausgaben reichen 7 M. 50 Pf. bei weitem nicht aus. Vor allem ist die Milch zu knapp be-

messend. In einer Familie mit zwei Kindern muß für diese mindestens 1 Liter Milch täglich vorhanden sein. Rechnet man dann noch 1/2 Liter für Vater und Mutter, so ist 1 1/2 Liter Milch täglich notwendig. In der jetzigen Zeit, wo die Eier in guter Qualität für 6 Pf. zu haben sind, verwende ich diese möglichst oft. Es gibt Familien, welche es als Verschwendung ansehen, ihrem Kinde abends ein Ei zu reichen; dabei habe ich aber schon öfters Gelegenheit gehabt, diese Kinder Stille Würstl verzehren zu sehen, die dem Kostenwert von zwei Eiern gleichkommen, während der Nährwert jedenfalls geringer ist. Auch sind die starken Gewürze dem kindlichen Organismus direkt schädlich. Mindestens zweimal wöchentlich ist Hafer suppe aus gewöhnlichen Haferflocken ein herrliches Abendessen für Kinder. Mit kaltem Wasser beige- setzt, dann sehr lange und langsam gefocht, durchge- rührt und mit einem Eidotter angerichtet, ist diese Suppe mit einem Stückchen Brot ein wohlschmeckendes und nahrhaftes Abendessen. Wer die Kartoffeln nicht zentner- weise im Keller hat, muß sie auch zu den täglichen Aus- gaben rechnen. Für eine Familie von vier Köpfen rechne ich sicher mit 20 bis 25 Pfund pro Woche nicht zu viel. 2 bis 3 Pfund Mehl wöchentlich sind auch durchaus nötig. Semmel sollten in der Woche überhaupt nicht gegessen werden, wo so mit dem Pfennig gerechnet werden muß. Ihr Nährwert ist gering, und ein Stück gutes Graubrot dem Körper von viel größerem Nutzen.“ Als Sonntags- mittagspeise zum Kaffee können sie gelten, wenn es die Mutter nicht vorzieht, aus 1 1/2 Pfund Mehl und einigen kleinen Zutaten, wie man sie gerade hat, einen schmack- haften, einfachen Kuchen herzustellen. Eine kurze Über- sicht über die täglichen Ausgaben würde folgendes Resultat ergeben: Kaffee 80 Pf., Milch 2 M. 31 Pf., Brot 2 M. 25 Pf., Butter 1 M. 40 Pf., Fett 60 Pf., Seife und Petroleum 1 M., andere Kolonialwaren 1 M. 40 Pf., Eier 1 M., Kartoffeln 75 Pf., Gemüse 50 Pf., zusammen 12 M. 1 Pf. Es bleiben also noch 3 M. für Fleisch, und ich halte es für ganz richtig, wenn nicht mehr als ein Fünftel des Haushaltsgeldes für Fleisch verausgabt wird.“

Eine „Hausfrau mit beschränktem Wirtschaftsgeld“ bemängelt vor allem die geringe Kenntnis, welche Vorkerksteller von den tatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen der kleinen Leute haben. „Wie käme z. B.“, schreibt sie, „eine Hausfrau mit 15 M. Wochenlohn zu Schinken, oder was soll einem müden, abgearbeiteten Mann (in diesen Kreisen meist der Fall!) eine Brot- schnitte mit hartgekochtem Ei. Auch der große Sonntags- braten ist gut. Diegt er wirklich 1 1/2 Pfund, muß er für zwei Mittagessen reichen. Die verständige Hausfrau wird den Verbrauch von Würstl und Brötchen möglichst ein- schränken, und dafür kräftiges Brot, nahrhafte Suppen usw. bringen. Nachstehend lasse ich eine erprobte Ein- teilung der Ausgaben für eine Woche für eine Familie von vier Personen folgen: Fleisch, Käse, Serringe usw. für Mittag und Abend, einschl. Frühstück für den Mann 7 M., Milch 1 M. 64 Pf., Brot 2 M. 50 Pf., Brötchen (nur Sonntag) 30 Pf., Butter (Spezialverbrauch) 1 M. 30 Pf., Eier 60 Pf., Kaffee (Malzkaffee) 75 Pf., Fett (halb Schmalz, halb Nierenfett) 65 Pf., Salz, Mehl, Hüsen- fruchte, Gewürze usw. 1 M., Zucker 23 Pf., Seife, Licht (Spezialverbrauch) 60 Pf., zusammen 16 M. 57 Pf. (Spezial noch verschiedene, nicht ganz regelmäßig wieder- kehrende Kleinigkeiten. Voraussetzung dieser Einteilung ist das Vorhandensein von Kartoffeln, Kraut, Bohnen, Zwetschenmus und dergleichen. Die Ausgaben erhöhen sich in der warmen Jahreszeit durch das Eingehen dieser Vorräte und den dadurch bedingten Einkauf frischer Ge- müse, vielleicht auch einmal Obst. Einer Hausfrau mit 15 M. Wochenlohn (viele haben leider noch weniger!) bei vier Personen werden Wintervorräte aus naheliegenden Gründen überhaupt fehlen. Daraus ergibt sich, daß ein Wochenlohn von 15 M. für eine vierköpfige Familie überhaupt nicht ausreicht, wenn es auf ordentliche, aus- reichende Ernährung ankommt.“

\*) Das Schwarzbrot nahrhafter sei als Weißbrot, ist zwar eine oft aufgestellte, aber trotzdem noch sehr bestrittene Behauptung. Die meisten Ärzte sind hier gewis anderer Meinung als die Verfasserin.

**Das Schmücken der Ostertafel.** Ein eigenartiges, festliches Gepräge verleiht man der Ostertafel, indem man die Mitte des weißen Tafeltuches mit einem Stück malgrünen, gekreppten Seidenpapiers bedeckt, in der Breite eines Tischläufers und ungefähr 50 bis 60 Zenti- meter lang, je nach der Größe des Tisches. Auf den Rand des Papiers stellt man in Abständen, die sich ja in jedem Haushalt nach der Anzahl der vorhandenen Gläser richtet, kleine niedliche Fitzergläschen mit einigen Stengeln Schneeglöckchen geschmückt. Die Mitte der Tafel nimmt ein Tafelaufsatz ein, den man sich aber selbst herstellt, um einmal etwas Anderes zu haben: Eine umgehürzte kleine runde Schüssel, die man recht faltig mit grünem Krepppapier umkleidet, dessen Ränder man im umgekehrten Innern birat, während auf die dichten Falten über dem Boden der Schüssel der eigentliche Auf- satz, eine mit Staniol ausgelegte und mit Salz angefüllte Glaschale, gestellt wird. Auf dem bergartig aufgeschauften Salz ordnet man die buntesten Eier, steckt frische Zweige von sorgfältig abgewaschenem Buchsbaum da- zwischen und ziert die erhöhte Mitte der Schüssel mit an Stricknadeln befestigten Sträußchen von Veilchen. Dieser bunte duftende Tafelaufsatz inmitten der zart- grünen Umgebung mit den weißen, feinen Gläsern bietet einen wunderschönen Anblick, dabei genügt er, obwohl eigentlich für die Familientafel bestimmt, auch für feierliche Veranlassungen. Auch ist er von jeder Hausfrau zu erschwingen, die ja doch meist schon in für- sorglicher Weise einige Groschen für die Osterfeierlage zurückgelegt hat. Frau A. S.

## Massanischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
  - Oster-Sonntag. Fleischbrühe mit Karfflöckchen. — Lammbraten mit gerösteten Kartoffeln, Kopfsalat mit frischen Eiern garniert. — Omelette soufflée.\*)
  - Oster-Montag. Apfelmus. — Huhn mit Reis und beliebigen Kompott.
  - Dienstag. Sauermilchsuppe. — Das Suppenfleisch vom Sonntag in Sardellenauce, geröstete Kartoffeln.
  - Mittwoch. Geröstete Beefsteak. — Fajbohnen, garniert mit weißen Bohnen, gekochte Rettichwurzel.
  - Donnerstag. Karbelsuppe. — Gebadenes Kalbsgefleisch\*\*, Rahmlkartoffeln.
  - Freitag. Bohnensuppe mit dem Rest Bohnen vom Mit- tich und Kartoffeln durchgekocht. — Schöpftreppel mit ge- trockneten Pfeisichen.
  - Samstag. Fleischbrühe mit Julienne. — Suppenfleisch mit Petersilienkartoffeln, Meerrettichsauce, gekocht.

\*) Omelette soufflée. 1/2 Liter Milch wird mit 125 Gramm Butter und ebenso viel Zucker zum Kochen ge- bracht. Dann schüttet man 200 Gramm feines Mehl hinzu und kocht unter beständigem Rühren einen steifen Brei, der sich vom Topfe löst. Genügend abgekühlt, mischt man zwei ganze Eier, 6 Eidotter, die Schale einer Zitrone, etwas Salz und den Schnee der Eiweiße darunter und kocht daraus 5 bis 6 Omeletten auf beiden Seiten, legt sie übereinander auf eine Schüssel, bestreicht sie mit beliebiger Obstmarmelade, läßt jedoch die oberste unbestrichen, stellt die Schüssel auf einen Dreifuß in einen mäßig warmen Ofen, wo sie aufgehen und backen, bestreut die obersten mit Zucker, garniert mit einer glühenden Schaufel und gibt die Speise rasch zu Tisch.

\*\* Gebadenes Kalbsgefleisch. Dasselbe wird sauber gereinigt, gewaschen, in Wasser mit Suppengrün und Salz weich gekocht und in Stücke geschnitten. Dann wird das Gefleisch in zerquirtem Ei und Semmelmehl umgedreht und in heißem Palmöl gebaden.

- b. Für einen feineren Haushalt.
  - Oster-Sonntag. Bouillon mit Kaviarbrötchen. — Muscheltreppchen. — Gedünstetes Filet à la Duchesse mit Kartoffel-Croquetten\*, Kopfsalat mit Eiern garniert. — Rührlorte mit Maibowle.
  - Oster-Montag. Reisuppe mit Morcheln. — Stangen- spargel mit gebadener Kalbsmilch. — Schinken in Burgunder garniert. — Funschschitten mit dem Rest Bowle.
  - Dienstag. Fleischbrühe mit Eier-Nötsch. — Suppenfleisch mit roher Meerrettichsauce und Preiselbeeren. — Spinat, Sahntenschnitten vom Osterschinken gebaden, mit Sau- eieren belegt, Salzkartoffeln.
  - Mittwoch. Gerichtenleimuppe. — Entre-Côte mit saurem Rahm, und gedünsteten Kartoffeln. — Schokoladen- Creme.\*\*)
  - Donnerstag. Raffaroni-Suppe, Sauertraut, Leberflöße, Kartoffelbrei. — Schwarzbrot-Budding mit Rotweinguh.
  - Freitag. Frühlingssuppe mit Semmelcroûtons. — Ruciole von Kalb und Karpen, Spargelgenüße, Lammbraten.
  - Samstag. Suppe von der Spargelbrühe legiert. — Kalbs- nierenbraten, geröstet und gefüllt, Kalbskartoffeln, Salat von Hopfenleimchen, Windbeutel mit Chaudeau.

\*) Filet à la Duchesse. Das Filet wird mit Speck, Trüffeln und rohen Schinkenstücken gepfeilt, mit Speck- scheiben umwunden, in eine Kasserolle gelegt mit 1 Flasche Rheinwein, 1/2 Liter Fleischbrühe, einer Zwiebel, einer Möhre, etwas Petersilie, Pfeffer und Gewürzkräutern. Gut zuge- deckt dampft man es über starkem Feuer, während man es öfters mit seiner Brühe begießt. Zuletzt gibt man noch ein Glas Madeira zu. Ist das Filet weich, nimmt man es heraus, entfernt die Speckscheiben, entsetzt die Brühe, seigt sie durch, kocht sie mit etwas brauner Coulis auf, gießt sie beim An- richten über das Filet und garniert die Platte mit Kartoffel- Croquettes.

\*\* Entre-Côte mit saurem Rahm. Die Fleischstücke werden mit Salz u. Pfeffer bestricht, in zerlassene Butter getaucht und 1—2 Stunden stehen lassen. Dann bratet man sie in reichlich Butter rasch auf beiden Seiten braun, häubt 1 Töfel Mehl darüber, läßt daselbe einige Minuten ziehen, gießt 1/2 Liter sauren Rahm dazu, gibt Burgelwert, Pfeffer und Gewürzkräuter hinzu und läßt das Fleisch zuge- deckt weich werden. Vor dem Servieren gießt man die Sauce durch, seigt etwas gute Fleischbrühe zu, kocht sie auf, schärft sie mit Zitronensaft und gießt sie über die Entre-Côte.

## Griechischen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

An verschiedene Leserinnen. Ihre Zuschriften zu dem Artikel „Die Einteilung des Wirtschaftsgeldes“ werden in der nächsten „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ berücksichtigt werden.

A. J. in A. bittet um Angabe eines zur Entfernung von Ostbarn aus Marmor geeigneten Mittels.

S. S. Langjähriger Abonnent bittet durch die „Haus- wirtschaftliche Rundschau“ um sicheres, unschädliches Mittel für seine Wägen im Gesicht. Dieselben sind erst seit kurzer Zeit vorhanden.

Abonnetin B. B. (Antwort.) Sie können ohne Bedenken die Pfeisichen wieder verwenden. Einen solchen weißen Über- zug bekommt mit der Zeit fast alles Trockenobst. Ich hatte daselbst kürzlich ein getrocknetes, kalifornisches Apfelfleisch — sie waren trocken ausgepackt. Vor dem Gebrauch reiben Sie die Pfeisichen aus lauem Wasser mehrmals gründlich den Händen und spülen mit kaltem Wasser nach. Sie werden daselbst alsdann vollständig rein finden. Man gießt frisches Wasser darauf, und zwar etwas reichlich, damit das Obst bis zum folgenden Morgen aufquellen kann, und dann mit diesem Wasser zum Feuer. Haben Sie ein größeres Quantum solcher Pfeisichen, so waschen Sie dieselben in angegebener Weise ab und trocknen sie wieder. So mache ich es mit meinen Apfeln und sie wurden schön und frisch. Von dem eingekochten Obst entfernen Sie den Schimmel, der hoffentlich nur auf der oberen Schicht sitzt und dünken es von neuem ein. Sofern es noch nicht vollständig vom Schimmelgeschmack durch- drungen ist, schadet etwas Schimmel an der Oberfläche nichts. Das gedünstete nehmen Sie vom Feuer und rechnen auf 10 Pfund Früchte ein Päckchen Dr. Dotters Salzöl. Unter stetem Umrühren geben Sie das Pulver zu, man füllt die Früchte wieder in Gläser und läßt sie erkalten. Nach dem Abkühlen legt man ein Stück reines Papier auf die Früchte, befeuchtet mit etwas Rum oder Arrak und kreuzt etwas Salzöl darauf. Mit einfachem oder Pergamentpapier über- bunden, halten sich die Früchte vorzüglich und behalten ihren reinen Geschmack. Wie Massauerin.

Frau A. G. (Antwort.) Auf ihre erste Frage, wie man Tintenflecke aus dem Rohrgelb eines Stuhles entfernt, ist keine Antwort gegangen. Ihre zweite Frage beant- wortet eine Leserin folgendermaßen: Gedölte Blätter sind allemal verdoeben. Fragerin dachte wohl beim Bleich der Blattenselbst an die Behandlung von Terrazzoöden. Letztere werden allerdings durch öfteres Bleich und Polieren nur ver- bessert, was aber bei Porzellanplatten ganz und gar nicht der Fall ist. Bei Tücherarbeiten wollen sämtliche Steinböden, ebenso wie elegantes Parquet durch Auflegen von alten Teppichen, mehreren Lagen Zeitungspapier, oder durch eine dicke Schicht Sägemehl geschützt sein.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1908.

Donnerstag, 16. April.

### Erst komme ich!

Roman von Ernst von Wolzogen.

(10. Fortsetzung.)

#### Fünftes Kapitel.

In welchem der Leser den Vorgang hat, Herrn von Wolzogen und Frau Geman zu kennen, der spätere Sumter eine Bange für Anton von Berner bricht und schließlich mit einem Pandäus vortritt.

Arbiter's erster Gang, als er an jenem Abend wieder in Berlin anlangte, war nach dem Zentral-Telegraphenamt gewesen, um sofort seinen Schwager durch eine dringende Depesche zum Kommen zu veranlassen. Aber während er schon mit der Feder anholte, um die Worte auf das Formular zu setzen, besann er sich eines Besseren. Sein Schwager würde allein schon darüber, daß man ihn mitten in der Nacht aus dem Schloße klopfte — denn vor Witternacht konnte die Depesche nicht gut sein Dorf an der festsitzmärtigen Grenze erreichen — in gelinde Wut geraten, und wenn er dann vollends las, daß sein geliebter Ari bringend seiner benötige, so würde er sich sicherlich für überzogen halten, daß es sich um einen Pömp schwersten Kalibers handelte und sich sehr entschieden abgeneigt erwies. Es war also seltener, sein Antlitz ausfüllend brieflich zu begründen und sich einige Tage in Geduld zu lassen. Arbiter hatte eigentlich die Absicht gehabt, den angedrohten Abend in einem Valkhof zu beschließen; aber um keine Zeit zu verlieren und andererseits, um im Hinblick auf den vorhabenden heiligen Ehestand sich seinen Lebenswandel zu überlegen und sein Geld zu sparen, gab er diese Absicht auf und kehrte sofort nach seinem Hotel zurück, um einen ausführlichen Brief an Wolzogen zu verfassen. Er setzte seinem Schwager und seiner Schwester auseinander, daß es Ehrensache für die ganze Familie sei, ihn als Stammvater des alten Hauses Kimmberg bei diesem wichtigsten Schritte seines Lebens zu unterstützen, unterstützte den soliden Reichtum der Familie Kimmberg sowie die Tugenden, Gaben und Reize des Fräuleins Charlotte in den kräftigsten Worten und behauptete, der Zustimmung der Familie Kimmberg wie der Reue seiner Ausfertigung ganz sicher zu sein. Von der hübschen Witwe war nur so nebenher die Rede in seinem langen Schreiben. seinem Schwager, dem Major, welcher, wie er sich wohl bemüht war, im allgemeinen nicht allzu viel für ihn übrig hatte, ludte er das ihm augenweilte Opfer vor daraus wie aus der Veranlassung eines Hausballes erwerbenden erheblichen Kosten durch die Verstellung zu veräußern, daß er sich dadurch für immer von aller befürchteten Vermögensnahme befreien würde. Er hoffte, daß diese Ermöglichung für den etwas knauserigen Herrn Major ausschlaggebend sein würde.

Als er mit seinem langen Brief fertig war, las er ihn noch einmal durch, untertrieb die wichtigsten Punkte und war sehr zufrieden mit seiner Leistung. Seinen Lieben in Streben mußte er doch auch noch Nachdruck autommen lassen, denn die mußten ja mit

aufgeregter Spannung einen Bericht über den Erfolg seines kühnen Unternehmens erwarten. Aber da er zu spät war, um sich noch einen ausführlichen Brief zu leisten, so begnügte er sich mit einer Postkarte an seine Schwester Karola. Sein Frangösisch genügte zwar sehr häufigen Ansprüchen nur recht unvollkommen, aber er schrieb dennoch Frangösisch, um sich vor der Indiskretion der Dienstboten und der Postbeamten der kleinen Stadt zu schützen. Die Postkarte hatte folgenden Wortlaut:

„Chère Caroline, il est rien avec la veuve, elle à un enfant terrible, qui est l'héritier de toute la fortune de monsieur Prémier, alors je me suis fixé sur la mademoiselle, j'ai coupé brillant, on est enchanté de moi. Ch. m'aimera sans doute, je l'ai dans la poche toute à fait. Espérons le mieux! Je reste ici encore quelques jours, il faut battre le fer quand il est chaud, je vous embrasse tous et suis votre très aimant frère, fils of neveu“

Nach dieser Leistung trat er noch ein Glas Bier und dann begab er sich mit dem Bewußtsein, seinen Tag wohl angewendet zu haben, zu Bett und schlief den Schlaf des Gerechten.

Zu seiner großen Freude empfing er bereits am anderen Tage, spät abends, eine Depesche von seinem Schwager, worin dieser ihm mitteilte, daß er bereit sei, seinem Wunsch zu entsprechen und schon am nächsten Vormittage mit seiner Frau in Berlin eintreffen werde. Die Zusammenkunft am Ausflugsplatz konnte noch am selben Nachmittage stattfinden.

Schon am anderen Morgen um acht Uhr telegraphierte Arbiter die Einladung nach Regal, und am halb ein Uhr fand er sich am Bahnhof Friedrichstraße ein, um Wolzogen abzuholen.

Nicht ihre zu machen! Mann (erschreckend): In der Nähe einer dieser Inseln im Indischen Ozean findet man Steinmengen tieferer roter Krebse. — Frau: Aber Mann, die Krebse werden ja erst rot, wenn man sie in siedendes Wasser wirft. — Mann: Ganz recht. Ich verhoffe zu erwidern, daß die Insel zahlreiche heiße Quellen hatte. Darin pflegen sie jedenfalls gefischt zu werden.

Als jemand einmal fragte, welches wohl der älteste Mann wäre, der, welcher eine Million oder der, der 7 Töchter habe, erhielt er die Antwort: Der Lehrer, denn derselbe, der eine Million hat, wird immer noch mehr haben wollen, und der, der 7 Töchter besitzt, hat vollkommen genug daran.

Ein festes Geschick. Mutter: Wenn du deinen Hobes betraust, spüre ich dir, die Schwelle meines Hauses niemals an übertreten. Tochter: Bitte mir das schriftlich zu geben. Mutter: Woan? Tochter: Ich möchte dieses Merkmal meinem lieben Robert zum Hochzeitsgeschenk machen.

In eigener Schlinge gefangen. Herr: ... tut mir leid, aber heute kann ich Sie nicht bezahlen! Gerade war mein Schreiber da! — Schneider: Weiß schon, weiß schon, ich trauf ihn auf der Treppe. Sie sagten zu ihm: Sie könnten ihm heute nichts bezahlen, weil der Schneider kommt, hier ist die Rechnung!

Schönwetter. Gast (in der Abendgalerie): „Mein Wetter, Herr Kommerzienrat, haben Sie aber viele große Aktien! Kommerzienrat: „Ja, ich bekomme nächste Woche noch mehr.“

Preis ausgedrückt. Die Schmeck der Wein, den ich dir geschickt habe? — Ausgesprochen. Es läuft einem dabei das Wasser im Mund zusammen.

Die Wochzeit. Student: Du, Onkel, wiffst du ein gutes Wert tun? Onkel: Welches? Student: Meie meinen letzten Groschen vor der Vereinfachung.

Von der Schmitze. Theaterbesucher: „Ihre Sonnette haben Sie wohl schon längere Zeit, Herr Direktor?“ Theaterdirektor: „Na, ob, ihr Jüngster ist bei mir im Engagement geboren und ist heute noch als Weibenvater da!“

Ballgespräch. Dame: Aber, woran glaubst du denn schiffen zu dürfen, daß ich den Herrn von Reichsberg betrauen werde? — Herr: Ich bitte Sie, meine Gnädigste, wie sollte man sich sonst Ihre Abneigung gegen ihn erklären?

Der moderne Schriftsteller. Dame: Warum sind Sie so sicher, daß Ihr Stück Erfolg haben wird? — Schriftsteller: „Ei, selbst der Theaterdirektor errotete, als er es las.“

Wochzeit. Frau: Ich muß sagen, die Welt handelt sehr undankbar gegen meinen Herrn. Wie sollen sie nicht ein einem Akt errötetes Denkmal. — Mann: Was sollen sie? Aber, denken Sie doch an unsere Friedhöbe!

Aus der Zeit. A.: Sie lernen so eifrig Polnisch, wollen Sie sich in Polen oder Galizien niederlassen? — B.: Nein, aber in Rheinland oder Westfalen.

Wochzeit. Eulalia: Drei Winter ach ich nun schon zum Hohen! Einen Mann hab' ich nicht bekommen — aber's Schnapstrinken hab' ich mir dort angewöhnt!

Der gute Kesse. Kesse: Ich bin froh, daß du wieder da bist, Onkel! Onkel: Warum? Kesse: Deine Käse wirkt so beruhigend auf meine Glandern.

Die diplomatische Apothekerin Vertha Kalmisch eine Apothekerin erhalten. In der Handlungsgeschichte in Buchdruck gedruckt gegenwärtig die erste Frau, die sich für die Kanfmann einer Handelsreise in London in vorzubereiten beabsichtigt. — In England hat sich ein neuer Frauenberuf der Transportarbeiterinnen herausgebildet. In den Ostseegebieten dieser Damen gehört die Überführung von Kranken, Invaliden, Geisteskranken usw. in Anstalten. Nützlichkeitswesen sie auch politische Hilfe in Anspruch. Ferner wurden in London seit einiger Zeit Damen als Schreibschreiberinnen verwendet, nachdem sie ihre Tätigkeit im Anwaltsbureau als Schreibmaschinenistinnen begonnen haben.

Ein Preisenschriftchen für unsere Damenwelt wird von der bekannten Modenzeitung „Die Modenwelt“ (Berlin W. 35) veranstaltet, das wir unseren Leserinnen zur allgemeinen Beteiligung empfehlen möchten. Für von Anderen, ist „Die Modenwelt“ Preise im Betrag von 3000 M. aus. Die Bedingungen sind in der 15. April-Nummer des Blattes ausführlich angegeben. Dem Preisrichter gehören u. a. an: Frau Staatssekretär Anna Kernburg, Berlin, Professor Peter Behrens, Neubabelsberg, Frau Schmidt-Pecht, Konigsau, Bildhauer Albert Reinmann, Berlin, Darrio Jansen, Vertreterin des Studio, London.

Schulstufen für weibliches Wissen. Ein interessanter Versuch ist jetzt an der Universität zu London von päpstlichen Autoritäten gemacht worden, die Gründung eines Hochschulekurses für weibliches Wissen, das heißt für das, was die Frau als Frau wissen muß. Nach dem Verbot wird ein Kursus in Haushaltswissenschaften eröffnet werden. Man betont jetzt immer mehr, daß eine höhere Frauenbildung unvollständig ist ohne wissenschaftliche Kenntnis der Grundprinzipien der Hauswirtschaft und Kleinfabrikation. Der Kursus soll zugleich zur Ausbildung von Lehrerinnen, Institutis-lehrerinnen, sozial arbeitenden Frauen und Ausführenden annehmen dienen.

George aus Barrow, in Gurnock, welche dieser Tage ihren 100. Geburtstag feierte, raucht seit langen Jahren täglich ihre Pfeife Tabak. Die alte Dame, welche sich im Wohlgefühl ihrer geistigen Kräfte befindet, kann, wie sie sagt, ihr Pfeifen nicht entbehren, und während sie an einer Tafel arbeitet, erfüllen diese Rauchwolken das Zimmer. Mrs. George teilt ihre Wohnung mit einer 70-jährigen Tochter, und befindet sich gesundheitlich wohl, bis auf eine leichte Schwerhörigkeit, an welcher sie leidet. Sie hat eine Nachkommenschaft von 18 Köpfen: 3 Söhne, einer Tochter, 13 Enkel und einem Urenkel.

Humoristische Ede. Hochachtungsvoll erinnert. Ein Regierath war nicht am Völkertag seiner Predigt angelangt. „Leure Gemeinde“, rief er aus, „sagt ab von der Günde der Prügeltel, laßt ab von der Günde des Schnapstrinkens. Habet keine Hühner, keine Brüder in dem Herrn, und hebet keine Melonen.“ Hier sprang ein frommer Beter, der hinten in der Kirche auf den Knien gelegen hatte, plötzlich auf und schmalzte mit den Fingern. „Barum, mein Bruder, erschöpf du dich und schmalz mit den Dingen, wenn ich von Melonenstücken spreche.“ „Weiß ich mich dabei erinnere, wo ich meinen Noß verzeihen habe“, erwiderte der fromme Bruder und rannte hinaus.

Ja, dann! Alte Dame: „Rein, liebe Frau, das muß ich Ihnen schon sagen, daß Sie sich immer mit Ihrem Mann zanken — ich bitte Sie, auf der Hochzeitsreise!“ Junge Frau: „Ach, daran ist doch nichts so Burdächtbares! Wir sind ja schon auf der Heimreise.“

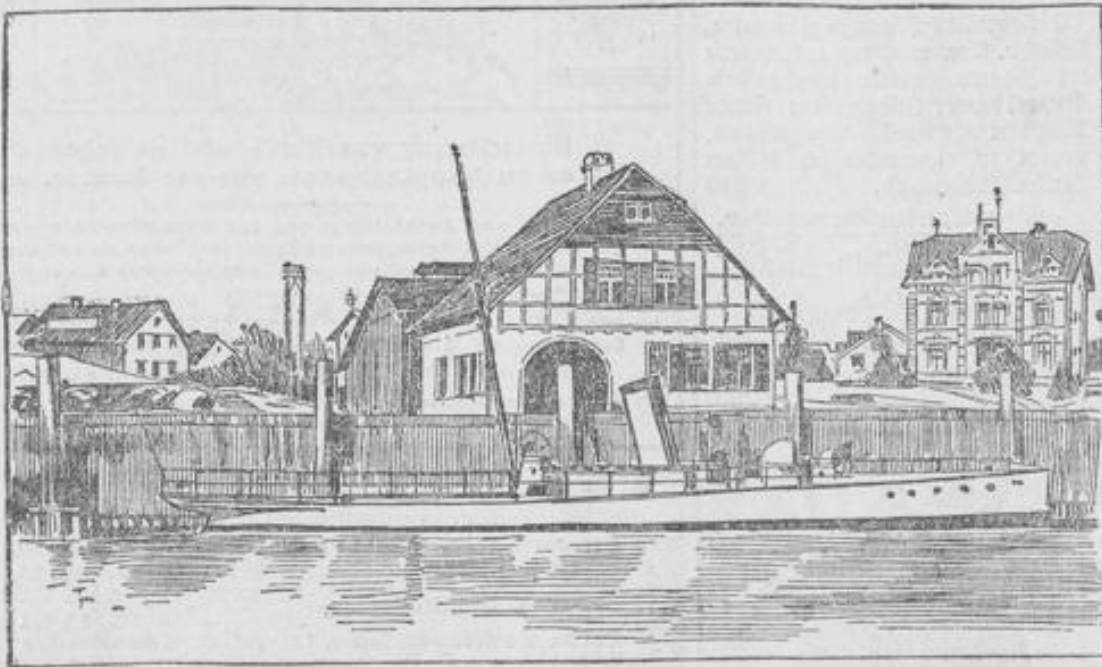
Bemerkung für die Schriftleitung: J. H. H. Müller in Wiesbaden. — Strauß und Freitag der 2. Schillerweg 100m Postamt in Wiesbaden.



## Die neue Reichsdrachenstation am Bodensee.

Die neue meteorologische Drachenstation des Reiches am Bodensee in Friedrichshafen ist eröffnet worden. Das Drachenboot „Gna“ hat bereits seine erste Fahrt

Wetter wird die Geschwindigkeit des Dampfes mildernd auf die Luftbewegung wirken, so daß ein Abreißen des Ballons nicht zu befürchten ist. Man gedenkt das Luftmeer bis zu 6000 Meter Höhe zu durchforschen.



nach Konstanz und Überlingen hinter sich, bei welcher verschiedene Aufstiege von Drachenballons zur Erforschung der oberen Schichten des Luftmeeres vorgenommen wurden. Man ist zur Vornahme der Aufstiege von einem Dampfer aus durch die Erwägung gekommen, daß jetzt bei jeder Witterung Versuche unternommen werden können. Bei Windstille erzeugt die Fortbewegung des Dampfes den für den Aufstieg des Drachens erforderlichen Zug, bei allzu stürmischem

## Ein deutsches Seemannsheim in London.

Seit dem Jahre 1880 bestand in London ein Heim, das gegen billiges Entgelt den deutschen Seelenten Unterkunft und Kost gewährte und sie davor bewahrte, in die Hände betrügerischer Ausbeuter zu fallen oder sich in hygienisch und moralisch verseuchten Winkeln herumzudrücken. Das Heim hat seit seiner Gründung an 15.000 Gäste beherbergt. Aus dem Umstande, daß das Haus gemietet war, ergaben sich manche Unbefrieden-

und lange schon war es der Wunsch der Verwalter, in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Dieser Wunsch wurde von Baron Schröder erfüllt; er stiftete das neue, an dem West-India-Dock-Road gelegene neue Seemannsheim, einen sehr stattlichen und geschmackvollen Ziegelbau in englischer Renaissance. Das Heim ist schon seit mehreren Monaten im Betrieb, wurde aber erst, wie wir in der „Edin. Jg.“ lesen, am vergangenen Dienstag durch die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein feierlich eingeweiht. Bahnen wehten über der Straße und am Hause; die Bevölkerung des Viertels, das einen direkten Gegenatz zu Belgravia und Mayfair bildet, hatte sich in Masse versammelt, so daß zahlreiche Polizisten die Zugänge frei halten mußten. Im girtelgeschmückten Innern des Hauses, das sonst nur rauhe Seeleute als Gäste sieht, rauschte es von seidnen Möbeln; aus dem schwarz gefleckten Männervolk nach der Major von Stepany in rotem Mantel und Amtskette pomphaft hervor. Als die Prinzessin, eine grauhaarige Dame mit feinem, sehr an ihre Mutter, die Königin Viktoria, erinnerndem Gesicht, im Automobil anlangte, hätten wir uns in die Seele eines der hinesischen Schiffsbauer versetzen mögen, von denen ein Trupp unter der Menge barriere; was mögen sie davon halten, daß die Schwester des Königs nicht in goldgeschickten Gewändern erschien, sondern in ihrem schwarzen Kleide sogar schlächter ausah als die meisten Damen, die vorher das Haus betreten hatten. Nach der Einweihungsfest fand eine Besichtigung des Hauses statt. Das Erdgeschloß umfaßt außer dem Versammlungslokal Speiseräume, Besesszimmer und andere gemeinschaftliche Räume, die beiden Stockwerke enthalten einfach, aber sehr freundlich ausgestattete Schlafzimmer, die je zwei Zuspafen, im ganzen etwa gegen 50 aufnehmen. Auch die übrige Einrichtung des Hauses, z. B. die Badezimmer, ist nicht nur blühvoll sondern auch in ihrer gediegenen Schlichtheit sehr geschmackvoll. Im Keller befindet sich eine Regalbahn. Im Vergleich zu den meisten Unterkunftsgelegenheiten, die sich sonst dem Seemann bieten, muß das Haus fast als Palast erscheinen. Nicht sein geringster Vorteil ist es, daß es zwischen einer breiten Straße und einem geräumigen Hofe liegt, so daß die frische Luft reichlich Zutritt hat.

# Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

(Bwg. 133) F 116

## Israelitische Kultusgemeinde.

### Bekanntmachung.

Unsere beiden Friedhöfe sind von jetzt ab geöffnet

vormittags von 8—1 Uhr,  
nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr.

Freitags und Samstags bleiben die Friedhöfe geschlossen.  
Wiesbaden, den 15. April 1908. F 314

Der Vorstand  
der israelitischen Kultusgemeinde.

## Wüngstädter Glaschenbier

(Originalfärbung).

Für die Festtage liefern wir:

### Märzenbier (hell) u. Bockbier (dunkel).

Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte (Kolonialwarenhandlungen) oder direkt durch unsere hiesige Niederlage Niederrheinstraße 12. — Telefon 2165.

Dr. Dralle's Birken-Haar-Wasser  
Eigentlich probiert - Immer gebraucht.

## Hotel zur Traube, Coblenz

direkt am Rheine — mit schöner Aussicht.

Zu den Festtagen besonders ausgewählte Diners und Soupers.

Vorzügl. Weine.

Spezialität: Moselweine, eigenes Wachstum.  
Zentralheizung. Garage. F 118

## Opel-Fahrräder, Opel-Maschinen.

Direktes Fabriklager:  
27 Welltriftstraße 27,  
bei  
Friedrich Mayer.



Empfehle erstklassige  
Fahrräder mit Gorpedo  
von 65 Mk. an, 1 J. Garantie,  
erstklassige  
Mäschinen  
von 65 Mk. an, fünf Jahre  
Garantie, sowie alle Ersatzteile  
billig. B 5257

MAGGI's Bouillon-Würfel  
1 Würfel für 1 Tasse (1/2 Liter) feinste Bouillon 5 Pf.  
Man sollte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke achten.

Die schönsten und besten  
Auchen u.  
Braten  
erhalten Sie mit meiner hygienischen  
Palminbutter  
bestes u. billiges 100% Speisefett,  
97 Pf. 60 Pf., 8 Pf. 58 Pf., 10 Pf. 55 Pf.  
Nur Auew-Haus  
Rheinstraße 50. 579

Nur bis Ostern  
erhält jeder Käufer beim Einkauf von  
25 Mk. an eine Taschenuhr im Werte  
bis 9 Mk.  
gratis.  
Gelegenheitskäufe in Herren-  
und Damen-Bekleidung.  
Anaben-Anzüge von 2.75 bis 20 Mk.  
Leibchenhosen . . . von 65 Pf. an  
Kragen, 4-fach . . . nur 22 Pf.  
1 Posten Mähen . . . nur 32 Pf.  
Wiesbaden, Moritzstraße 13.  
Seit-Warsteine!  
Frisch, Kattentronen, gelbe gelb-  
fleisch, Krüde, Hanger, Magnum bonum,  
Mänschen empf. Otto Unkelbach,  
Schwalbacherstraße 71.

## Ein feiner Osterkuchen

ist das

### Hasenbrot.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pf.) Zucker, 6 Eier, das weiße zu Schnee geschlagen, 100 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetters Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sulfade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 Liter Milch. — Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sulfade, Zimt, Nelken und den Eierhauer. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt. F 180

## Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatl. 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden vier doppelseitige Platten (8 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. Kein Preis-aufschlag.  
Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.  
Verlangen Sie Katalog Nr. 13. (Fa. 1934g) F 114  
Tüchtige solvente Vertreter überall gesucht.

# Juwelen, Gold- u. Silberwaren,

**Joh. Kühn,** Juwelier und Goldschmiedmeister, jetzt **Marktstrasse 23** (früher F. Lehmann, Langgasse 3).

sowie Uhren zu bekannt billigsten Preisen.  
**Reizende Neuheiten**  
in Konfirmations- und Oster-Geschenken.  
Eigene Werkstätte für Neuankertigungen und Reparaturen

**Zur gefl. Kenntnis!**  
Habe hier **Kirchgasse 62, I,** ein  
**Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.**  
eröffnet.  
Spez.: **Kronen- und Brückenarbeiten**  
nach amerik. und deutsch. System.  
Vor meiner Etablierung **Vertreter des Herrn Zahnarzt J. Stahn, Straßburg i. E.**  
**Berthold Borkowski,**  
Kirchgasse 62, I.

**Zigarren!**  
**Konkursausverkauf!**  
Die Vorräte an Zigarren, Zigaretten, Tabak u. s. w. aus der Konkursmasse des Zigarrenhändlers **Heinrich Brinitzer,** Inhaber der Firma **Moritz Cassel,** Langgasse 6, werden zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft. F 239  
**Der Konkursverwalter.**  
**Amerikan. Zahn-Atelier Franz Strube.**  
Von meiner Riviera-Filiale **zurück.**  
Sprechstunden: 9-6 Uhr. 517



**Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck**  
— im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —  
Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER,** Königlicher Hofspediteur.  
Bestellungen: 3-4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem **Bureau: Nicolassstrasse 3,** Telephone 12 und 2376.  
— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —  
Sonn- und Feiertags nur Vormittags. 401



**Deutsche Ost-Afrika-Linie**  
**HAMBURG-AFRIKAHAUS**  
**Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost- und Süd-Afrika**  
Beförderung von Passagieren und Frachten  
Beförderung von Vergnügungsreisenden

von <b>HAMBURG</b> nach <b>Britisch Ost-Afrika</b>	von <b>HAMBURG</b> nach <b>Lissabon</b>
von <b>ROTTERDAM</b> nach <b>Deutsch Ost-Afrika</b>	von <b>ROTTERDAM</b> nach <b>Marokko</b>
von <b>DOVER</b> nach <b>Mashonaland</b>	von <b>DOVER</b> nach <b>Marseille</b>
von <b>LISSABON</b> nach <b>Zambosia</b>	von <b>DOVER</b> nach <b>Neapel</b>
von <b>MARSEILLE</b> nach <b>Madagaskar</b>	und vice versa
von <b>NEAPEL</b> nach <b>Transvaal</b>	von <b>LISSABON</b> nach <b>Marokko</b>
von <b>HAMBURG</b> nach <b>Capland</b>	von <b>LISSABON</b> nach <b>Marseille</b>
von <b>HAMBURG</b> nach <b>Canarischen Inseln</b>	und vice versa
von <b>ANTWERPEN</b> nach <b>Deutsch-Südwest-Afrika</b>	von <b>MARSEILLE</b> nach <b>Marokko</b>
von <b>BOULOGNE</b> nach <b>Süd-Afrika</b>	von <b>MARSEILLE</b> nach <b>Neapel</b>
	und vice versa
	von <b>NEAPEL</b> nach <b>Marokko</b>
	von <b>NEAPEL</b> nach <b>Aegypten</b>
	und vice versa

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:  
**Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus**  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: **L. Rettenmayer, Nicolassstrasse 3.**



**Lack-Firnis**  
**Siccativ**  
**Fussbodenfarben**  
**Künstlerfarben**  
**Broncen**

**Parquet-Wachs, Stahlspäne, Terpentinöl, Fussbodenöl, Möbel-Polituren**  
In besten Qualitäten empfiehlt  
**Oranien-Drogerie Robert Sauter,**  
Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.  
Fernspr. 1050. 443

**Reinen Teint**  
und frisches, blühendes Aussehen erhält man durch den Genuß von **Apotheker H. Kirchner's Tee**  
**„Reinblut“.**  
In haben in den Apotheken und Drogerien à Paquet 75 Pf.  
Die Bestandteile des Tees sind auf jedem Paquet angegeben. (Mag. 4474) F 118

**Kesselschlacken**  
billigt zu beziehen durch die Firma **Kraenkel & Schallbruch,**  
Dohheimerstrasse 145. Tel. 2908.

**Schlafzimmer!** Mahag. und hell Satin, prima Arbeit, enorm billig. Alle anderen Möbel, als: Büfets, Bücher-, Spiegel-, u. Kleiderchr., Bertillos, Betten, Waldformmoden, Nachttische, kompl. Küchen, einzelne Küchenschränke, Sofas, Ottomane, Porz.-Möbel etc., alles zu sehr billigen Preisen.  
Ferner verschied. Gelbschränke, prima Piano (Fabr. Hoffmeister Gebr. Dörner, Stuttgart), Ankaufungspreis 1400 Mk., jetzt zu 600 Mk. abgegeben. 559  
**Friedrichstraße 13.**

**Fleischverkauf.**  
Heute Donnerstag u. Samstag werden 2 prima Rinder à 60 Pf., 4 Schweine à 70 Pf. abgegeben  
**28 Karlstraße 28, Dorfahrt.**

**Storfische,** frisch gewässert, 2 Pf. 28 Pf., sowie Laderbau empf. Fr. Meinst. **Altenbogensgasse 6, kein Baden.**  
**Gründonnerstag auf dem Markt.**  
Schöner Spinnat Pfund 15 Pf. zu haben **Schwalbacherstraße 30, Stb.**  
**Haalbau Friedrichshalle.**

Heute Donnerstag abend: **Megelsuppe**  
mit Frei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Es ladet ergebenst ein  
**Wilh. Hofmann.**

**Trotz allem Aufschlag gebe ich große Preisermäßigung.**  
Verkaufe zu erstaunlich billigen Preisen z. B. wie folgt:  
**Herrn-Anzüge,** tadellos sitzend, früher 18, 20, 24, 30, 35 Mk. u. neueste Fassons, jetzt 9, 12, 18, 24, 28 Mk. u.  
**Frauen-Anzüge,** früher 8, 11, 18, 23 Mk. u. jetzt 5, 9, 12, 16 Mk. u.  
**Solide Buckskin-Westen** v. 1.20 Mk. an, **Schul-Anzüge** v. 5 Mk. an, **Leibhöschen** v. 70 Pf. an, reizende **Neubreiten in Kinder-Anzügen** v. 1.50 Mk. an, **Konfirmations-Anzüge** von 8 Mk. an, **hochfeine halb seidene Fantasie-Westen** v. 3.90 Mk. an.  
**Oranienstr. 12. Ph. Deuster Oranienstr. 12.**  
(Zuh. L. Haarstiek Wwe.)  
**Bis 9 Uhr geöffnet!**

**Gustav Gottschalk**  
**Posamenten-Fabrik**  
Kirchgasse 25. Telephone 784.  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in **Spitzenstoffen, Tüllen, bunten Borden, Einsätzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln, Grelots**  
sind in bekannt aparter Auswahl eingetroffen.  
Auswahlsendungen gerne zu Diensten. 446

Dienstag abend 8 Uhr verschied sanft nach langem, mit Gebuld ertragenem Leiden unsere gute Tochter, Schwester u. Schwägerin,  
**Gräulein Lina Werner,**  
im nahezu 26. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Werner, Schuhmacher, u. Sohn,**  
**Gustav Heybold,**  
**Eleonore Heybold, geb. Werner.**  
**Wiesbaden (Rauergasse 3/5) den 15. April 1908.**  
Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 16. April, nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause aus. 581

**Dankagung.**  
Allen denen, welche an dem so schmerzlichen Verluste unserer lieben, guten Mutter,  
**Dorothea Eb,**  
so herzlich Anteil genommen und für die vielen Blumen Spenden sagen wir hiermit unsern aufrichtigen und innigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Wiesbaden, den 15. April 1908.**

**Veräume Niemand diese Gelegenheit!**  
Es ist mir gelungen, einen Vollen besserer moderner **Herrn- und Knaben-Anzüge,** darunter elegante **Wusteranzüge** in neuester Fassung, auf Hochhaar gearbeitet (Erfolg für Moh), billig einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis. Ein Voller **Hosen,** für jeden Beruf geeignet, auch in schwarz. In **Kinder-Anzügen** diese außergewöhnlich billige Gelegenheit, schon von **Mk. 2.70** an.  
**Bekannt für reell! Nur Kirchgasse 22, 1. St. Bekannt für reell!**  
Kein Baden, darum billiger als jede Konkurrenz.  
Ein Versuch macht jedermann zu meinem Kunden.

**Fischhandlung Henninger & Mölbert,**  
Adolfstr. 3.  Adolfstr. 3.  
Empf. in hochf. Qual. 3-5-pfd. Schellfische 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 20 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 20 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50-60 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.-Mk., Seehecht im Ausschnitt 70 Pf., Rotzungen 80 Pf., fr. Zander 1.- bis 1.20 Mk., Seezungen, echter Rheinfalm 4 Mk., Lachsforellen 2.20 Mk., rossl. Salm, im Schnitt wie Rheinfalm, 1.50 Mk., Merlan 40 Pf., lebende Rheinhechte, lebende Schleien, lebende Karpfen billigst.  
Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

**Einen Rüssel bekommen Sie**  
 Schutz-Mark.  
sicher nicht, wenn Sie ein Palet **Wellen-Seifenpulver „Goldperle“** kaufen, die hübsche Geschenkbeilage wird allerseits Freude machen. Achten Sie auf den Namen **„Goldperle“.**  
Fabrikant: **Carl Guntner, Göttingen.** F 65

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

## Bankdepots.

Eine finanzpolitische Plauderei von Dr. Max Jacobi.

Das deutsche Handelsgesetzbuch erfreut sich mit Recht eines vorbildlichen Ansehens. Das schließt freilich nicht aus, daß mit der fortschreitenden Entwicklung von Handel und Gewerbe in unserem Vaterlande auch gewisse Schwächen und Lücken dieses Muster-Gesetzbuches offenbar werden, deren nachteilige Folgen der parteipolitischen Vereinigenheit und Verallgemeinerungssucht recht häufig einen willkommenen Anlaß bieten, das Kind mit dem Bade auszuschütten und das ganze Gesetzbuch zu verdammen, weil seine geübten Augen nicht verborgenen Lücken katilinarischen Existenzen die Anlage von Fallgruben leicht machen. Besonders die Börsengesetzgebung — die allerdings nicht als „Krönung“ des deutschen Handelsgesetzbuches betrachtet werden darf — ist fortwährend dem Sturm und Drang parteipolitischer Sonderansichten ausgesetzt. Wer für das Glück und das katastrophenreiche Ende von Industriern und Pseudobankiers im Börsengesetz einen Prügelknaben finden will, der „überschaut“ die Situation nur aus der Froschperspektive parteipolitischer Alltagsweisheit. Und es bleibt ein volkswirtschaftliches Verdienst, hier — unbeirrt „durch der Parteien Gunst und Haß“ — Aufklärung und Belehrung zu bieten.

Ereignisse der jüngsten Zeit drängen dazu, die gesetzlichen Vorschriften für die Verwaltung und Kontrolle von Bankdepots einer unbefangenen Kritik zu unterziehen. Das deutsche Depotgesetz ist noch jung. Am 5. Juli 1896 trat es in Wirksamkeit und beseitigte schwere Mißstände, die in den Mängeln der deutschen Börsengesetzgebung ihre Ursache hatten. Das Depotgesetz — es heißt eigentlich „Gesetz, betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere“, — verfolgt in erster Linie den Zweck, zu verhindern, daß die Wertpapiere des Publikums ohne genügende wirtschaftliche Rechtfertigung als Unterlage für den Geschäftsbetrieb der Bankiers benutzt werden. Gerade diese, durch scharfe Strafbestimmungen unterstützte Abwehrmaßregel erwies sich als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Vor dem Inkrafttreten des Depotgesetzes gaben die Provinzbanken die ihnen von ihren Kunden anvertrauten Effekten oft ohne Benachrichtigung oder Einverständnis des Kunden an die Bank des Börsenplatzes weiter zur Deckung ihrer eigenen Schuld am Börsenplatz. Dabei wurde nicht selten von jedem Hinweis darauf abgesehen, daß die als Deckung übersandten Wertpapiere Eigentum eines Privatmannes wären. Geriet dann die Provinzbank in Zahlungsschwierigkeiten, so machte die Bank am Börsenplatzes von ihrem Rechte Gebrauch, die eingesandten Effekten als Sicherheit für ihre Forderung an der Provinzbank zu verwerten, und der Hinterleger der Papiere ging leer aus. Das Depotgesetz verlangt eine strenge Scheidung zwischen den Effekten, die der Kunde für eigene Rechnung (Depot A), und denen, die er für fremde Rechnung (Depot B) hinterlegt hat. Unterläßt ein Provinzbankier die Mitteilung, daß die hinterlegten oder zum Verkauf bestimmten Papiere für fremde Rechnung seien, so trifft ihn eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr oder 8000 M. Geldstrafe. Die Wertpapiere eines jeden Deponenten sind von der Hinterlegungsbank nach Gattung, Nennwert und Nummern genau zu buchen und eine Abschrift dieses Stückerzeichnisses sofort durch das Korrespondenzbureau der Bank dem Kunden zu übermitteln. Die Verzeichnisaufgabe an den Kunden verpflichtet die Bank, die hinterlegten Wertpapiere in jedem Falle intakt aufzubewahren. Die unbefugte Weiterversendung dieser „nicht freien“ Effekten — sie bilden das „Depot“ — wird als Unterschlagung strafgerichtlich geahndet. Nur wenn der Deponent ausdrücklich und schriftlich bei jeder Einlieferung auf Zustimmung des Stückerzeichnisses Verzicht leistet, wird die Haftpflicht der Hinterlegungsbank eingeschränkt. Dann hat der Kunde nur Anspruch auf den Gegenwert der hinterlegten Effekten, beim Konkurs als Gläubiger der Konkursmasse. Die Großbanken am Börsenplatzes haben auch nicht mehr das Recht, im Falle des Konkurses einer Provinzbank die von dieser im Auftrage eines Dritten übergebenen Effekten zur Schulddeckung zurückzubehalten. Das zwingt größere Banken am Börsenplatz, 3 Depots zu führen: „A“, nicht frei, aber dem Kunden gehörig und zur Sicherheit für Forderungen an ihn dienend, „B“, nicht frei, dem Kunden des Kunden gehörig, unantastbar, „Stückerkonto“, frei, dient — gleichviel ob Eigentum des Kunden oder dessen Kunden — in jedem Falle zur Sicherung für Forderungen an den Kunden.

Sämtliche Ein- und Auslieferungen von Effekten werden sofort gebucht. Das ist in größeren Banken eine Aufgabe des Effektenbureaus, dem die so verantwortungsvolle Aufbewahrung und Verwaltung der hinterlegten Effekten anvertraut wird. Zur diebes- und feuersicheren Aufbewahrung der Effekten müssen eigene Räume, „Tresors“, eingerichtet werden. Kleine Bankgeschäfte begnügen sich noch häufig mit Geldschranken, obwohl natürlich die Einrichtung eines den technischen Fortschritten angepaßten „Tresors“ das Vertrauens- und Sicherheitsgefühl der Kunden erheblich stärkt und damit auch den öffentlichen Kredit des Bankinstituts befestigt. Eines besonderen Vertrauens muß sich auch der Depotverwalter, „Tresorier“, erfreuen können. Denn in größeren Banken wird die außerordentliche Kontrolle und Revision der Depots sich auf Stichproben beschränken müssen, schon um den Geschäftsgang nicht zu stören, andererseits auch keine kredit-schädigende Beunruhigung zu erwecken. Der Kontrolle des Depotverwalters dienen die Depothücher, die jederzeit die Feststellung des Effektenbestandes im Banktresor ermöglichen. Die Einsichtnahme der Depothücher ist dem Depotverwalter nur in Gegenwart des betreffenden Buchhalters gestattet. Er hat aber auch die Pflicht, durch häufige Einsichtnahme des täglichen Ein- und Ausgangsbuches sich zu überzeugen, ob er in den Besitz aller der Bank ausgelieferten Effekten gelangt ist. Jede Veränderung im Depot wird der Kundschaft sofort mitgeteilt, und zwar durch das Korrespondenzbureau, das täglich Kontoauszüge von allen Zweigbureaus der Bank erhält. Um zu verhindern, daß ein ungetreuer Anstellter sich des Briefes an einen Kunden bemächtigt, ist die Anordnung getroffen, daß kein Brief ohne schriftliche Ermächtigung eines Kontrollbeamten von der Korrespondenzexpedition einem Beamten der Bank ausgehändigt werden darf. Das Prinzip der Arbeitseinteilung hat auch noch zu einer besonderen Sicherheitsmaßregel in der Depotverwaltung mittelgroßer Banken geführt. Die Aufbewahrung der Coupon- oder Dividendenbogen wird nämlich einem zweiten Beamten anvertraut, so daß einer die — ohne Couponschein — ungenügenden Effektenmängel, der andere die Couponscheine aufbewahrt. Bei Großbanken ist diese ungemein zeitraubende Vorsichtsmaßregel nicht immer durchführbar. Die Reichs-

hauptbank hat aber eine andere beifällswerte Kontrollmaßregel im Effektenbureau durchgeführt. Für jede Sondergattung von Wertpapieren ist je ein Beamter zum „Tresorier“ ernannt. Oder je ein Bankier erhält bestimmte Kundendepots — etwa nach alphabetischer Einteilung der Kundennamen. Von Zeit zu Zeit müssen nun diese Beamten ihre Posten untereinander vertauschen. Bei der Übernahme des neuen Postens sind die Bestände natürlich genau zu prüfen. Und so wird eine Selbstkontrolle geschaffen, die auch das Standesbewußtsein der Bankbeamten stählt. Zur Verschärfung der Kontrolle dient dann noch das „lebende Depotbuch“, dessen Eintragungen nicht nach dem Ein- und Ausgangsbuch, sondern nach der Korrespondenz mit der Kundschaft über Veränderungen in ihren Depots gemacht werden. Den Kunden werden am Schlusse eines jeden Semesters Depotauszüge übersandt. Außerdem gewährt die Abtrennung und Auszahlung der fälligen Coupons — dies besorgt die Bank selbst — ein Kontrollmittel. Endlich hat jeder Kunde das Recht, sich von dem unversehrten Zustande der der Bank anvertrauten Wertpapiere zu überzeugen.

Allerdings sind gerade die wirksamsten Kontrollmaßnahmen nur in größeren Bankbetrieben erfolgreich durchzuführen, schon aus materiellen Gründen. Aktienbanken mit einem Riesenkapital werden viel kostspieligere, dabei aber auch nicht immer unfehlbar sichere Kontrollmaßnahmen im Depotverkehr unterhalten können, wie kleinere, aber deshalb nicht weniger vertrauenserweckende Provinzialbankgeschäfte, die aber doch allmählich vom Publikum bei der Depotvergebung hintangesezt werden. Das Risiko ist freilich bei einer Großbank auf Aktien geringer. Aber absolute Sicherheit gegen schädigende Manipulationen der Bankleiter wird damit auch nicht gewährleistet. Hier ist entschieden eine empfindliche Lücke im Depotgesetz zu konstatieren. Am vorteilhaftesten wäre die gesetzliche Bestimmung, daß jedes Bankgeschäft in seiner Depotverwaltung einer behördlich zu organisierenden Zwangskontrolle unterworfen ist, die in bestimmten Zeiträumen unvermutet Depotrevisionen vorzunehmen hat. Vielleicht ist es ganz angebracht, mit der Durchführung dieser Zwangskontrolle den Bankiersstand selber zu betrauen und zu diesem Zwecke seine Berufsorganisationen mit einigen Machtbefugnissen im bestimmten Rahmen auszustatten. Die praktische Organisation und Finanzierung dieser Kontrollinstitute wird allen, auf Standesehre bedachten Bankleitern und Bankinhabern nicht schwer fallen, als Muster kann die Treuhandgesellschaft dienen. Denn in der Stärkung des Vertrauens aller arbeitenden und sparenden Volksschichten zur Solidität unseres Bank- und Börsenverkehrs liegen die Keime großartiger nationaler Wirtschaftspolitik, die endlich mit uferloser Verketzerungssucht aufräumt, indem sie das deutsche Volk zum Verständnis von Geld und Geldwert erzieht.

## Anleihen.

**Zur Emission der 4proz. Reichsanleihe und Konsols.** Das Ergebnis der Subskription, soweit es bis jetzt bekannt wurde, hat im allgemeinen befriedigt. Besonders mit Rücksicht darauf, daß die Verhältnisse auf dem Geldmarkt noch keineswegs günstig sind. Fest steht jetzt auch, daß das Ausland nur mit ganz minimalen Beträgen an den Zeichnungen beteiligt ist. Ferner wird noch einmal auf die 181 Millionen Mark 4proz. Schatzscheine hingewiesen. Für letztere ist das G.M. aus den Ersparnissen des Landes hergegeben und der gesamte Betrag der Anleihe ist bis Ende des Jahres unveräußerlich. Es ist im allgemeinen schwer, jetzt ein abschließendes Urteil über die Klassierung der Anleihe abzugeben, schreibt man der „F. Z.“ aus Berlin. Aber man kann sicherlich schon heute behaupten, daß diese sich wesentlich schneller vollziehen wird als bei den früheren Anleihen. Der Beweis ist jedenfalls erbracht, daß die Aufnahmefähigkeit unserer Sparer für erstklassige 4proz. Anleihen andauernd recht günstig ist. Daß das Ausland sich nicht in so starkem Maße wie früher beteiligt hat, liegt nicht nur an den gehässigen Schwarzmalereien mancher Blätter, sondern auch in der Verfassung der internationalen Geldmärkte selbst begründet. Charakteristisch dafür sind die Mißerfolge, die mehrere große Anleihen in England selbst erlitten haben.

**Anleihe der Stadt Emden.** Die Stadt Emden hat nunmehr die Genehmigung der Staatsregierung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 4 Millionen Mark zur Beschaffung von Mitteln zur Bestreitung ihres Anteils an den Kosten des Hafenausbaues (20 Millionen-projekt) erhalten. Die Schuldverschreibungen sind mit 4 Proz. zu verzinsen.

**Die Stadt Passau in Bayern** fordert Gebote auf 2 Millionen Mark 4proz. Anleihe, kündbar ab 1913, bis 15. Mai einzureichen.

**Peru-Anleihe.** Aus London wird gemeldet, daß die Garantiezeichner der Peru-Anleihe etwa 90 Proz. aufzunehmen haben.

## Banken und Börse.

**Von der Berliner Börse.** Die früher vorhandene Geschäftslust ist vollständig verschwunden. Bei Eröffnung am Berichtstage war die Börse wieder abgeschwächt. Amerikaner verkehrten ohne Leben trotz der New Yorker Besserung zu Börsenschluß, da Amerika Goldexporte befürchtet. Die Montanwerte litten einestseits unter großer Geschäftstillle, andererseits, weil aus den Industriebezirken immer wieder neue ungünstige Berichte bekannt werden. Laurahütte waren gebessert, und zwar um 1,80 Proz. und zu Schluß notierten auch Bochumer um 0,30 Proz. besser als gestern. Der Privatskont notierte 4 Proz.

**Kali-Aktien.** An der vorgestrigen Berliner Börse stellten sich Deutsche Kaliwerk-Aktien auf etwa 91% Proz. auf. Gerüchte, daß für den noch nicht aufgegebenen Ankauf der Hattorfgesellschaft Vorzugsaktien ausgegeben werden sollen. — Der Vorstand des Kaliwerks Friedrichshall teilt mit, daß die neue Chloralkalifabrik voraussichtlich bis Mitte resp. Ende Mai in Betrieb genommen werden kann.

**Oldenburgische Landesbank, Oldenburg.** Für das Geschäftsjahr 1907 wurde nach Abzug der Unkosten usw. ein Reingewinn von 296 465 M. (206 471 M.) erzielt. Die Dividende beträgt 12 Proz. (11 Proz.). Das Institut, das ausschließlich eine Depositenkasse ist, arbeitet mit einem zu 40 Proz. eingezahlten Aktienkapital von 3 Millionen Mark.

**Bayerische Bodenkredit-Anstalt, Würzburg.** In einer zahlreich besuchten Versammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurde einstimmig die Gründung eines Schutzverbandes der Aktionäre beschlossen. Von auswärtigen Großaktionären war die Zustimmung zu dieser Gründung ausgesprochen worden. Die Aktien bleiben vorläufig auf ein Jahr gesperrt, doch kann der Termin stets verlängert werden.

## Industrie.

**Zur industriellen Lage.** Die Bergwerksgesellschaft Hibernia legte am Montag auf der Zeche Aistaden abermals eine Feierschicht ein. — Der „Coln. V-Ztg.“ zufolge wird zurzeit der Oberhein mit Ruhrkohlen überschwemmt, während die Nachfrage nur unbedeutend ist. Große Mengen werden auf Lager gelegt. — Die Oberschlesischen Hochofen produzierten im März 1908: 83 165 Tonnen Roheisen gegen 70 465 Tonnen im Februar und 81 474 Tonnen im März 1907. Seit Jahresanfang wurden 236 450 Tonnen gegen 225 811 Tonnen hergestellt. Ausgeführt wurden 925 Tonnen. — Die Generalversammlung der Stettiner Chamottefabrik, Aktiengesellschaft vormals Didier setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest. Über den Geschäftsgang teilte die Direktion mit, daß der Auftragsbestand zurzeit den des Vorjahres um ca. 2% Mill. Mark übersteigt. Der Auftragsingang sei in letzter Zeit sehr gut gewesen.

**Ermäßigung des Kupferblechgrundpreises.** Der Kupferblechgrundpreis wurde auf 151 M. ermäßigt.

**Handelsregister Wiesbaden.** In das Handelsregister A wurde unter Nr. 1088 die Firma Karl Roll & Co. mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Karl Roll zu Wiesbaden eingetragen. — In das Handelsregister B ist unter Nr. 7 bei der Firma Glyco-Metall-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Max Wagner ist verstorben und an seiner Stelle der Kaufmann Richard Leonhard zum Geschäftsführer bestellt.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bankfirma Leon Kehr in Kaiserslautern sollen die Verhältnisse nicht so ungünstig liegen, als zuerst befürchtet wurde. Es besteht Aussicht, daß die Gläubiger ganz oder zum weitaus größten Teil befriedigt werden.

**Dividenden.** Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft schlägt 5 1/2 gegen 6 Proz. Dividende vor. — Die Generalversammlung der Concordiahütte vorm. Gebr. Loffen in Bendorf a. Rh. setzte die Dividende auf 6 bzw. 4 Proz. fest. — Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Verzinzerlei und Eisenkonstruktion, vorm. Jakob Hilgers in Rheinbrohl a. Rh., hat beschlossen, der am 8. Mai stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung von 12 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

## Verkehrswesen.

**Lemberg-Czernowitz-Jaszy-Eisenbahn-Gesellschaft zu Wien.** Vom Verwaltungsrat wurde beschlossen, die Gesamtdividende pro 1907 mit 27,50 Kronen pro Aktie, d. i. 6 1/2 Proz. (7 Proz.) und 7,50 Kronen pro Genußschein festzusetzen.

**Luxemburgische Prinz-Heinrich-Eisenbahn.** Einnahmen in der 1. Aprildekade 1908: 166 190 Frank (gegen das Vorjahr — 90 270 Frank).

## Verschiedenes.

**Breslauer Handelskammer und die Kohlenpreise.** In ihrem Jahresbericht äußert sich genannte Handelskammer über die Lage auf dem Kohlenmarkt in folgender Weise: Daß die Kohlenpreise zu den inzwischen gesunkenen Preisen der anderen industriellen Rohstoffe gegenwärtig nicht mehr im Einklang stehen und für viele Industriezweige sehr drückend sind, ist fraglos und es ist ein dringendes Erfordernis, daß die Gruben bzw. die Verbände der veränderten Sachlage durch entsprechende Ermäßigung der Preise Rechnung tragen.

**2 1/200 Proz. der Forderung.** Der Lidval-Konkurs; der augenblicklich durch die Begnadigung des Komplizen Gurko noch ein erhöhtes Interesse bekommt, hat, wie uns aus Petersburg gemeldet wird, soeben selbst den allergeringsten Hoffnungen ein Ende gesetzt. Die Schuldenlast, die Lidval durch die Vorschüsse aus der russischen Staatskasse für niemals geliefertes Getreide zu kontrahieren mußte, beträgt alles in allem genommen 1 200 000 Rubel. Da er an eine Bezahlung weder dachte noch denken konnte, wurde seinerzeit über sein „Vermögen“ der Konkurs verhängt. Nachdem nun jetzt alle Forderungen geprüft und die Besitztümer Lidvals festgestellt sind, hat man gefunden, daß die zum Konkurs gehörige „Masse“ die Riesensumme von — sage und schreibe — 90 Rubel beträgt. Trotzdem ist er natürlich ein Ehrenmann, dergleichen sein Spießgeselle Gurko, die beide führende Männer im russischen Volksverband sind und darum in Rußland nicht angetastet werden können.

## Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.

Mittwoch, den 15. April 1908.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase . . . . .	1630	1660	Helene, Amalie . . . . .	16300	16800
Auguste Victoria . . . . .	—	—	Hermann I—III . . . . .	—	—
Blankenburg . . . . .	3700	2850	König Ludwig . . . . .	80000	30800
Constantin der Gr. . . . .	33000	38 000	Königin Elisabeth . . . . .	20800	21100
Deutschl. b. Haßl. . . . .	4900	4250	Lothringen . . . . .	28500	80000
Dorstfeld . . . . .	13200	13800	Mont-Cenis . . . . .	14800	15100
Eintracht Tiefbau . . . . .	4550	4850	Oespel . . . . .	1680	1680
Ewald . . . . .	50200	53000	Schürb. Charlottb. . . . .	—	—
Fr. Vogel u. Unverh. . . . .	2750	2850	Trappe . . . . .	8525	8575
Graf Schwerin . . . . .	8750	9000	Tremonia . . . . .	—	—
Heinrich . . . . .	4850	5000	Trier . . . . .	5000	5050
			Victor . . . . .	12300	14000
			<b>Braunkohle.</b>		
Brühl . . . . .	9100	9800	Rödergrube . . . . .	—	81000
Donatus . . . . .	—	1800	Schallmauer . . . . .	8450	8500
Friedr. b. Hungen . . . . .	1575	1000			
			<b>Kali.</b>		
Alexandershall . . . . .	6850	86950	Heldrungen . . . . .	900	920
Beienrode . . . . .	4580	4855	Hohenfels . . . . .	—	7600
Burbach . . . . .	11200	11400	Hohenzollern . . . . .	3850	3800
Carlsfund . . . . .	6100	6300	Johanneshall . . . . .	3100	8150
Desdemona . . . . .	—	5900	Kaiseroda . . . . .	7200	7450
Deutschl. Justenbg. . . . .	—	2750	Neustadt . . . . .	11500	—
Glückauf-Sondersh. . . . .	14800	15500	Rothenb. Hedwgb. . . . .	1025	1075
Großh. v. Sachsen . . . . .	6500	5800	Wilhelmshall . . . . .	9650	9750
Günthershall . . . . .	4800	4700	Wintershall . . . . .	11100	11500
			<b>Erz.</b>		
Apfelbaumzug . . . . .	—	450	Henriette . . . . .	—	1525
Bautenberg . . . . .	1950	1925	Klöberweide . . . . .	580	550
Fernie . . . . .	3150	2250	Victoria b. Lüttfeld . . . . .	1200	1250
			Wildberg . . . . .	25	25

Kursbericht vom 15. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including Gold-Rubel and Silber-Rubel.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including D. R. Schatz-Anw., D. Reichs-Anleihe, and Pr. Schatz-Anweis.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr. Ag. and Bad. v. 1885.

Nicht vollbezahlte.

Table listing non-paid bank shares and other financial instruments.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises, including various banks and manufacturing companies.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank shares from different banks.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Kuxe.

Table listing shares of the Gosbank (Gosbank).

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies.

Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Vork. Ltz.

Table listing various financial instruments and shares.

Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

Zf.

Table listing various financial instruments and shares.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2966.  
Mittelt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
geld. 3 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. —  
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Landorten und im Kreisgebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeiterwart“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige  
Anzeigen. Gänge, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 182.

Wiesbaden, Donnerstag, 16. April 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die preussische Verwaltung.

In der öffentlichen Meinung wird viel zu einseitig das Maß des allgemeinen politischen Fortschritts in der Weiterentwicklung der Sozialpolitik gesehen. Man beurteilt meist den Wert eines Regierungskurses danach, ob er neue sozialpolitische Gesetze für die Arbeiterklasse oder den Mittelstand vorschlägt und durchsetzt. Man beginnt aber langsam einzusehen, daß es die Gesetzmacherei allein nicht tut. Es kommt eigentlich weniger auf die Gesetze an, als auf die Art ihrer Durchführung. Und darin ist es wenigstens in Norddeutschland in so mancher Hinsicht übel bestellt. Bei den Debatten über das Vereinsgesetz hat sich gezeigt, daß in Süddeutschland die gesetzlichen Bestimmungen auch gar nicht so liberal und tolerant sind. Aber sie werden von den Behörden vornehm ausgelegt. In Preußen ist das Umgekehrte der Fall. Da werden die Reichsgesetze und die preussischen Gesetze durch die Verwaltung noch bedeutend verschlechtert.

Die preussische Verwaltung ist ein Gebiet, auf dem im letzten Menschenalter nicht der geringste Fortschritt erzielt, sondern wo der ödeste Rückschritt eingezogen ist. Die liberalen Grundsätze der 60er und 70er Jahre sind hier langsam aber sicher ausgezehrt worden. In einem interessanten Buche, das im Verlag der „Silke“ in Schöneberg erschienen ist unter dem Titel „Die Realisation in der inneren Verwaltung Preußens“, macht der ungenannte Bürgermeister einer kleinen Kreisstadt darüber bemerkenswerte Ausführungen. Die Schrift ist deshalb so dankenswert, weil über die innere preussische Verwaltung so wenig in die Öffentlichkeit gelangt. Es gibt aber selten einmal einen aufrichtigen und mutigen liberalen preussischen Verwaltungsbeamten, der öffentlich die kritische Sonde an die versumpften Zustände zu legen wagt. Und dann muß er es noch anonym tun.

Einigermassen liberal werden in Preußen höchstens die größten und mittleren Städte verwaltet. Städtische Beamte werden aber fast nie in die Regierung übernommen. Geschieht es, wie bei Miquel und Delbrück, so werden deren liberale Grundsätze einfach von vortragenden Räten erstickt. Selbst die Selbstverwaltung der Städte leidet Not. Namentlich auf dem Gebiete der Schule geht die preussische Regierung mit großem Geschick darauf aus, auf Grund uralter Kabinetsordnungen die Städte unter die Vormühsigkeit der Regierung zu zwingen. Die städtischen Schulräte werden mit ihren Funktionen immer aufs Trockene gesetzt. Selbst in der Reichshauptstadt weiß man davon ein

Nied zu fingen. Den Mitgliedern der städtischen Schuldeputation verweigert man die Bestätigung, sobald sie im Geruche radikaler Anwendung stehen. In Städten z. B., wo die dritte Klasse der Stadtverordneten ganz aus Sozialdemokraten besteht, ist diese Klasse ganz von der Schuldeputation ausgeschlossen, wie wohl sie das Hauptinteresse an der Volksschule hat. Die eigentliche Regierung ist in Preußen noch immer vorwiegend dem Adel und dem gewesenen Korpsstudenten vorbehalten. In die Regierung gelangt man nur zu oft nicht auf Grund guter Zeugnisse oder anderweitig nachgewiesener Befähigung, sondern durch Konnexion oder infolge einer längeren Anwesenheit. Die Annahme von Regierungsreferendaren hängt lediglich von der Willkür der Regierungspräsidenten ab. In den Jahren 1903 bis 1905 haben diese im ganzen 745 Bewerber abgelehnt. Natürlich werden die Gründe nicht offen angegeben. Aber Geburt, Verwandtschaft oder politische Gesinnung sind maßgebend. Ein preussischer Regierungspräsident in Westfalen wies vor einiger Zeit einen Bewerber ab und ließ ihm unter der Hand sagen, er wundere sich, wie er überhaupt dazu komme, sich für die Regierung zu melden, sein Vater sei ja national-liberal. In den eben genannten drei Jahren wurden in die Regierung aufgenommen: 233 Söhne von Landwirten (Mittelgutsbesitzern), 144 Söhne von höheren Verwaltungsbeamten und 118 Sprösslinge von sonstigen höheren Staatsbeamten. 19 waren Lehrersöhne, anscheinend solche von konservativen höheren Schulmännern, und nur von vieren waren die Väter mittlere Beamte. Bei diesen muß ein besonderer Glücksumstand mitgewaltet haben. 1906 waren von im ganzen 244 Regierungsreferendaren 114 Adlige. Diejenigen aber, die bei der Regierung wirklich abanzieren, gehören fast alle dem Adel an. 1906 waren von 12 preussischen Oberpräsidenten 11, von 36 Regierungspräsidenten 23 adelig. Die übrigen gehörten zur Geldaristokratie und hatten Aussicht, geadelt zu werden.

Der wichtigste Beamte in der ganzen Regierung ist der Landrat. Das hat schon Bismarck gesagt: Wenn irgendwo in einem Kreise etwas nicht in Ordnung ist, sofort fragt man: wo steckt der Landrat?

Die Macht des Landrats ist im letzten Menschenalter ganz gewaltig gewachsen, trotzdem sie immer groß gewesen ist. Die Konservativen haben es verstanden, die Ausführungsbestimmungen all der zahlreichen neueren Gesetze so auszuarbeiten — sie geben ja in den oberen Instanzen überall den Ausschlag —, daß der Landrat stets die Kontrolle in die Hand bekommt. Bei der Frage der Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst gibt der Landrat in der Regel den Ausschlag. Ähnlich ist es im Steuerwesen. Der Landrat hat als Vorsitzender der Veranlagungskommission für den ganzen Kreis das entscheidende Wort. Wer möchte nicht, wenn andauernde Krankheit die Familie heimsucht, einige

Steuerstufen herunterkommen? Er hat nur Aussicht, wenn er sich mit dem Landrat gut versteht. Der Landrat stellt den Antrag auf Fürsorgeziehung, auf Gewährung von Alters- und Invalidenrenten. Er entscheidet die Krankenversicherungsstreitigkeiten. Er beaufsichtigt Krankenfassen und Innungen. Er bewilligt die landwirtschaftlichen Unfallrenten.

Es gibt kaum eine Seite der Verwaltung, in der der Landrat nicht die alleinige oder die entscheidende Stimme hat. Das ist aber derselbe Beamte, der mit seinen Gehilfen, den Gendarmen, die Polizeiaufsicht über den ganzen Kreis und damit die Verzeichnisse der Mitglieder politischer Vereine hat, ebenso wie er die Polizeistunde für die Gastwirte festsetzt. Die ganze Schwäche unserer sozialen Gesetzgebung liegt darin, daß sie den staatlichen Polizeibeamten die wichtigsten Entscheidungen in die Hand gibt. Geradezu allmächtig ist der Landrat als kommunale Aufsichtsbehörde der Landgemeinden. Diese Aufsicht geschieht zwar im Namen des Kreisaußschusses, aber dieser ist infolge seiner Zusammensetzung vielfach nur ein Werkzeu des Landrats. Sogar von allen Städten unter 10000 Einwohnern muß die ganze Korrespondenz mit der Regierung durch die Hand des Landrats gehen. Der Landrat schreibt auf die städtischen Berichte seine Gutachten, die bei der Regierung in der Regel viel mehr gelten, als die Vorschläge der Kleinstädte. Der Landrat ist schließlich auch Gerichtsherr in eigener Sache. Für das Verwaltungsstreitverfahren ist nämlich der Kreisaußschuß, der ganz vom Landrat beeinflusst wird, die erste Instanz. Auch die weitere Instanz, der Bezirksaußschuß, entscheidet selten gegen den Landrat. Er fordert vom Landrat Bericht ein, zieht ihn zu den Terminen heran. Kurz, alles steht unter dem Interesse, das konservative Regiment zu stärken. Der Landrat selbst befindet sich ganz unter dem Druck des Feudaladels. Auf Vorschlag der feudalen Rittergutsbesitzer wird er im Ofen von der Regierung ernannt. Liberalismus ist da ebenso unbekannt wie Wasser in der Wüste.

Es ist darum sehr nötig, daß mehr als bisher in die Dunkelkammer der preussischen Verwaltung hineingeleuchtet und die öffentliche Meinung mit den tatsächlichen Zuständen auf diesem Gebiete vertrauter wird.

### Politische Übersicht.

Von der englischen Arbeiterbewegung.  
n. London, 15. April.

Der Bericht des Verwaltungsrates der „Independent Labour Party“ ist jetzt, kurz vor dem Parteitag erschienen und wir entnehmen ihm die folgenden interessanten Angaben. Am 1. März 1907 waren 545, ein Jahr später 765 Ortsvereine vorhanden; die

### Fenilleton.

#### Ofen in Jerusalem zu Christi Zeiten.

Von dem farbenprächtigen Leben und Treiben des alten Jerusalem zur Zeit des großen Passahfestes, zu dem von weither die Juden zur heiligen Stadt pilgerten, um im Tempel ihr Osteropfer darzubringen, entwirft ein französischer Historiker ein kulturgeschichtlich fesselndes und anschauliches Bild.

In dem Augenblick, da die heranziehenden Pilgerscharen den Kamm des letzten Berges erreichen, kommt Bewegung in die von der langen Reise ermatteten Massen, denn von hier aus erreicht das Auge zum erstenmal die heilige Stadt, deren Mauern und Zinnen gelb leuchtend dort unten sich ausdehnen. Im Hintergrunde, auf dem Gipfel des Zionhügels, erhebt sich der majestätische Bau, aus dem terrassenförmig die prunkvollen Formen des Tempels hervorstechen und alles sinkt beim Anblick des Heiligtums in die Knie. Dann aber nähert sich der Zug den Stadttoren, an denen Tausende von Kammern von wachsam Hütern zusammengehalten und nach und nach in das Stadttore getrieben werden. Eine Schar aufdringlicher Bettler hat sich vor dem Tore gelagert, um den Pilgern mit heiseren Rufen Almosen zu entlocken: es sind die Ausfähigen. Der Eintritt in die heilige Stadt ist ihnen verboten, und kein Pilger darf sie berühren, ohne unrein zu werden. Sie wissen das wohl zu nutzen und terrorisieren alle Kommenden mit der Gefahr ihrer Verzehrung. Endlich ist man im Stadttore. Enge, schmutzige, unregelmäßige Gassen; an den Ecken liegen schlaftrübe Bettler zwischen herrenlosen Hunden. Das Gedränge ist so dicht, daß man zur Seite treten muß, um aufzuatmen. Ein wirrer Lärm von Rufen, von Drohungen und Scheltworten liegt gleich einer Wolke über der Menge. Und hier stehen sie nun langsam vorüber, die Juden, die aus allen Himmelsrichtungen herbeikommen, um in der heiligen Stadt das Passahfest

zu feiern. Dort kommt eine Schar israelitischer Nomaden, die am Toten Meere leben. In braune dunkle Leinwand sind sie gekleidet und mit sich führen sie eine lange Reihe von Kamelen, die mit Salz und Erdspeck beladen sind. Die Schönheit ihrer Frauen ist berühmt. Malerisch über die Schulter geworfen, tragen sie ihre dunklen Gewandungen und im Vorübergehen sieht man ihre großen dunklen Augen und die graziöse Rundung ihrer Arme, die sorglich das Kind stützen, das sie rittlings auf dem Rücken tragen. Tageslang, wochenlang sind sie so durchs Land gezogen, aber frei und stolz schreiten sie aufrecht einher, als trügen sie die Poesie ihres ungebundenen Wüstenlebens mit sich auch in die heilige Stadt.

Jetzt kommt eine Schar von Juden, die Antiochia und Ephesus bewohnen. In den prunkliebenden und lakonischen Städten haben sie als Bucherer Gold, viel Gold erworben, und ihre Gürtel sind voll von Goldmünzen, die sie nun dem Tempel darbringen wollen. Dann gibt's plötzlich eine Aufregung in der engen Gasse; die Menge drängt sich hastig beiseite und vorüberzieht eine Familie aus Alexandria; sie sitzen auf ihrem großen Elefanten, der die Straßenbreite fast völlig einnimmt. Hinter ihnen folgen einige Juden von den Ufern des Euphrat; sie tragen den flatternden Turban und den geringelten Bart der Babylonier. Auf kleinen graziösen Pferden traben sie heran, denn die Pferdezaucht ist ihr Haupterwerb, und nach den Festen werden sie zu Fuß heimkehren, wenn die römischen Truppen ihnen die Pferde abgekauft haben werden. Aber jetzt ist aller Sinn und aller Denken auf den Tempel gerichtet, und auf ihn hin wagt die bunte Masse. Drei Brücken sind herabgelassen, sie verbinden die untere Stadt mit dem Tempel. Durch das Haupttor drängen die vorbereiteten und die, die noch nie das Heiligtum gesehen haben, bleiben gebendet einen Augenblick stehen. Vier Reihen prachtvoller polychromer Marmorsäulen stützen hoch in den Lüften einen reich verzierten Zedernplafond. Und im Schatten dieses Marmorwaldes drängt und wagt eine

unabhängbare Menschenmasse. Zur Linken spiegeln sich im Sonnenschein die polierten Marmorplatten eines riesigen Hofes. Über ihn hin schreiten Scharen von Pilgern, um ins Heiligtum zu treten, und ihre bunten Mäntel spiegeln sich auf den leuchtenden glatten Steinen, als ob sie über einen stillen See dahinglitten. Vorüber an den Opferbrotverkäufern und den Laubhändlern wagt der Menschenstrom. Auf erhöhten Plätzen stehen einige Priester; sie versteigern die Felle geschlachteter Lämmer, und ein widerlicher Geruch von Blut wagt um die Stätte. In dichten Scharen umdrängen die Wollhändler den Platz. Dazwischen schlendern die Wechler umher; mit scharfen Blicken mustern sie die Vorübergehenden und raffeln leise mit ihrem Geldbeutel; hier und da bleibt ein Pilger stehen, um seine lateinischen Münzen gegen jüdische Selkel umzuwechseln, denn nur sie werden im Tempel als Spende entgegengenommen. Einige römische Soldaten mit harten unbewegten Mienen, in kurzen roten Mänteln, gehen und kommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Pilger weichen ihnen ängstlich in weitem Bogen aus, denn eine Berührung mit ihnen würde sie unrein machen, sie müßten ein Bad nehmen und würden erst am Abend wieder als rein gelten.

Hinter dem Hofe beginnt eine Esplanade; eine Marmorinschrift verwehrt den Fremden den Zutritt bei Todesstrafe. Hier beginnt die Umwallung der heiligen Bauten: die großen, aus roten und gelben Steinen gefügten Mauern werden nur hin und wieder durch enge kleine geheimnisvolle Türen durchbrochen. Aber auch hinter ihnen trennen noch drei Vorhöfe den Eintretenden von dem Allerheiligsten: der Hof der Frauen, der der reinen Männer und der der Priester. Auch hier eine unabhängbare andächtige Menge, ein Meer von Gebetriemen. Am Ende des Raumes, an der Treppe zum zweiten Vorhofe, steht eine Anzahl in weiße Gewänder gekleideter Leviten; sie singen Psalmen und als ein gewaltiges Echo hallt ihnen die Stimme der Menge entgegen, die den Gesang aufnimmt. Die Frauen dürfen

Steigerung um 220 Vereine ist die größte, die je zu berichten war. Im Jahre 1906/07 betrug die Einnahmen — einschließlich der Beiträge für den „Gardie-Hubiläumssonds“, die dieses Mal wegfielen — etwa 83 000 M. weniger als 1907/08. Die Beiträge der Ortsgruppen betragen 22 000 M. gegen 15 000 und 9800 M. in den Vorjahren. Für Organisationsarbeiten wurden über 20 000 M. ausgegeben. Im letzten Jahre sind die organisatorischen Arbeiter — heißt es weiter — rüstig vorwärts geschritten und sogar in London, das bis vor kurzem als unzugänglich angesehen wurde, bestehen jetzt 56 Vereine, die in 5 Gruppen zusammengefaßt sind. Jede der 5 Gruppen hat ihren eigenen Parteisekretär. Auch Island ist in Angriff genommen worden. Die Erfolge der Partei bei den allgemeinen Wahlen haben zu einem Aufflammen der antisozialistischen Bewegung geführt, in der die Konserativen die Führung übernahmen, auch die liberale Partei hat sich ihr schließlich — trotzdem eine Reihe ihrer Organe und Mitglieder sich völlig abseits dieser Kämpfe hielten — Krupellos angeschlossen. „All dies“ — so schließt der Bericht — „hat sich als großer Gewinn für unsere Sache erwiesen. Sozialismus und soziale Bewegung waren die Hauptdiskussionspunkte während der letzten neun Monate. Große Debatten haben stattgefunden und die Blätter strömten über von Briefen und Reden darüber. Millionen Menschen sind so gezwungen worden, diese Fragen zum ersten Male fest ins Auge zu fassen und Hunderttausende haben Sympathien für unsere Bewegung gefaßt.“ Der Sozialismus macht in England — das sieht man auf den ersten Blick — vorläufig gute Fortschritte und dürfte in nicht allzulanger Zeit wohl direkte parlamentarische Bedeutung erlangen; man darf aber beim Vergleich mit kontinentalen Verhältnissen nie vergessen, daß der englische Sozialdemokrat ein praktischer Politiker ist, der von dem verstreuten Doktrinarismus z. B. seiner deutschen Parteigenossen nichts wissen will.

### Der Kaiser im Süden.

hd. Rom, 16. April. Da das Wetter sich gestern herrlich gestaltete, wagte man endlich die Illumination, die am Anfunftstage des Kaisers unterblieben war. Die ganze Via triumphalis war mit Tausenden von farbigen Lampen geschmückt. Auf dieser Feststraße promenierten Tausende unter den Klängen der Musikkapellen. Raketen stiegen auf, und die alte Felsenfestung erstrahlte in magischer Pracht. Das Kaiserpaar unternahm gestern mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Prinzen Oskar und August Wilhelm im Automobil einen Ausflug nach Veveia und nahm dort den See ein. Die Sandbewohner begrüßten die Kaiserfamilie mit freudigen Zurufen. Prinz Oskar wird Korfu Montag mit der „Hohenzollern“ verlassen und nach Sizilien reisen. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin ist die ursprünglich für den 28. April festgesetzte Abreise auf Anfang Mai vertagt worden. Der Kaiser erhielt aus Anlaß des Brandes der Garnisonskirche zahlreiche Beileids-Depeschen.

hd. Wien, 16. April. Wie unterrichtet bereits ver- sichert wird, steht es noch nicht endgültig fest, ob Kaiser Wilhelm den Kriegshafen von Pola besuchen wird. Sollte dies der Fall sein, so würde ein Ersherzog den Kaiser in Pola erwarten, um ihn daselbst namens des Kaisers Franz Joseph zu begrüßen.

### Fürst Bülow's Romreise.

Nachdem Fürst Bülow, wie gemeldet, den Papst besucht hatte, begab er sich kurz darauf zum Kardinalstaatssekretär Merry del Val, mit dem er eine halbe Stunde plauderte. Der Papst drückte später seiner Umgebung gegenüber seine Freude aus, daß er sich mit dem Reichskanzler habe italienisch unterhalten können, wo-

über diesen Hof nicht hinaus. Aber für sie gibt es eine vergitterte Terrasse, von der aus sie das Opfer mit- ansehen dürfen.

Um zu ihr zu gelangen, muß man an dem Saal porüber, der der Sekte der Nasiräer eingeräumt ist. In großes Saaleinen haben sie sich verfaßt, von dem langer Hasten mögere und abgezebrte Gesalten stehen dort umher und rasieren sich gegenseitig den Schädel; die Haare werden in einen rauchenden Kessel mit wohl- riechenden Harzen geworfen und so der Gottheit geweiht. Ein peinigender Geruch von verbranntem Haar mischt sich in den Dampf der Harze. Dahinter aber betritt man die Frauenerrasse. An dem goldenen Holzgitter lehnen neugierig die Jungverheirateten, die zum ersten Male dem Opfer beizohnen dürfen. Sie blicken hinein in das Heiligum, wo vor dem großen Opferaltar die Priester ihres Amtes walten. Eine gewaltige Flamme schlägt lobend empor; der Boden aber ist über und über mit warmem purpurrotem Blut bedeckt, denn ohne Pause wird hier geschlachtet und geschlachtet. Die Lämmer kommen in Herden zu je 24, die Leviten ergreifen sie an den Ohren, der Kopf wird zurückgebogen und das Messer dringt in die Kehle. Unablässig rinnt so das Leben in warmem, rotem Strome in das Goldbeden. Weißgekleidete Priester reichen die Schale von einem zum andern, sie sorglich schüttelnd, damit das Blut nicht gerinne, ehe es zum Feuer kommt. Andere Geistliche leeren Schalen mit Fett in die Flamme und das Feuer verflingt Blut und Fett mit einem dumpfen Zischen. Am Abend aber bringt der Familienvater den barren- den Angehörigen das Lamm zurück, dessen Blut der Herr getrunken und dessen Fett er genommen hat. Herodes befahl einmal den Pilgern, von jedem ge- schlachteten Lamm die Leber beifette zu legen und man gähnte beim Passafeste nicht weniger als 600 000 Lebern. 600 000 Familien, die zu diesem Feste der heiligen Stadt anwesend waren, Mann, Frau und Kinder, also wohl rund 9 Millionen Menschen, die am Osterfeste in Jerusalem zusammen kamen. O. K.

durch der Austausch der Gedanken über das Verhältnis des Vatikan zu Deutschland erleichtert worden sei. Über den Verlauf der Unterredung zeigte sich der Papst befriedigt. Wie verlautet, wurde in der Unterhaltung mit dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär die Frage der Besetzung des Posener Erzbistums absolut nicht be- rührt. Gingen wurde vom Zentrum gesprochen. Doch weder dem Papst noch dem Kardinalstaatssekretär gegen- über äußerte der Reichskanzler irgendwie den Wunsch etwaiger Beeinflussung. Auch der Papst möchte den Verdacht vermeiden haben, als ob er sich in innere Ver- hältnisse Deutschlands mische. Man kann die Bedeutung des Besuches im Vatikan dahin zusammenfassen, daß die Feindschaft des Zentrums den Reichskanzler nicht ab- hielt, das Oberhaupt der katholischen Kirche zu besuchen, und daß der Papst sich durch die parlamentarischen Zwistigkeiten in Deutschland nicht bestimmen ließ, den Fürsten Bülow etwa nicht lebenswürdig zu empfangen. Wie ferner mitgeteilt wird, waren auch die Missionen Gegenstand der Gespräche. Fürst Bülow erkannte ihre segensreiche Wirkung durchaus an. Abirgend soll der Reichskanzler den Eindruck empfangen haben, daß der Papst ein durchaus modern denkender Mann sei. Der Papst zeichnete auch die Fürstin Bülow mit großer Lebenswürdigkeit aus und schenkte ihr eine kostbare Brosche.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der konservative Reichstagsabgeordnete Zindler ist an den Folgen der Zuckerkrankheit gestorben. Zindler vertrat den Wahl- kreis Kolmar-Garnikau-Pilehne seit 1903 im Reichstag. Der konservativen Partei, der er angehörte, dürfte es nicht schwer fallen, den Reichstagswahlkreis wieder zu gewinnen. Zindler siegte bei der letzten Wahl im ersten Wahlzuge mit 14 431 Stimmen, denen 6841 polnische, 2033 freisinnige, 1811 Zentrum- und 1827 sozialdemo- kratische Stimmen gegenüberstanden. Interessant dürfte die Nachwahl jedoch werden, weil sie als erste nach der Annahme der Dismarckvorlage und des Sprachen- paragrafen in der von beiden Gesehen besonders be- rühmten Dismarck stattfindet. Man wird also erweisen können, wie die Bevölkerung eines solchen Wahlkreises sich zu den Maßnahmen gegen die Polen stellt und ob deren Widerstand etwa wachsen wird.

\* Der Status quo in der Nordsee. Wie die „Post“ hört, sind die Verhandlungen über die Aufrechterhaltung des Status quo in der Nordsee und der Ostsee nunmehr abgeschlossen. Der Inhalt beider Abkommen steht fest. Es handelt sich jetzt nur noch darum, an die Fassung des Vertrages die redaktionelle Feile zu legen, sowie die Formlichkeiten wegen der Zeichnungsvollmachten zu erledigen. Es ist danach anzunehmen, daß die Verträge bereits in den nächsten Tagen unterzeichnet und dann der Öffentlichkeit übergeben werden.

\* Abgeleiteter Orden. Der Lehrer Wendi in Eibing hat den ihm anlässlich seines 50jährigen Jubi- läums verliehenen Adler des Hausordens von Hohen- zollern abgelehnt.

\* Zum Reichsvereinsgesetz. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Baden wird, wie der „Volksfreund“ mitteilt, nach Wiederzusammentritt der Kammer einen Antrag einbringen, in dem die Regierung um unverzüg- liche Vorlage eines Gesetzes ersucht wird, der alle nach den §§ 6, 9 und 12 des Reichsvereinsgesetzes zu- lässigen Milderungen für Baden sicherstellt, insbesondere soll den zahlreichen in Baden lebenden Ausländern der uneingeschränkte Gebrauch der Muttersprache gewähr- leistet werden.

### Deutsche Kolonien.

Weitere Kriegsgedenkmünzen für Südwestafrika an Schiffsatzangestellte verliehen. Der Kaiser hat an 14 im Betrieb der Hamburg-Bremer Afrikalinie beschäftigte bzw. beschäftigt gewesene Personen die Südwestafrika- denkmünze in Stahl verliehen.

### Johannes Trojan als Vorleser im Kurhaus.

Der sechste der Vortragsabende Selbstschaffender brachte uns den lieben, alten Trojan aus Berlin und mit ihm eine Weise köstlicher Unterhaltung. Der alte Herr mit dem freundlichen Gesicht und mit den treu dreinblickenden Augen, deren helles Leuchten noch von der Regsamkeit und dem nunteren Leben seines Verstandes spricht, gewann schon bei den ersten einleitenden Gedächtnis die volle Sympathie seiner Zuhörer. Man hat den Dichter aus den vielen kleinen Beiträgen, die ein halbes Jahrhundert hindurch nun schon der Schmutz unserer Familienblätter sind, aus seinen innigen Gedächtnis lieb gewonnen, man überschlägt ganz gewöhnlich nicht die Seiten, auf denen man seinen Namen findet. Und diese Liebe, die sich wohl immer in warmen Dankesworten, auch unausgesprochenen, betätigte, die kam er gestern zu bekräftigen und zu vertiefen.

Trojan sprach gestern vornehmlich als Dichter des alten gemütlichen Humors zu uns, jenes goldigen Humors, der noch die bekannte Träne im Auge kennt, der — das erkannte man gestern wieder so recht — ver- dient, treu bewahrt zu werden in einer Zeit, in der sich geiler Witz unflätig breitmacht und sich leider nur allzu oft darin gefällt, über die Grenzen von Sitte und An- stand zu wildern, wohn ihm reine und kernendliche lächelnde Herzen mit Behagen nicht mehr folgen können. Der Dichter sprach selbst von seinem „altmodischen“ Humor — und wie eine bittere Auflage klang das gegen den verdorbenen Geschmack von heute. Wir sollten, das lehrte uns der gute, alte Trojan gestern mit seiner Kunst, dies Wort vom „altmodischen“ Humor selbst nur zu einem Scherz machen helfen, wir sollten dafür sorgen, daß diese Art Mode unserer Väter wieder mehr zur Geltung kommt.

Des Dichters Gaben, mit denen er übrigens nicht sparte, gewannen die Sympathien durch die große Natür- lichkeit und innere Wahrhaftigkeit des Besahls, dem er unmittelbaren und ungezierten und doch überzeugenden Ausdruck in anmutigen Versen zu geben weiß. Seine Kinderlieder und ein Gedicht auf Bismarcks Geburtstag

### Preussischer Lehrertag.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)  
S. u. H. Berlin, 15. April.

Im weiteren Verlauf seiner Tagung beschäftigte sich der Lehrertag mit der Frage der Schulleitung und Schulaufsicht. Das Referat hatte Lehrer Stolte- Magdeburg, der im Austrag des geschäftsführenden Aus- schusses eine längere Resolution begründete, in welcher sich der Preussische Lehrerverein in bezug auf die Schul- aufsicht erneut auf seine alten Forderungen befaßt, wo- nach: 1. die hauptamtliche Kreis- und Kreis- schulinspektoren nur Männer ernannt werden sollen, welche sich im Volksschuldienst bewährt haben; 2. wird der gänzliche Fortfall der Ortschulinspek- tion verlangt. In bezug auf die Schulleitung besagt eine weitere von dem Referenten vorgelegte Resolution: 1. Der mehrgliedrige Schulorganismus bedarf eines an ihm unterrichtlich tätigen Leiters; die Anstellung des Schulleiters erfolgt behördlicherseits unter der ge- setzlich geordneten Mitwirkung der Schullehrer; 2. das Amt der Schulleitung soll eine Einrichtung sein, die die Aufgabe hat, das durch die Rücksicht auf das Ganze bedingte Maß von Einheitlichkeit in der Schularbeit, und was diese sonst fördern, vertiefen und erfolgreich gelat- ten kann, zu vermitteln. Weiterhin wird gefordert, daß mit ihm keine Disziplinarbefugnisse verbunden sind und das Verhältnis des Schulleiters zu seinen Mitarbeitern kollegialen Charakter hat. Im Hinblick auf die bestehen- den Instruktionen für Schulleiter wird ferner der Wunsch ausgesprochen, daß in den in Aussicht stehenden Dienstanweisungen ein Zuviel an Einzelbestimmungen vermieden werde, die eine engberzig bürokratische Handhabung der Schulleitung herbeizuführen geeignet sind.

In der Debatte gaben die Rheinisch-Westfälischen Lehrerverbände ihrer Abneigung gegen die letztere Resolution Ausdruck, weil sie die Aufsichtsbefugnisse der Direktoren nicht verwerfe. Als trotzdem beide Vor- lagen des Referenten zur Annahme gelangten, schieden die rheinisch-westfälischen Vertreter aus den weiteren Verhandlungen aus, die hierauf gegen 9 Uhr abends durch den Vorsitzenden, Rektor Reishmann-Magdeburg, geschlossen wurden.

An den Kultusminister Dr. Solle sandte die Vertreterversammlung folgendes Telegramm: „Eurer Excellenz sende die in Berlin in den Konfessionsfällen tagende erste Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins ehrerbietigen Gruß mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß es der Tatkraft Eurer Excellenz gelingen werde, eine glänzige Entwicklung der Volksschule und der Verhält- nisse ihrer Lehrer herbeizuführen.“

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

#### Zum Lemberger Nord.

Der Vater des Attentäters Szejnyski Nikolaus Szejnyski war bereits ein glühender Anhänger der nationalruthenischen Bestrebungen. Er fand seinen Tod auf eine tragische Weise. Als nämlich der Gemeindevor- sieder des Dorfes Striscatow (Bezirk Pezen), der bei den Wahlen stets mit den Polen gegangen war, wofür er mit einem Orden ausgezeichnet wurde, und den seine Gegner als korrupt bezeichnet hatten, nicht mehr gewählt wurde, errichteten die Bauern aus Freude darüber ein Gedenkrenz, das der Vater Szejnyskis, der Geistlicher war, einweihete. Hierbei erkaltete er sich so stark — es war im Winter —, daß er kurz darauf an einer Lungen- entzündung starb.

Der ruthenische Erzbischof Graf Szeptycki nahm an der Leichenfeierlichkeit nicht teil, dagegen waren die beiden ruthenischen Bischöfe im Leichenzuge zu sehen.

gefielen am besten. Die niedlichen Pointen, die so über- raschend herausgearbeitet sind, amüsieren. Es ist alles aus dem wirklichen Leben geholt, die feine, oft so spielend leicht gegebene Charakteristik, die echte poetische Symbolik wieder sind bewundernswert. Der oft nächtliche Ge- danke wird in seinen Versen zu goldigster Poesie, die den Weg zum Herzen gar so leicht zu finden weiß. Daß seine Rhein- und Weinsieder mit der Frohlaune lustiger Zecher ganz besonders ansprachen, ist hier natürlich, zumal Trojan, der alte Bonner Student, sich jung in der Brust die Erinnerung an rheinisches Leben und Treiben bewahrt hat. Da nicht nur der Verstand oder nur allein die Vachmuskeln zu tun bekamen, auch das Herz und das Gemüt der Zuhörer Befriedigung fanden, ward der Eindruck des amüsanten Abends zu einem dauernd angenehmen, und der Dichter möge nebst wärmstem Dank das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß seine ein- leitend ausgesprochene Befürchtung, er werde wegen seines Alters nicht mehr den Ansprüchen der Zuhörer genügen können, ganz und gar nicht recht bekommen hat. Unser alter Trojan ist jung geblieben im Herzen und in seiner Kunst, trotz der hohen Zahl der Jahre und des grauen Haars!

### Actus Tragicus.

Die folgende Erläuterung zu der Kantate „Actus Tragicus“ Joh. Seb. Bachs, die in dem Geistlichen Konzert am Karfreitag im Kurhause zur Aufführung gelangt, entnehmen wir der Bach-Biographie von Herm. Barth (Berlin, Alfred Schall):

Nun die erhabene Kantate, benannt, wie es die Sitte eingab, nach dem Anfang: „Gottes Zeit ist die aller- beste Zeit“; zu einer Trauerfeier gearbeitet, daher Actus Tragicus geheißen. Zwei Bildern, zwei Gängen und der Orgelbau führen wunderbar mit ihren trauer verlorenen Klängen ein. Jetzt singt der Chor: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, in ihm leben, wehen und sind wir, so lange er will, in ihm sterben wir zur rechten Zeit, wann er will.“ Das rastlose Treiben dieses Daseins malt der Gesang, dann sinkt es wie Todesahnungen nieder auf

Aus Furcht vor eventuellen Demonstrationen gegen den ruthenischen Alerus haben auch die griechisch-katholischen Klammern, die sonst gewöhnlich bei großen Reichensfeierlichkeiten von hohen Würdenträgern an den Zeremonien teilnehmen, an den Reichensfeierlichkeiten nicht teilgenommen.

Die Erregung unter den Ruthenen im Lande ist noch im Wachsen. In Przemyśl mußte die Sicherheitsbehörde für die Durchfahrt des Juges mit der Leiche Potockis Vorsichtsmaßregeln treffen. In Sadowowce veranstalteten ruthenische Radikale für Szejnyski, der als Held gefeiert wurde, Geldsammlungen. Im Bezirk Sokal stellten die Bauern aus Freude über die Ermordung des Statthalters die Feldarbeiten ein. Sie erzählen einander immer wieder, Szejnyski habe den Landeschef wie einen Hund niedergeschossen.

In dem Rod, den Szejnyski bei Verübung seiner Tat trug, und den er von seinem Freunde, dem Studenten Jamora, entliehen hatte, wurde ein scharf geschliffener Dolch gefunden. Der Student Jamora sowie dessen drei Schwestern wurden wieder aus der Haft entlassen, ebenso gestern Szejnyski Freund Cegluski, nachdem er und seine Mutter gestern vom Untersuchungsrichter verhört worden waren.

Wie ein Bamberger Blatt meldet, hat der ruthenische Reichsratsabgeordnete Budzynowsky unmittelbar nach dem Attentat auf den Statthalter Grafen Potocki an den deutschen Reichskanzler Fürsten Bülow eine Depesche mit den Worten gerichtet: Vivat sequens!

Das Telegramm des Abgeordneten Budzynowsky Vivat sequens! war nicht, wie infolge eines telephonischen Hörfehlers gemeldet wurde, an den Fürsten Bülow, sondern an das Ruthenenblatt „Dilo“ gerichtet.

Die Wiener deutsche Botschaft sowie die Königl. bayerische und die Königl. sächsische Gesandtschaft haben dem Ministerium des Äußeren im Auftrage ihrer Regierungen offizielle Mitteilung davon gemacht, daß ihre Souveräne aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs diesem persönlich ihre Glückwünsche darzubringen beabsichtigen.

Wie das „Neue Wiener Tagbl.“ erfahren haben will, werden sich der Kundgebung der deutschen Bundesfürsten in Wien Besuche von Staatsoberhäuptern in Jßhl anschließen. Bereits sicher sollen die Besuche des Königs von England und des Königs von Dänemark sein. Wie bestimmt verlautet, wird auch der Präsident der französischen Republik in Jßhl als Gast verweilen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Fallières zugleich mit dem englischen König dem greisen Kaiser seine Glückwünsche darbringen wird. Die Reihe der Besuche von fremden Staatsoberhäuptern anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums sei damit aber keineswegs abgeschlossen.

**England.**

König Eduard, welcher Biarritz gestern morgen 3 Uhr verlassen hat, ist mittels Spezialzuges abends 7 Uhr in Paris eingetroffen und wird heute seine Reise nach London fortsetzen.

Vord Tweedmouth erklärte gestern in einer in der Königl. Marineschule zu Dartmouth gehaltenen Rede: Seine Trennung vom Flottendienst durch Verlegung auf einen höheren Posten sei ein schwerer Schlag für ihn gewesen. Er wünsche jedoch, ganz ausdrücklich zu erklären, daß der Grund der Veränderung nicht eine schlechte Verwaltung seinerseits, sondern ein rein politischer gewesen sei. Alsquith sei von der Überzeugung durchdrungen, daß die Chefs der großen Verwaltungen Mitglieder des Unterhauses sein müßten, um dort den Volkswertretern Rechenschaft ablegen zu können.

**Belgien.**

Nach der gestrigen Erklärung, welche der Kabinettschef in der Nachmittagsitzung der Kammer über die Absichten der Regierung bezüglich der Kongodebatte gegeben hat und welche dahingehen, daß die Regierung entschlossen ist, die Debatte in aller Aufrichtigkeit und ohne Ein-

schränkung stattfinden zu lassen, beschlossen die Sozialisten ihrerseits, die Obstruktion aufzugeben. Die Session wird am 9. Mai geschlossen und eine neue außerordentliche Session für den Sommer einberufen werden.

**Portugal.**

Ämtliche Meldungen von den Bissagos-Inseln zufolge sind die Eingeborenen in der Nähe von Cahore in Portugiesisch-Guinea empfindlich geschlagen worden und erlitten schwere Verluste.

**Marokko.**

wb. Paris, 16. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Rat Sidt Aissa, der das Amt eines Ministers des Äußeren Muley Hafids bekleidet, durch seinen Sohn, den Gouverneur von Saffi, dem dortigen französischen Konsul das Anerbieten unterbreitet hat, in Friedensverhandlungen einzutreten. Man frage sich, ob dieses Anerbieten ehrlich gemäht sei oder ob es nicht vielmehr den Zweck verfolge, neuerdings Zeit zu gewinnen.

**Vereinigte Staaten.**

Der demokratische Konvent des Staates Delaware stellte den Richter Gray als Präsidentschaftskandidaten auf.

**China.**

Wie dem „New York Herald“ aus Manila gemeldet wird, macht sich unter den dort ansässigen chinesischen Revolutionären eine große Gärung bemerkbar. Man glaubt, daß es sich um ein Komplott gegen die jetzige chinesische Dynastie handelt, welches zum Ausbruch kommen soll an dem Tage des Ablebens der Kaiserin-Mutter. Nach China wurden große Summen zum Ankauf von Waffen und zur Agitation gesandt.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

hd. Mannheim, 15. April. Die Aussperrung der Maier und Antreicher Süd- und Mittelschweidlands hat, wie die „Wolfsstimme“ schreibt, sehr schmerzhaft eingewirkt. Statt der 12000 Arbeiter, die ausgesperrt werden sollen, sind nur 2000 ausgesperrt worden. In Karlsruhe und ganz Württemberg verweigern die Meister dem Arbeitgeberverband die Oeresfolge.

hd. Bochum, 16. April. Der Siebener-Ausschuß der Knappschafftsältesten sah gestern den Beschluß, der vom Vertreter der Regierung, Geheimrat Steinbrink, gemachten Vermittlungsvorschlag in der Knappschafftsfrage in allen Teilen anzunehmen. Nach diesem Beschluß ist eine Einigung in der Frage des Knappschafftsstatuts zwischen den Arbeitern und Berufsvertretern als bevorstehend anzusehen.

wb. Paris, 15. April. Die Zahl der ausländigen Gärtnergehilfen im Seine-Departement hat beträchtlich zugenommen. In einigen Ortschaften haben die streikenden Baumpflanzungen und Blumengärten verwüftet. Da mehrere für die Pariser Märkten bestimmte Blumenladungen von den Ausländigen angegriffen wurden, ordnete die Behörde an, daß diesen Wagen bis auf weiteres Gendarmenbegleitung beigegeben werden soll.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 16. April.

**Zollabfertigung.**

Seit Monaten bildet die gegenwärtige Art der Zollabfertigung auf dem Hauptgüterbahnhof die Quelle fortgesetzter heftiger Klagen der Handel- und Gewerbetreibenden von Wiesbaden, welche gezwungen sind, Wagenladungen ausländischer Güter zu verzollen. Zurzeit werden Wagenladungen mit Zollgütern vom Hauptgüterbahnhof angemeldet, der Empfänger muß nun auf

das Zollamt am Hauptpersonenbahnhof gehen und dort die Wagenladung anmelden. Hier empfängt er auch die Nachricht, wenn ein Beamter Zeit hat, um die Abfertigung am Hauptgüterbahnhof vorzunehmen. Sodann muß der Empfänger auf dem Hauptgüterbahnhof warten, bis der Beamte eintrifft. Wiederholt ist es dabei vorgekommen, daß die Gespanne der Empfänger stundenlang warten mußten. Bei diesem umständlichen Geschäftsgang ist es natürlich, daß die Kaufleute viel Zeit verlaufen, daß die Abfertigung der Güter große Verzögerungen erleidet. Sendungen, welche früher in zwei Stunden abgefertigt wurden, erfordern jetzt einen ganzen Tag für Ausladung usw. Bei all diesen Nachteilen verlangt das Zollamt auch noch Vergütung für die Zollabfertigung im Westbahnhof. Daß derartige Zustände nicht von Dauer sein können, davon ist jedermann in Wiesbaden überzeugt. Leider ist eine erneute Eingabe der Handelskammer Wiesbaden wegen Errichtung einer besonderen Zollabfertigungsstelle auf dem Hauptgüterbahnhof von der Provinzialsteuerdirektion, jetzt Oberzolldirektion in Cassel, abschlägig beschieden worden. Die Provinzialsteuerdirektion schiebt die Schuld an den jetzigen Verhältnissen auf die Eisenbahnverwaltung, weil diese es ablehnt, Eisenbahnwagenladungen auf dem Bahnhofe Wiesbaden-Süd der Zollverwaltung zur Abfertigung vorzuführen. Die Eisenbahnverwaltung behauptet dem gegenüber, zu ihrem Vorgehen gezwungen zu sein, weil auf dem Bahnhofe Wiesbaden-Süd eine Gleiswage zur Verfügung von Eisenbahnwagen nicht vorhanden und auch ein entsprechender Platz hierfür nicht verfügbar sei. Die Folge der Unstimmigkeit dieser beiden Staatsverwaltungen ist, daß die Handel- und Gewerbetreibenden von Wiesbaden gezwungen sind, entweder die Eisenbahnwagenladungen an der Grenze oder auf einem Zollamt unterwegs zu verzollen, oder ganz auf den Bezug von ausländischen Wagenladungen zu verzichten, oder aber mit erhöhten Unkosten die Zollabfertigung auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West vorzunehmen. Die Oberzolldirektion in Cassel schreibt der Handelskammer Wiesbaden, daß sie veranlaßt habe, daß die Abfertigung der in Eisenbahnwagenladungen in Wiesbaden anlangenden Güter auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West vorgenommen werde. Sie entschuldigt die Erhebung besonderer Abfertigungsgebühren damit, daß dies den gegebenen Vorschriften entspreche, da eine Erleichterung in der Zollbehandlung jener Sendungen vorliege. Es liegt demnach für die beteiligten Gemeinverwaltenden keine Veranlassung vor, über das Verfahren der Zollbehörde Beschwerde zu führen. Um aber die Bormahme der auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West stattfindenden Abfertigungen noch mehr zu erleichtern, hat die Oberzolldirektion in Cassel versuchsweise angeordnet, daß an den Werktagen, für die die Abfertigungen von Eisenbahnwagenladungen auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West beantragt oder bestimmt zu erwarten sind, Zollbeamte während der Vormittagsdienststunden auf dem Bahnhofe anwesend sein sollen, um ohne Verzug die beantragten Abfertigungen vorzunehmen. Wiewohl die zuletzt erwähnte Maßnahme durchaus Anerkennung verdient, so kann der Ansicht der Oberzolldirektion in Cassel doch nicht beigetreten werden, daß in der Zulassung von Zollabfertigungen auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West eine besondere Erleichterung in der Zollbehandlung von Wagenladungen zu erblicken sei. Die Handel- und Gewerbetreibenden von Wiesbaden dürften wohl den Anspruch darauf erheben können, daß in Wiesbaden wenigstens eine Station besteht, auf der ohne Entrichtung besonderer Abfertigungsgebühren die Verzollung von ausländischen Wagenladungen vorgenommen werden kann. Da dies auf dem Bahnhofe Wiesbaden-Süd aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich ist, so erscheint die Zollverwaltung verpflichtet, ohne Erhebung von besonderen Abfertigungsgebühren die Zollabfertigung von ausländischen Wagenladungen auf dem Bahnhofe Wiesbaden-West vorzunehmen.

die Seele des Hörers. Der Tenor hebt aus dem 90. Psalm an: „Ach, Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“ Klagen gehen die Flöten darüber hin, mit immer denselben schmerzlichen Tönen. Dampf geht der Wad, was Hajas dem Gzedias verkündete: Weistelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben; erschütternde Großartigkeit hat der gebieterische Wahsgefang — der schaurige Schluß verlangt ohne Frist sofort Gehorsam. Furchtbar ernst fällt der Chor mit dem Worte des Strachden ein: Es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben — doch oben in den hohen Tönen singt fröhlich und innig zart voll Sehnsucht und Hingebung mit wundervollem Gegenfah eine helle Stimme die letzte Zeile der mystischen Apokalypse: Ja, ja, ach komm, Herr Jesu. Flöten und Gamben aber dreistimmig lassen die Melodie des alten Sterbeliedes ertönen:

Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt,  
Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt;  
Soll ich alhier noch länger leb'n,  
Nicht widerstreb'n,  
Sehr'm Willen tu ich mich ergeb'n —

und sinnig ist die erste Zeile umgebildet nach dem Piede hin: Warum betrübst du dich, mein Herr. Ja, des Todes Blut wandelt Jesu Erscheinen in Segen. Welche Schauer der Seele, wenn die tieferen Stimmen ihren Sterbesuch murmelnd zuletzt in Dreiklänge leise aufwärts ziehen, während die Gamben ebenso herniedersteigen und beide wie Nebel in Luft zerrinnen, der Sopran schwebt einsam über den Schwächer werdenden Bässen; wenn alle todessill Schweigen, haucht er ersterbend noch einmal den Namen Jesu; und die Flöten nach dem letzten Tone des Chors enden tief mit matt erherbendem Triller, zergehen als wie ein Licht, das hin und her tut schwanken, bis ihm die Flamme gebricht. Unfähig innig geht der Alt wiederum ein: In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du geireurer Gott; und feierlich antwortet der Bass: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Der Alt stimmt zu diesem Himmelsstrome Simeons Gesang an:

Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin  
In Gottes Wille.

Jener fährt fort in seinem Worte, zwei Gamben treten dazu. Bald aber geht der Bass ab und läßt den Choral allein weiter ziehen. Die Kantate beschließt ein Gloriachor zu der Melodie: In dich hab' ich geschoffet, Herr. Eine feste Sicherheit liegt in den Tönen, der sittlichen Lebenspflicht, gestärkt durch abtliche Kraft, wird sich das Herz bewußt. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und geh'n dahin unsre Strahlen. Aus der letzten Zeile des Vtedes entwickelt sich eine Juge, als Gegenfah wird das Amen aufgenommen, die Instrumente fallen ein, der Sopran vergrößert das Thema, machtvolle Klänge — bis die letzten Töne des Chors leise verklingen, die Instrumente echartig nachzusehen: die Grundstimmung ist gewahrt.

Max Frommel geht auf diesem Kunstwerke des großen Meisters der Töne: „Ich war im Innersten erschüttert und zu Tränen bewegt. Hier unten in dieser dunklen Welt voll Glend und Gräber singt in alles den tiefen, herzerreichenden Grundfah von Sterben und Tod, unser Glaube aber ist das helle Licht ja, singend in himmlischen Tönen, überwindend im Unterliegen, auf den erbleichenden Lippen noch den Siegesgesang aus dem Schlußverse der Offenbarung.“

Wie weißt doch die rechten Töne für alle Stimmungen der Seele zu finden, wie steigen seine Kantaten zuweilen zu einem leidenschaftlichen Erglühn der Andacht. O diese wunderbare Schönheit!

**Aus Kunst und Leben.**

**Theater und Literatur.**

Auf seinem Wandgut in Freiburg-Zähringen ist der badische Schriftsteller Emil Glöckl, 44 Jahre alt, an einem Herzschlag gestorben. Er war als Verfasser landwirtschaftlicher Abhandlungen geschätzt, hat aber auch dramatische Dichtungen verfaßt, von denen sein Lustspiel „Verbotene Früchte“, vom Berliner Schauspielhaus ausgehend, über die deutsche Bühne gegangen

ist. Es war auch „Der Schwarzkünstler“ beitet und ist in Edgar Nield musikalischer Bearbeitung unter dem Opernamen „Der fahrende Schüler“ am Karlsruher Hoftheater zur Aufführung gelangt.

Die Pläne zum neuen Theater in Meiningen, so heißt es in einer Antwort, die das Kabinett des Herzogs von Meiningen der „Opz. Abendztg.“ gab, sind noch in Arbeit. Das neue Theater kommt an dieselbe Stelle, etwas von der Bernhardsstraße zurückgerückt. Es soll adäquat der Meiningen Verhältnisse werden, kein Prachibau, aber möglichst bequem für Publikum, Schauspieler und technisches Personal. Es wird sich in mancher Beziehung an den Plan des Weimarer Theaters anlehnen. Ob es gelingen wird, wird die Zukunft lehren. Für den 1. Oktober 1909 wird die Fertigstellung des Neubaus erhofft.

In Petersburg errang Skowronnicks Lustspiel „Panne“ großen Heiterkeitserfolg.

Ein Leo Tolstoi-Verein hat sich in Petersburg gebildet; er geht von dem Komitee aus, das sich zum 80. Geburtstag Leo Tolstois gebildet hatte und seine Tätigkeit einstellen mußte, als der Graf alle Ehrungen ablehnte. Der neue Verein hat sich die Aufgabe gestellt, zuerst ein Tolstoi-Museum ins Leben zu rufen.

**Bildende Kunst und Musik.**

Dr. R. Strauß ist von der Kgl. Kapelle in Berlin mit Genehmigung der Königl. Generalintendantur zum Dirigenten der Sinfonie-Konzerter gewählt worden.

Der Verbandstag der Musikdirektoren in Eisenach befaßte die übermäßigen Forderungen der Genossenschaft deutscher Tonsetzer und beschloß eine Eingabe um Änderung des Urheberrechtsgesetzes.

**Wissenschaft und Technik.**

Dr. Query, dessen Arbeiten über die Epphills bekannt sind, ist gestern in seiner Wohnung in Paris von einem seinen Experimenten dienenden, jedenfalls von Schwere gefolterten Affen gebissen worden. Der Biß verursachte eine harte Wundung, da die Schlagader getroffen wurde. Daß dem schwellen Eingreifen einiger Kollegen befindet sich aber Dr. Query außer Gefahr.

Katholische Ordensniederlassungen.

Zu Beginn des vorigen Jahres gab es nach der amtlichen Statistik des preussischen Kultusministeriums in der Monarchie 2049 Niederlassungen der geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche. Weitans die meisten von ihnen, nämlich 1904, waren solche weiblicher Orden mit 25 004 Mitgliedern, während 145 männliche Orden in Preussen nur 3882 Mitglieder hatten. Die Haupttätigkeit der Niederlassungen bestand bei drei Vierteln aller Orden (genau 1629) in der Krankenpflege; der Ausübung der christlichen Nächstenliebe befleißigten sich nach der Statistik 271. 62 trieben Seelsorge und ebensovielen widmeten sich der Erziehung und Lehrtätigkeit an höheren Mädchenschulen und 25 führten nur ein beschauliches Leben. Von allen preussischen Provinzen hatte die Rheinprovinz mit 749 Niederlassungen die meisten, ihr folgt Schlesien mit 442 und Westfalen mit 385. Die wenigsten gab es mit nur 7 Niederlassungen in Schleswig-Holstein und 5 in Pommern. In diesen beiden Provinzen, wie in Ost- und Westpreussen waren nur Niederlassungen weiblicher Orden vertreten. Von den einzelnen Regierungsbezirken war Düsseldorf mit Ordensniederlassungen am reichsten besetzt mit 280. Eine einzige gab es in Straßburg, Koblenz und Gumbinnen und keine im Bezirk Stade in Hannover. Im Regierungsbezirk Wiesbaden gab es 105 Niederlassungen geistlicher Orden, davon waren allein 81 mit weiblichen Mitgliedern besetzt. Die Zahl der Mitglieder betrug 1024. Die Haupttätigkeit bestand bei 89 in der Krankenpflege, bei 6 in der Übung der christlichen Nächstenliebe, bei 1 im beschaulichen Leben, bei 4 in der Seelsorge und bei 5 im Unterricht an höheren Mädchenschulen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Prinz Franz Wittgenstein aus Egein im Hotel Nassau; Graf von Limburg-Stirum aus Holland im Hotel Oranien; Weheimer Rat und Ministerialdirektor Exzellenz Thiel aus Berlin im Taunushotel; Generalleutnant Exzellenz von Reichenau aus Düsseldorf im Hotel Westminster; Generalleutnant Exzellenz v. Zewel aus Münster in der Pension Primavera.

— Stiftungsfest der Loge Plato. In den Tagen vom 8. bis 5. Mai begeht die hiesige Loge Plato die Feier der fünfzigsten Wiederkehr ihres Stiftungstages. Die Loge Plato ist immer ein wichtiger Faktor in dem geistigen Leben unserer Stadt gewesen, wie denn ja überhaupt die gesamte Logenfreimaurerei auch heute noch einen Kulturfaktor von großer Bedeutung darstellt. Sie ist nicht überflüssig geworden. Heute wie früher war es die Hauptaufgabe der Freimaurerei, ihren tiefsten und letzten Sinn in der sozialen Entwicklung zu finden, in der Harmonisierung zwischen Individuen und Gattungswesen. Sie sucht das Gleichgewicht herzustellen zwischen den streitenden Interessen der einzelnen untereinander, sowie zwischen denen der Einzelnen und der Gesamtheit. Sie erhebt zu ihrem Grundsatze die Gattungssolidarität. Die Logen sind die einzige organisierte Gesellschaft auf Erden, die sich diese Veröhnung der Interessen bewußt zum Ziele gestellt hat. „Einen Ausgleich herbeizuführen zwischen den gewaltigen Gegensätzen, die wie einst auf religiösem und politischem Gebiete, so in Zukunft in noch viel schärferer Weise auf dem sozialen zusammenstoßen werden, zu sorgen, daß die neue Gesellschaft nicht wieder unter Strömen von Blut und Tränen, sondern in friedlicher Entwicklung zustande komme, das ist die hohe Aufgabe, die die Freimaurerei durch stetige, stille Einwirkung auf die Geister zu erfüllen hat.“ (Henke). — Öffentlich steht das Fest der Loge unter einem guten Stern und unter einem recht schönen Raufimmel.

— Mißstimmung herrscht unter der städtischen Arbeitererschaft darüber, daß am Samstag vor Ostern eine größere Anzahl Arbeiter der Straßenreinigung und des Straßenbaues entlassen wird, von der ersteren 13 und von den letzteren etwas über 50. Abgesehen davon, daß die Entlassung gerade zu den Osterfeiertagen erfolgt und dadurch den Betroffenen die Osterfreude gründlich verleidet wird, dürfte nach dem, was wir von der zuständigen Verwaltung erfahren, gegen die Kündigung nichts einzuwenden sein; sie ist vor allem nicht plötzlich erfolgt, sondern die Leute wurden, um ihnen Zeit zu geben, sich andere Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, schon vor Weihnachten darauf aufmerksam gemacht, daß im neuen Rechnungsjahr 1908 die Arbeiterzahl vermindert werden würde. Die bei der Straßenreinigung Entlassenen sollen alles ältere Leute sein, die wegen verminderter Arbeitsfähigkeit pensioniert werden. Die anderen 50 sind vollwertige Arbeiter vom Straßenbau, deren Entlassung erfolgt, weil durch die in den letzten Jahren in größerem Umfang vorgenommenen Pflasterungen der hiesigen Hauptbahnen und der Kiesflächen in den Gehwegen die Unterhaltungsarbeiten sich erheblich vermindert haben, und damit natürlich auch die Arbeitsgelegenheit. So auch namentlich durch den Umbau großer Straßenzüge, wie der Sonnenberger und Rainzger Straße, in denen sonst ständig Arbeiterkolonnen mit der Beseitigung von Schmutz oder dem Aufbringen von Deckmaterial beschäftigt waren.

— Goldene Hochzeit. Gymnasialdirektor Dr. Peters und Gemahlin, die lange Jahre in Hadamar lebten, feierten in Frankfurt a. M., von Kindern, Enkeln und Freunden umgeben, ihre goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar sandte der Papst seinen Segen, der Kaiser verließ ihm die Ehejubiläumswünsche.

— Sonntagsruhe im Güterverkehrsverkehr. Obgleich nach den bestehenden Bestimmungen die Sonntagsruhe im Güterverkehrsverkehr nach Möglichkeit aufrecht erhalten werden soll, hat sie im vergangenen Jahre infolge der starken Inanspruchnahme des Wagenparks dennoch in unerwünschter vielen Fällen durchbrochen werden müssen. Der preussische Eisenbahnminister hat hieraus Anlaß genommen, die Eisenbahndirektionen anzuweisen, dieser Angelegenheit fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwenden und darauf Bedacht zu nehmen, daß die Aufhebung der Sonntagsruhe mehr als bisher auf das

durch soziale und wirtschaftliche Rücksichten gebotene Maß zurückgeführt wird. Auch sollen diejenigen Güterzüge, die fahrplanmäßig an Sonntagen befördert werden, auf die für den beabsichtigten Zweck dringend erforderliche Zahl beschränkt werden.

— Eisenbahnmission-Konferenz. Am Ostermontag findet hier die Eisenbahnmission-Konferenz für Hessen-Rhassau statt. Die Hauptversammlung ist nachmittags 4 Uhr im „Evang. Vereinshaus“, Platter Straße 2; abends 8 Uhr wird ebendort eine allgemeine Versammlung abgehalten. Der Eintritt ist frei und jedermann gern willkommen. Näheres siehe Inserat.

— Eine interessante Weinprobe fand gestern Abend im Kurhaus nach dem Vortrag von Professor Johannes Trojan, der bekanntlich ein großer Weinkenner ist, statt. Im „Rheingauer Weinstübchen“ hatten sich mit ihm eine Anzahl sachverständiger Herren von hier und dem Rheingau versammelt. Es wurden alle „Spitzen“ des Weinangebiets probiert, namentlich auch Moselweine. Unser Rheingauer Rebensaft jedoch bestand die Feuerprobe, er wurde allen anderen Weinen vorgezogen.

— Einschreibebriefsendungen, deren Aufschrift lediglich aus einzelnen Buchstaben besteht, sind im internationalen Verkehr allgemein von der Postbeförderung ausgeschlossen. Postlagernd adressierte gewöhnliche Briefsendungen sind im Verkehr mit einigen Ländern zulässig, auch wenn sie statt einer bestimmten Aufschrift nur eine Chiffer-Adresse tragen. So ist nach den Feststellungen des Internationalen Bureaus des Weltpostvereins bei Briefsendungen nach Ägypten, Österreich-Ungarn, Schweden und der Schweiz die Angabe von Buchstaben, Zahlen oder Vornamen, bei solchen nach Bulgarien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Rußland und Spanien die Angabe von Buchstaben oder Vornamen, bei solchen nach Dänemark die Angabe von Buchstaben, Ziffern oder Zeichen und bei solchen nach Serbien die Angabe von Buchstaben in der Aufschrift statthalt. Nach Großbritannien, den Niederlanden und den portugiesischen Kolonien sind auch gewöhnliche Chiffer-Briefsendungen nicht zulässig. Von den übrigen Ländern liegen Mitteilungen hierüber zurzeit noch nicht vor.

— Eine neue Bahn an der Lahn. Die Kerkerbachbahn-Aktiengesellschaft beabsichtigt, die zurzeit als Grubenbahn betriebene Röll- und Seilbahn von Hedholzhäusen nach Obertiefenbach zu erwerben und nach weitem Ausbau in ihr Unternehmen einzubeziehen. Demgemäß ist der Gesellschaftsbesitz durch Konzeptionsurkunde auf ihren Antrag zum Bau und Betrieb dieser Bahnstrecke die landesherrliche Genehmigung sowie das Recht zur Entziehung und Beschränkung des Grundeigentums erteilt worden. Erwerb, Ausbau und Inbetriebnahme der Strecke Hedholzhäusen-Obertiefenbach müssen längstens innerhalb zwei Jahren nach Erteilung der Konzession erfolgen.

— Die Zentralkassen- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (G. S. Nr. 3 Hamburg), eine der ältesten Zentralkassen Deutschlands, versendet ihren Jahresbericht. Sie verfügt über einen Reservefonds von 1 885 672 M. 49 Pf. und einen Betriebsfonds von 1 063 388 M. 67 Pf. Die Kasse gewährt bei mäßigen Beiträgen 26 Wochen volle und 26 Wochen halbe Krankenunterstützung. Für Wiesbaden und Umgegend befindet sich eine Verwaltungsstelle Hermannstraße 4, woselbst nähere Auskunft erteilt wird und alle gewerblichen Arbeiter aufgenommen werden können.

— Rheindampfschiffahrt (Eßlische und Düsseldorfische Gesellschaft). An den beiden Osterfeiertagen fährt nachmittags ab Viebrich 3 Uhr 20 Min. ein Extradampfer nach Ahmannshausen und zurück von Ahmannshausen 5 Uhr 45 Min., Bingen 6 Uhr 15 Min., Radesheim 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Viebrich abends 8 Uhr 15 Min.

— Eröffnung der Maindampfschiffahrt. Die dreimonatige Sperre auf dem kanalisiertem Main ist vorüber. Wie die Wasserbauinspektion mitteilt, sind die umfangreichen Reparatur- und Ergänzungsbauten trotz der Ungunst der Wasserstands- und Witterungsverhältnisse glücklich zu Ende geführt, so daß schon am Montag mit Aufriichten der Wehre begonnen werden konnte. Schon am Dienstag nachmittags ist die Kottheimer Schleuse dem Verkehr freigegeben worden. Der Andrang von Schiffen auf dem Rhein bei Mainz ist nicht groß, so daß sich der Verkehr nach dem Main hin ohne weitere Schwierigkeiten abwickeln wird.

— Der „Stenographenverein Gabelsberger“ eröffnet am 28. April einen neuen Anfängerkursus in der Gabelsbergerischen Stenographie unter Leitung von tüchtigen Lehrern und Sachleuten. Der Unterricht beginnt abends 8 1/2 Uhr in der Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. (Siehe heutige Anzeige.) Für die Weiterbildung besitzt der Verein eine ziemlich umfangreiche Bibliothek, welche fast alle Werke der Neuzeit enthält und jedem Kursteilnehmer und Vereinsmitglied unentgeltlich zur Verfügung steht. Jeden Mittwoch und Freitag gibt der Verein seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich durch Besuch der Fortbildungskurse immer weiter auszubilden. Der Unterricht beginnt an diesen Abenden um 8 1/2 bzw. 9 Uhr. Weiter wird jedem Mitglied ein Exemplar des Lehr- und Übungsblattes gratis überhandelt. Auskunft erteilt und Prospekte über die Aufnahme und Unterrichtstätigkeit versendet bereitwillig die Geschäftsstelle des Vereins, Wörthstraße 3, 2 rechts. Anmeldungen dortselbst.

— Deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden. Die von Herrn Prediger Georg Welker abzuhaltende Erbauung am Ostermontag, verbunden mit Konfirmandenprüfung und Jugendweihe, findet im Saal der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, vormittags 10 Uhr, statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

— Die Feuerwache wurde gestern nachmittags nach der Lahnstraße gerufen, wo auf dem städtischen Lagerplatz, neben dem Carstenschen Zimmerplatz, böse Buben einen alten Strohsack in Brand gesetzt hatten. Das Feuer wurde von der Wache, die mit einer Spritze ausgerückt war, in kurzer Zeit gelöscht.

— Kurhaus. Hoffkutschenerwerker Adolf Clausz wird mit einem Feuerwerk von nicht weniger als 44 Nummern am Ostermontag die Feuerwerksaison des Kurhauses eröffnen.

— Einen Menschenauflauf verursachte gestern nachmittags ein Mann, der in angerufenem Zustande wiederholt im Gerichtsgebäude erschien, um, wie er angab, mit seiner Tochter zu sprechen, die sich in einer Erziehungsanstalt befindet und vor die Strafkammer als Zeugin geladen war. Er wurde wiederholt hinausgewiesen, ständlerie vor dem Gerichtsgebäude und kehrte nach einer Weile wieder dorthin zurück. Erst als ein Schutzmann telephonisch herbeigerufen wurde, der den Mann mit zur Wache nahm, fand die Szene ihr Ende.

— Ein herrenloser Drückarren hand am Montag von morgens bis abends vor der Restauration „Zauberflöte“ in der Reugasse. Am Abend ließ der Besitzer der letzteren den Karren an das Tor der Feuerwache fahren. Derselbe war besetzt mit Glascheiben und zwei großen Vogelbeden; die Vogelbeden waren am Abend entwendet worden, die Glascheiben aber von der Jugend zertrümmert worden. Ob das Fuhrwerk gestohlen oder geliehen und nicht wieder zurückgebracht worden war, steht dahin.

— Unfälle. Gestern nachmittags, kurz nach 5 Uhr, lief der Lehrling Ludwig Watterlohn von hier in der Rheinstraße vor der Hauptpost gegen eine in Fahrt befindliche Automobildroschke aus Frankfurt a. M.; er wurde ungeworfen, kam aber aufstehend mit Hautabstürzungen davon. Während der Verlesie selbst meinte, den Automobiführer treffe keine Schuld, behaupten Zeugen des Vorfalls, der letztere hätte es trotz des an dieser Stelle sehr lebhaften Verkehrs an den nötigen Warnungssignalen fehlen lassen. — Der bei dem Aufschlagen des Daches des zweiten Lokomotivschuppens im Hauptbahnhofe beschäftigte 24jährige Tagelöhner Michael Schaubruch aus Weifenau ist heute vormittags um 1/2 10 Uhr von dem Gerüst gestürzt und hat eine schwere Verletzung, einen Bruch, erlitten. Die Sanitätswoche brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— Der größte Verein berufstätiger Frauen ist der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, G. B. (Hauptst. Berlin), der sein letztes Rechnungsjahr mit 23 068 Mitgliedern in 58 Ortsgruppen schloß. In seinem umfangreichen Stellennachweis, dem bedeutendsten seiner Art, waren im Jahre 1907 12 538 offene Stellen und 13 580 Bewerberinnen vorgemerkt, davon konnten 6316 in feste Stellen untergebracht werden; hierzu kommen noch 444 besetzte Hilfsstellen. Die Gehälter bewegten sich auch im abgelaufenen Jahre in aufsteigender Linie. An geregelten Stellenunterstützung erhielten 183 Mitglieder 4018 M. Einen starken Aufschwung nahm die Erteilung von Rechtsauskunft, die in etwa 3000 Fällen in Anspruch genommen wurde. Die Auskünfte, von denen ein großer Teil schriftlich kostenlos gegeben wurde, betrafen insbesondere Fragen des Anstellungsverhältnisses, der Ausstellung und des Inhalts von Zeugnissen, der Kranken- und Invalidenversicherung. Drei Ortsgruppen des Verbandes gelang es, im Jahre 1907 die Einführung des Fortbildungsschulzwanges durchzusetzen. Der Verband übernahm im Laufe des Jahres die mittlere Handelschule für Mädchen zu Dortmund und gab auch sonst erhebliche Zuschüsse für kaufmännische Bildungsanstalten und Hochkurse. Lebhaft beteiligte er sich an den Bestrebungen zur Einführung einer Pensionsversicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage, während die einzelnen Ortsgruppen sich um 8-Uhr-Abendclubs und erweiterte Sonntagsruhe bemühten. Den Landtagen der Einzelstaaten, sowie den gesetzgebenden Körperschaften der Bundesländer gingen vom Verbande Eingaben wegen Regelung des privaten Handelschulwesens zu. Dem Reichstag wurden Denkschriften zur Frage des § 63 des Handelsgesetzbuches, der Konkursverfahrens, der Sonntagsruhe, der Arbeitszeit in den Großgeschäften, der Geschäftsordnungen übermittelt. Die Ergebnisse einer Umfrage über das Verhältnissen wurden in einer besonderen Schrift veröffentlicht, auch eine Schrift über die Arbeitszeit in den Kantoren gab er heraus, die die bisherige Entwicklung und den augenblicklichen Stand der Frage, sowie die Stellung des Verbandes hierzu zur Darstellung bringt.

— Kleine Notizen. Die Befangenliste für Militärämter Nr. 16 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Kurhaus. Die Besuche des morgigen am Karfreitag, bereits 7 1/2 Uhr abends beginnenden, im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Großen Geistlichen Konzertes machen wir darauf aufmerksam, daß ausführliche Programme mit Erläuterungen und Texten der Vokalwerke am Saaleingang käuflich zu haben sind. Es empfiehlt sich um so mehr rechtzeitiges Erscheinen, als die interessanten Orgel-Variationen mit Streichorchester, Trompeten und Pauken von Hermann Graebener, ausgeführt von dem Meister des Orgelspiels Professor Degner aus Weimar, bereits die erste Nummer bilden. Die Damen werden so höflich wie dringend gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. — Der Richard Wagner-Abend am Samstag im Kurhaus findet im Abonnement statt. Kapellmeister Igo Afferni hat dafür ein außerordentlich gewähltes Programm aufgestellt. — An beiden Oiertagen finden vormittags 12 Uhr Militär-Promenadefkonzerte an der Wilhelmstraße statt.

\* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, 19. April, nachm. 3 1/2 Uhr: „Die rote Robe“. Abends 7 Uhr: „Acan“. Montag, 20., nachm. 3 1/2 Uhr: „Herthas Hochzeit“. Abends 7 Uhr: „Der Prinzgemahl“. Dienstag, 21., abends 7 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Mittwoch, 22., abends 7 Uhr: „Erstes Gastspiel Eléo de Mérode. Vorher: „Der Arzt seiner Ehre“. Zum Schluß: „Der Goldfischer“. Donnerstag, 23., abends 7 Uhr: „Zweites und letztes Gastspiel Eléo de Mérode. Vorher: „Vor der Blumenstraße“. Zum Schluß: „Literatur“. Freitag, 24., abends 7 Uhr: „Der Abt von St. Bernhard“. Samstag, 25., abends 7 Uhr: „Neuheit! „Der Turmbau zu Babel“.

\* Reichshallen-Theater. In der heutigen Eröffnungsvorstellung gelangt ein vollständig neues, brillantes Programm zur Vorführung. Nur der beliebte Humorist wurde, vielseitigen Wünschen entsprechend, promulgiert. Von heute ab werden am Schluß jeder Vorstellung durch den Kinematograph die neuesten lebenden Photographien vorgeführt.

**\* Karfreitagfeier.** Eine der Reihe des in unserem Volke noch immer heilig gehaltenen Tages entsprechende Feier findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, nachmittags um 4 Uhr statt. Dieselbe ist veranstaltet vom „Christlichen Verein junger Männer“ und werden außer den Darbietungen des Gesangschors dieses Vereins noch Ansprachen durch die Stadtmisionare Reufefeld und Zintl gehalten werden. Da die Feier öffentlich ist, hat jedermann Zutritt.

**\* Ringkirche-Chor.** Die übliche Karfreitag-Virtuagie unter Mitwirkung des Ringkirche-Chors findet am Karfreitag nachmittags um 5 Uhr in der Ringkirche statt.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**\* Eine anziehende Schaufensterdekoration** ist eben in der Kronen-Drogerie, Hefmündstraße 27, zu sehen. Zwei lebende Osterhasen tummeln sich in dem gartenartig angelegten Schaufenster herum, und drei Zwerge bringen auf einem Schubkarren die von den Hasen gefärbten Eier für die Kinder fort. Als Hintergrund dient eine Frühlingslandschaft; ein kleines Mädchen, das ein Körbchen mit bunten Eiern von den Osterhasen erhalten hat, reicht diesen aus Dankbarkeit die ersten Frühlingsblüten, einen Strauß der vielbeliebten Röschen, dar.

**\* Emil Königs Bierhandlung, Herrmühlgasse 7,** welche 1879 gegründet wurde und Pilsenern fürstlicher und prinziplicher Häuser ist, hat das gesamte Inventar des verstorbenen Herrn Ditt angekauft und dürfte wohl das leistungsfähigste derartige Geschäft am hiesigen Platz sein. Herr König versendet viele seiner Biere (Pilsener Urarzel, Rulmbacher Pilsbier, Löwenbräu-München, Germaniabier-Wiesbaden) nach auswärts, in den Rheingau, den Westerwald und bis nach Schleswig-Holstein und ist durch seine maschinellen Einrichtungen imstande, ein vollständig einwandfreies Bier zu liefern.

**Rassauische Nachrichten.**

**-r. Jgstadt, 15. April.** Auf der zwischen hier und Breckenheim gelegenen Wunderlachs Mühle tödete sich heute früh der 33jährige, unverheiratete Müllerssohn Wilhelm Schneider durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr. Bei Schneider zeigten sich in der letzten Zeit wiederholte Spuren geistiger Störung, die vermutlich durch Liebeskummer hervorgerufen wurden.

**Zt. Sachenburg, 15. April.** Eine der kleineren Bahnen, die sich ausgezeichnet rentieren, ist die neue Westerwaldbahn, die Strecke Herborn-Westerburg. Mit und nach ihrem Bau sind allerwegen industrielle Anlagen entstanden, und immer noch werden weitere ins Leben gerufen. Besonders sind es die Basaltsteinbrüche, die allenthalben in Betrieb genommen werden und meistens die Gewähr von Großvertrieben haben. Unglaubliche Mengen des gewonnenen Materials werden auf den Westerwaldbahnen befördert, besonders seit der Eröffnung der neuen Strecke. Auch der Bau auf Braunkohlen hat einen kolossalen Aufschwung genommen. Besonders groß ist der Betrieb bei Höhn. Denn früher die Westerwälder in anderen Gegenden Arbeit suchen mußten, so wird bald die Zeit kommen, wo der Westerwald seine Kinder alle nötig zu brauchen hat. — In Bezug auf den Personenverkehr läßt die neue Westerwaldbahn noch manches zu wünschen übrig. Vor einigen Tagen ist es vorgekommen, daß eine große Anzahl Passagiere mit Fahrkarten 3. Klasse in der 4. Wagenklasse fahren mußten. Sehr häufig ist im ganzen Zug nur ein Abteil 3. Klasse für Raucher. Einmal ist es gar vorgekommen, daß ein Wagen 3. Klasse so verunreinigt war, daß sich die Leute weigerten, darin Platz zu nehmen. Der betreffende Wagen wurde von Herborn in diesem Zustand mitgenommen. Überhaupt scheinen außer einigen Wagen 4. Klasse auf dieser Strecke die schlechtesten Wagen zu laufen, die der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stehen. Heißgelassene Achsen oder dergleichen Störungen kommen zu häufig vor. Bittet man einmal einen Beamten, für Abhilfe eines oder des anderen Uebelstandes Sorge zu tragen, dann erfährt man, daß man gar nichts zu „verlangen“ hat, und daß man dabei bleiben kann, wenn einem etwas nicht paßt. Man kann wohl annehmen, daß die Eisenbahnverwaltung nicht die Absicht hat, solche Zustände weiter bestehen zu lassen. — Bezüglich des Fahrplans tritt vom 1. Mai an eine mit Freunden begrüßte Änderung in Kraft. Von dem genannten Termine fahren morgens zwei neue Züge, deren Fahrzeiten noch nicht bestimmt festliegen, die aber jedenfalls günstige Anschlüsse an die beiden Hauptstrecken bieten.

**Aus der Umgebung.**

**— Breckenheim bei Mainz, 15. April.** Der Männergesangsverein „Concordia“, der am 4., 5. und 6. Juli zusätzlich seiner Fahnenweihe einen großen nationalen Besangewettbewerb abhält, hat seinen Delegiertentag am Ostermontag, 30. April, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau von Georg Anton Lemm. Eine anerkannt-werte und willkommene Wettstreitbedingung für Vereine, die noch keinen Wettstreit besucht, ist der § 8, nach welchem beim Klassenfesten nur selbstgewählte Chöre gesungen werden. Von den hiesigen Vereinen, der Gemeinde und einer Reihe von Privaten, sowie den Gönnern des Vereins liefen die Meldungen über Preisstellungen in so überaus großer Zahl ein, daß wohl der größte Teil der teilnehmenden Vereine mit äußerst wertvollen und hohen Geldpreisen bedacht werden kann.

**\* Mainz, 16. April.** Kleinpegel im 39 cm gegen 1 m 45 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**\* Sport-Verein Wiesbaden, S. V.** Am Karfreitag stehen sich die beiden 1. Mannschaften des Sport-Vereins Wiesbaden und des Fußballklubs Germania, Wiesbaden, im Wettkampf auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegenüber. Da beide Mannschaften voraussichtlich ohne Ersatz antreten, dürfte ein hochinteressantes Spiel in Aussicht stehen. Anstos 4 Uhr. — Die Wanderabteilung des Sport-

Vereins unternimmt am Karfreitag ihre diesjährige 4. Wanderung über Dohheim, Grauer Stein, Altingmühle, Raunthal, Kendorf und Schierstein. In Schierstein ist gemütliches Beisammensein, und wird von dort aus die Heimfahrt angetreten. Die Führung liegt in den bewährten Händen des Herrn Bruch, Ammerich 2 1/2 Uhr Bahnhof Lohheim. — Am Samstagabend 8 1/2 Uhr werden die Mitglieder zur Begrüßung der Gäste des Marine-Sportklubs Wilhelmshaven in den „Bater Rhein“, und zwar in die Vereinsstube des Marine-Vereins, dessen Mitglieder sich an der Begrüßung unserer blauen Jungen beteiligen, hierdurch höflich eingeladen und gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

**\* Der Marine-Sportklub in Wiesbaden.** Die Verhandlungen, welche der Sport-Verein Wiesbaden mit den maßgebenden Marinebehörden führte, sind nunmehr zum Abschluß gelangt, und der Marine-Sportklub Wilhelmshaven wird nunmehr auf seiner Osterreise nach Wiesbaden besuchen. Der Sport-Verein Wiesbaden hat seine Mittel gespart, um sich ein Wettkampf gegen die erstklassige Mannschaft des Marine-Sportklubs zu sichern, und dieses wird nunmehr am ersten Osterfeiertag zum Austrag kommen. Der junge Marine-Sportklub hat mit Recht seit seiner Gründung am 1. Oktober 1907 das Interesse aller Sportfreunde erregt. Nicht nur, daß er der erste, nur aus Militärpersonen bestehende Sportverein ist und daß er dadurch viel dazu beiträgt, dem Sport in Marine und Heer, sowie in den weitesten Volkskreisen immer neue Anhänger zu gewinnen, sondern auch seine glänzenden sportlichen Erfolge lenkten bald die Aufmerksamkeit der Sportfreunde auf diesen Verein. Während seines sechsmonatigen Bestehens hat er mit seiner ersten Mannschaft 15 Wettkämpfe absolviert, von denen 14 gewonnen und ein knapp verloren wurde. Das Torverhältnis betrug hierbei 120 : 18 für M. S. V., ein Resultat, welches nur wenige Vereine aufweisen können. Durch diese Leistungen gelang es den Matrosen mühelos, die Meisterschaft des Bezirks Oldenburg zu erringen. Die Mitgliederzahl beträgt schon heute etwa 200, worunter sich eine Anzahl Marineoffiziere befinden, und ist in steter Zunahme begriffen. Da die Mehrzahl der Mitglieder aktive Spieler sind oder waren, so kann der Verein heute schon sechs und noch mehr Mannschaften aufstellen. Der Sport-Verein hofft, mit diesem Spiel auch ein wenig dazu beitragen zu können, unseren strammen blauen Jungen und damit unserer Marine neue Freunde im Binnenlande zu gewinnen, daneben aber ganz besonders neue Freunde dem modernsten Erziehungs- und Ausbildungsmittel für Heer und Marine, dem gesunden, vernünftig betriebenen Rasensport in jeder Gestalt. Hans.

**\* Für Automobilisten.** Die Kendeckung des Bismarckweges Rödelsheim-Eschborn bei Kilometer 0,2 dauert vom 21.—20. d. M.

**h. Berlin, 16. April.** Bei den Ringkämpfen im Wintergarten am Dienstag siegte Hitzler-Bayern über Schneider-Berlin durch Hüftschwung aus dem Stand nach einer Gesamtzeitdauer von 75 Minuten, sodann Padoubun (Weltmeister von Rußland) über Laurent le Beaucairois (Weltmeister Frankreichs) durch Urt.-griff von hinten mit halb Nelson bei einer Gesamtzeitdauer von 68 Minuten. — Die Ringkampf-Konkurrenz erreichte mit dem Siege Padoubuns über Jakob Koch ihr Ende. Den ersten Preis gewann Padoubun-Rußland. Ihm folgten: Jakob Koch-Deutschland, Laurent Beaucairois-Frankreich, Antonitsch-Serbien, Hitzler-Bayern und Wachterow-Rußland.

**\* Zwei Sportgedichte.** Die in München erscheinenden Blätter für Sport humor bringen „durch gütige Vermittlung von North Tombsia einige bisher unpublizierte Sportgedichte unserer bedeutendsten Dichter“, von denen die beiden folgenden wiedergegeben seien:

Stefan George.

wir rodeln auf und ab den glatten ferner, zwar weiß ich wohl, man kann nur abwärts rodeln, doch wer was auf sich hält, als ein moderner, der muß das altgewohnte festlich modeln.

ich rodle auf und ab auf sommerfluren, wie ich das mache, ist doch meine sorge, in träumen tropfen fröme strahlenburen und flüstern leuchtend leis: „halt recht, george!“

Richard Dehmel.

Ich kann ein Chauffeur werden, Ich weiß schon, was das heißt; Das ist ein Mensch auf Erden, Der in einer Rodmaschine reist Und der auf Leben und Tod reist.

Die Rodmaschine muß reisen, Dann dampft sie durch die Welt, Duahnt, daß die Augen zwinfer, Wacht er mal auch so hinfer, Unser Heimer Held?

**Gerichtssaal.**

Wiesbadener Strafkammer. § 176 III.

Eine Verhaftung, welche nicht geringes Aufsehen erregte, erfolgte vor etwa zwei Monaten hier in der Person des Referendars v. S. aus Schlesien. Der junge Herr sollte sich in den Jahren 1907 und 1908 hier in Wiesbaden Unfittlichkeiten mit zwei Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren haben zuschulden kommen lassen. In später Nachtunde des Verhaftungstages noch wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, heute aber war er vor der hiesigen Strafkammer wegen seiner angeblichen Straftaten zur Rechenschaft gezogen. Etwa 20 Personen, darunter ein Lehrer, der Polizeikommissar von Viebrich, ein Gerichtsaffessor, der Untersuchungsrichter, ein anderer Referendar, verschiedene Kinder und Frauen waren als Zeugen vorgeladen. Mit Rücksicht auf die eventuelle Gefährdung der guten Sitten spielten sich die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen ab. Das Urteil lautete auf: Freisprechung, während der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und Haftbefehl zu erlassen beantragt hatte. Die Verhandlung währte etwa acht Stunden.

**h. Frankfurt, 15. April.** Wegen Münzvergehens und Kuppelrei wurden heute morgen die in den dreißiger Jahren lebenden Fabrikarbeiter Friedrich Eigenhöfer

und Heinrich Mohr verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß sich beide mit der Herstellung von falschen Zweimarkstücken beschäftigt hatten.

**h. Offen, 15. April.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Polizeiergeanten Hörter aus Hattungen wegen Amtsvergehens zu einem Jahr Gefängnis. Hörter hatte in Ausübung seines Amtes den Bergmann Greverhold mit einem Säbel geschlagen.

**h. Karlsruhe, 15. April.** Die Strafkammer verurteilte den Bandagisten Emil Vemde aus Florzheim wegen Verbrechen gegen § 218 Abs. 3 StrGB. und jahrlängiger Fötung zu 2 Jahren Zuchthaus.

**h. Götting, 16. April.** Die Strafkammer verurteilte den früheren Tafelglashüttenbesitzer Kseemann aus Rauscha wegen Konkursvergehens und Verschleissungen, wodurch die Reichsbank um 100 000 M. geschädigt wurde, zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

**S. H. Kiel, 15. April.** In der Kieler Standalaffäre verurteilte das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders den wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das leimende Leben angeklagten Oberhoboisentmaaten nach § 219 StrGB. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten unter Anrechnung von 14 Tagen der erlittenen Untersuchungshaft. — In den nächsten Tagen bereits werden sich vor dem gleichen Gericht 3 Oberleutnants und mehrere Maaten wegen des gleichen Vergehens zu verantworten haben. Nach dem Abschluß dieser Prozesse soll dann gegen die Hauptperson der ganzen Affäre die Gehamme P. vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Mordes und wegen der verschiedenen Abtreibungsfälle verhandelt werden. Von den Ergebnissen dieses Prozesses dürfte es abhängen, in wieviel ein Strafverfahren auch gegen eine ganze Anzahl Frauen und Mädchen der besseren Kieler Gesellschaft anhängig zu machen ist.

**w. Wegen einer Zigarette** erlitt der siebenjährige Fabrikarbeiter Emmert in Bamberg seinen Arbeitskollegen auf dem Fabrikwege. Er wurde von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Vermischtes.**

**\* Liebesheirat.** Graf Hans Ferdinand Hochberg, ein Sohn des früheren Generalintendanten der Berliner Königl. Schauspiele, hatte seinerzeit eine junge Berlinerin namens Luise Carow gegen den Willen seiner Familie geheiratet. Der junge Graf zerfiel infolgedessen mit seiner Familie, nahm Abschied von der Armee, verzichtete auf seinen gräflichen Stand und wanderte nach Amerika aus, wo er den Namen Barnes annahm. Seine Gattin nebst seinem Söhnchen im zartesten Alter folgten ihm in die neue Welt. Jetzt kehrt Herr Barnes mit Frau und Kind wieder heim, nachdem er sich mit seinen Verwandten wieder ausgeöhnt hat. Graf Hochberg verbiente in Amerika seinen Lebensunterhalt zuerst als Chauffeur; er erzählte, daß er sich anfangs sehr kümmerlich durchgeschlagen hätte. Das Glück wollte aber schließlich, daß er mit Mr. Barnes aus Colorado zusammentraf. Dieser nahm ihn als Sekretär für seine Arbeiten im Westen an. Seit dieser Zeit ging es dem jungen Ehepaare gut. Mr. Barnes fügte hinzu, daß er seinen gräflichen Namen für immer aufgegeben habe und sich auch künftig nur Mr. Barnes nennen werde aus Dankbarkeit für seinen amerikanischen Gönner. Graf Hochberg war einst der Bräutigam einer Prinzessin; er hofft die Verlobung auf, um die Gestehe heiraten zu können.

**\* Der Berliner Knabenmord.** Es meldeten sich noch zwei Zeugen mit einer wichtigen Befundung. Beide hatten am Sonntagabend, als kurz vor dem Mord, zwei Personen von dem Auhferen des Ermordeten und des Mörders in einer „Kaffeeklappe“ in der Alexanderstraße gesehen, und zwar unter sehr bemerkenswerten Umständen. Der Mann trieb mit dem Jungen Unfittlichkeiten. Das veranlaßte den einen Zeugen, ihm mit den Worten: „Sie werden doch in einem öffentlichen Lokal nicht so was treiben“, auf den Hut zu lauen. Um diese Aussage vor der Gegenüberstellung auf ihren Wert zu prüfen, ließen die Kommissare Heider in eine große Gruppe von Männern und hielten nun die beiden Zeugen. Sie konnten Heider sofort heraus. Als sie ihm dann ihre Aussage ins Gesicht wiederholten, sprach er mit einem großen Vortischwall auf sie ein und behauptete, er sei gar nicht in der Kaffeeklappe gewesen. Wahrscheinlich hat Heider sein Opfer schon Sonntagabends nach seiner Wohnung locken wollen, ist aber daran irgendetwas verhindert worden. Heider wurde gestern nachmittags gefesselt in einer geschlossenen Droschke nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Kriminalpolizei feht ihre Bemühungen nach verschiedenen Richtungen hin fort.

**C. K. Brände in Boston.** Es ist nicht das erste Mal, daß die Stadt Boston, von der Chelsea eine Art Vorstadt bildet, die von dem gleichfalls vom Feuer ergriffenen East-Boston nur durch den schmalen Wasserarm Chelsea River getrennt ist, von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht wurde. Nachdem im Jahre 1630 die ersten Kolonisten sich auf der mittleren und größten der an der Massachusetts-Bay liegenden vier Halbinseln, die die heutige Stadt bedeckt, niedergelassen hatten, wurde die junge Ansiedlung schon im Jahre 1676 und gleich darauf wieder im Jahre 1679 von einer Feuersbrunst fast zerstört. Noch schlimmer wüteten die Brände im 18. Jahrhundert, 1711 und besonders 1790; im letzteren Jahre brannten 350 Häuser nieder, nachdem fünf Jahre vorher verschiedene Stadtviertel durch ein Erdbeben bereits schwer gelitten hatten. Die große Katastrophe aber, die noch heute in frischer Erinnerung ist, trat im Jahre 1872, ein Jahr nach dem Brande von Chicago, ein. Erreichte das Unglück auch nicht dieselbe furchtbare Größe wie in Chicago, wo 17 000 Häuser ein Raub der Flammen wurden und ein Schaden von 740 Millionen Mark entstand, so wurden doch über 3000 Häuser von Boston einäschert, und der Gesamtschaden bezifferte sich auf 1/4 Milliarde Mark. Aber auch bei diesem Anlaß zeigte sich die Energie und die Widerstandskraft, die der





Tragen Sie nur

# Salamander-Stiefel.

Die Vorteile sind in die Augen springend.

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12<sup>50</sup> Salamander Luxus Mk. 16<sup>50</sup>

Von Vielen nachgeahmt.

Von Keinem erreicht.

## Salamander Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 2.

7988

### Blutreinigung!

Eine Unterlassungsjünde begehen diejenigen, die es besonders im Frühjahr veräumen, vielen Krankheiten durch eine gründliche Kur mit dem seit vielen Jahren rühmlichst bewährten **Riforma** oder **Kneipp-Blutreinigungste** vorzubeugen. 490  
Zu beziehen in Packeten zu 50 Pf. u. 1.00 Mk.

Nur Kneipp- u. Reformhaus  
59 Rheinstraße 59.  
Telephon 8240.

### Neue Konserven.

- Reelle Qualitäten. Keine Ramsch- u. keine Gefängnisware.**
- Dosen-Packung, soweit Vorrat.
- la Brochspargel mit Köpfen.**  
1-Pfd.-Dose 45, 55, 65, 75 Pf.  
2- " " 65, 75, 85, 110, 130 Pf.
- la Stangenspargel.**  
1-Pfd.-Dose 60, 75, 85, 100, 110 Pf.  
2- " " 90, 100, 130, 150, 180, 200.
- Erbsen, Elässer od. Braunschw.**  
1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 55, 70, 85 Pf.  
2- " " 40, 50, 60, 70, 95, 130 Pf.  
Spez. Offerte, soweit Vorrat.
- Erbsen, extra fein.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . Mk. 1.20.
- Schnittbohnen ohne Fasson.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 25, 30 u. 35 Pf.  
2- " " . . . . . 30, 35, 40 u. 50 Pf.
- Wachsbohnen ohne Fasern.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 30, 35 Pf.  
2- " " . . . . . 45, 50 Pf.
- Brechbohnen, gleichpreisig.**  
Erbsen, Spargel und Karotten (exquisit).  
1-Pfd.-Dose . . . . . 55 Pf.  
2- " " . . . . . 100 Pf.
- Gemischte Gemüse, extrafein.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . 100 Pf.
- Dicke Bohnen, extra zart.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 60 Pf.  
2- " " . . . . . 80, 90 u. 100 Pf.
- Prinzessbohnen ohne Fasern.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 45 u. 50 Pf.  
2- " " . . . . . 75 u. 120 Pf.
- Kohlrabi.**  
1- u. 2-Pfd.-Dose . . . . . 25 u. 50 Pf.
- Mirabellen, extra prima.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 59 u. 55 Pf.  
2- " " . . . . . 70, 80 u. 90 Pf.
- Heidelbeeren ohne Stiele.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . 65 Pf.
- Kaiser-Pflaumen ohne St.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . 65 Pf.
- la Ananas-Erdbeeren.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . Mk. 1.40.
- Rosineclauden.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . 85, 90 u. 100 Pf.
- Prima Apfelsin, tadellos.**  
2-Pfd.-Dose . . . . . 70, 75 u. 80 Pf.  
10- " " . . . . . Mk. 3.50.
- Preiselbeeren, belesen.**  
1-Pfd.-Dose . . . . . 50 Pf.  
2- " " . . . . . 85 Pf.
- Marmeladen:**  
Erdbeeren, Aprikosen od. Orangen.  
1/2-Pfd.-Töpfe . . . . . 75 u. 85 Pf.  
Erdbeeren-Marmelade, gemischte.  
1/2 Ko. 40 Pf.  
Ananas, Prachtware.  
1-Pfd.-Dose . . . . . 85 Pf.  
2- " " . . . . . Mk. 1.20 u. 1.50.
- Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,  
Bezirks-Fernspr. Nr. 216. K 63

## Neu eingetroffen!

Hervorragend preiswert:

# Schwarze Taffet-Jacken

apart ausgearbeitete Fassons von **36** Mark an.

Helle Tuch-Mäntel . . . . . von **29** Mark an.

Spitzen- u. Tüll-Blusen . . . . . von **28** Mark an

in vielseitiger Auswahl.

# J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

K 44

### Billige und gute Lebensmittel

für die Gastzeit:

- |                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Neue weiße Apfelfringe 50 Pf. | Gemüse-Tudeln . . . . . 25 Pf.   |
| " " Bohrapfel 60 "            | Sausmacher Tudeln . . . . . 32 " |
| fl. Kalif. Pfirsche 75 "      | " " Eierudeln 40 "               |
| " " Aprikosen . 120 "         | " " Makkaroni . . . . . 32 "     |
| " " Pflaumen . 50 "           | hochfeine Gannus-Gold-           |
| la Bosn. " . 21 "             | Eierudeln, gar. farbfrei 50 "    |
- alle Backartikel, wie Rosinen, Sultaninen, Korinthen, hochfeine Weizenmehle u. in bekannt feinen Qualitäten.

### Rheinisches Kaufhaus

Marktstraße 21. für Lebensmittel. Marktstraße 21.

### Schweinemetzgerei und Wurstfabrik

Telephon **Carl Harth,** Telephon 382. 382.

11 Marktstraße 11,

empfiehlt

7405

### Warme Schinken in der Brühe.

Taschmesser, Gabeln, Löffel, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate in unerreichter Auswahl empfiehlt billigt **P. Ullrich,** Nachf., Wiesbaden, Kirchgasse 34. Schleifen u. Reparieren gut u. billig.

**Für die Feiertage** empfehle vorzügliche  
Rheinweine von 60 Pf. an  
Moselweine von 70 Pf. an  
Rotweine von 60 Pf. an per Flasche und Bitter, sowie Süd-Schaumweine und Cognak.  
**E. Ruppel,** Weinhandlung (vorm. Heinrich Ruppel), Scherstraße 27.  
Eigene Kelterei. — Raunthal Eigendau. Gef. Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt.

**10-klassige höhere Privat-Mädchenschule**  
von **Oberlehrerin Luise Spies,** Rheinstraße 28.  
Das neue Schuljahr beginnt für die Schule sowohl als für die Selektion am **23. April.** Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 u. 3-4 Uhr  
Die Vorsteherin.

**Schnitzers Geldschranke**  
Verkauf zu Fabrikpreisen.  
**Petersen,** Dogheimerstr. 29, B. r.

**Für Brautleute.**  
Große Ausstellung in Schlaf-, Wohnzimmer und Küchen-Einrichtungen zu bekannt billigen Preisen.  
**Wilh. Minor,** Bismarckring 4.

**Teer, Karbolineum, Dachpappe, Isolierplatten, Benzin, Gese, Fette.**  
Sichere Bezugsquelle.  
**Gebrüder Klapper,** Dogheimerstraße 20.

**Röttgers Bohnermasse,** von tadelloser Qualität, Girine und alle anderen Vorfertigungsmittel. 161  
**Luxemburg-Drogerie,** Kaiser-Fr.-Ring 52. — Telephon 786.

**Leichers Rheinische Handelsschule,**  
Aelteste Privat-Handels-Schule am Platze, Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,  
**19 Nikolasstr. 19.**  
Telephon 3766.

**Beginn neuer Kurse** zur Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf am **7.228**  
**6. und 27. April.**  
Tag- und Abend-Kurse.  
Einzelfächer:  
**Beginn täglich.**  
Lehrfächer:  
Buchführung, Korrespondenz, Bürgerliches Rechnen, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben etc.  
Musterkontor (Übungskontor)  
Kostenlose Stellenvermittlung  
Man verlange Prospekte.

# Feine Parfüms

für Kleider und Taschentuch.

**Khasana** (neuestes Modeparfüm), ein ungemein feiner, herrlicher Duft von hervorragender Ausgiebigkeit, fein geschliffene Flasche in elegant. Karton mit Seidenfütterung, Mk. 6.00 und 9.00.

**Isola Bella**, zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten beliebten Parfüms duften wochenlang, Flakon Mk. 4.00, 7.00, 12.50.

**Götterfunken**, ein lieblicher anhaltender Modeduft, Flakon Mk. 3.00, 5.50, 10.00.

**Orehideenduft**, von erfrischendem, angenehmem u. anhaltendem Geruch, Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Auch vorrätig als **Zimmerparfüm, Toilettewasser, Seife, Sachet** etc., sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in Kleider etc. . . . . à Stück Mk. 0.20

## Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis 53.—.

## Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- u. Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30, Fernsprecher Nr. 3507.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 164



**Amberger Emaille-Kochgeschirre**  
empfehlen unter Garantie billig

**Franz Flössner,**  
Werkstraße 6. (88)

## Otto Baumbach

Uhren — Goldwaren — Optik

verzogen nach

20 Michelsberg 20, Laden.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon (550, 378) (Direktion).

## Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

**Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;

**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

**Vorschüsse gegeben** auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Woche vor Verfall. **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.** **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 870

## Modernes Jackenkleid

K 43

(wie Zeichnung)

mit Falten - Rock, Jackett mit Seidenfütterung von **42 Mk.** an.



**J. Bacharach.**

## Feine Toilette-Blumen-Seifen

in allen Gerüchen und allen Preislagen. **Haushalt-Blumen-Seifen, Abfall-Toilette-Seifen.** Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf., gegr. 1811. Fabrik chemisch reiner Kerzen, Seifen u. feiner Toilette-Seifen, 305 Telegraphenstr., Langgasse 19. Telefon 91 (Potsdam-Seifen-Preis am 1. Apr. 1908)

## Spazierstöcke



Eingang sämtlicher Neuheiten!

Grösste Auswahl Billigste Preise!

bei 470

**W. Barth,**

Drechsler, Kirchgasse 62, an d. Langgasse.

**Anzündholz**, fein gespalten, per Str. Mk. 2.20, **Brennholz** per Str. Mk. 1.30 liefert frei Haus B 4150 **Heb. Biemer,** Dampfschneiderei, Dogheimerstraße 96, Tel. 766. Tel. 766.

**Wie neu** wird jeder mit **Tauber's Strohhut-Lack** überstrichener Hut. In allen Farben vorrätig. **Nassovia-Drogerie Chr. Tauber** Kirchgasse 6. K 192

## Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.



Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fortschritt“ trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz und vorzügliche Passform.

Fortschritt-Herren- u. Damen-Stiefel von Mk. 16.50 an.

## Neustadt's Schuhwarenhaus,

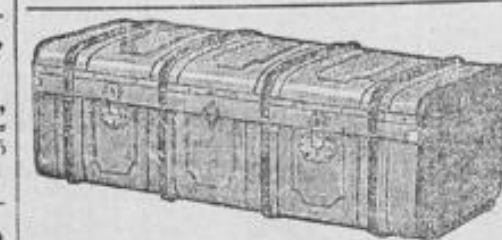
Wiesbaden, Langgasse 9, Berlin, Potsdamerstraße 46 u. Tauentzienstraße 13.

Der neue Frühjahrs-Katalog ist erschienen und wird auf Verlangen gratis zugesandt. K 140

## Gleischhackmaschinen,

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Al. Langgasse 5 u. Wehrgasse 27. Schleifen - Reparatur - Ersatzteile. 6939



## Koffer-

und Lederwarenfabrikation **Adolf Poths,** 7152 Sottl. u. Tischner, Bahnhofstr. 14. Beste Leugensquelle solider Koffer u. Lederwaren aller Art. Unerreicht bill. Preise. Reparaturen gut und billig.

## Zum Osterfeste

empfehle hiermit meine Spezialitäten in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Bei Abnahme von ganzen Schinken und Wärschen:

Al. Vorderhäufchen	Pfd. — 90 Mk.	Servelatourst	Pfd. 1.45 Mk.
Knackschink. 3. Koch.	1.—	Salami	1.45
Knackschink. 3. Kochsch.	1.20	Flodourst	1.20
Knackschink.	1.20	Braunschw. Mettwurst	1.10
Reine Rauhschinken	1.20	Caffeler Rippenbein	1.—
Rauhschinken	1.50	Reis vorrätig	— 90
Rauhschinken, 2-8 Pfd. schwer	1.40	Caffeler Hammstüd	1.10
		Chäfenbruh, gel.	1.10

**Warme Schinken in Brühe** sowie feinste garnierte Platten werden prompt geliefert. 568

Rheinstr. 65 **Conrad Heiter,** Ge Karstr. Telephon 2832. Ruffenittge Wärs. Haltestelle der Elektrischen

## Mehl

allerfeinstes Konjunktmehl	18
bei 5 Pfund	18
bestes Kuchenmehl	17
bei 5 Pfund	17
gutes Kuchenmehl	16
bei 5 Pfund	16

**Züschner Säbramtselbutter** bei 2 Pfd. à 1.33 Gute Butter bei 2 Pfd. à 1.15 **Palms u. Palmnussbutter** 50 Pf. " 5 " à 48 **Panna, besser Butter-Ertrag** " 3 " à 75 **Witelo,** " " " 34 **Sorinthen,** entsteilt und gereinigt " " 36 **Rosinen,** " " " 63 **Sultaniinen** " " " 63

**Frische Eier** 10 Stück 59 und 49 Pf. **Zucker,** gemahlen 21 Pf., Gefe stets frisch. **Kaffee,** nur garantiert reinomadende u. beladene Qual. 85 Pf. 130 Pf., 120 Pf., 110 Pf., 100 Pf., 90 Pf. u. 85 Pf.

**Schwanke Nachf.** 43 Schwabacherstr. 43 414 Telephon 414.

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.  
Ecke der Langgasse und Bärenstrasse. Ecke der Langgasse und Bärenstrasse.

### ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGSKÖRPER

Grösste Auswahl am Platze - Künstlerische Ausführung  
Billigste Preise.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. — Spezial-Entwürfe kostenlos.

*Paletot*  
**„Sport“**  
wie Zeichnung  
aus Ia imprägniertem Stoff  
in bester Schneiderarbeit



in 12 Farben vorrätig

Mk. 22.-.

**J. Hertz**

Langgasse 20. K 113

**Osterhäuschen**

empfiehlt  
**Gg. Eichmann,**  
Zoologische Handlung  
3/5 Pauergrasse 3/5.

**Stalbfleisch!**

Für die Feiertage: Keule per Pfund  
5 Pf., Rohbraten per Pfund 70 Pf.,  
für Ragout 66 Pf., Rindfleisch 54 Pf.,  
Römerberg 3.

**Farben und Lade.**  
Beste Bezugsquelle.  
Gebrüder Klapper,  
Dohleimerstrasse 20.

### Schöfferhof-Brauerei Mainz.

Gestern begann der Versand  
unseres anerkannt vorzüglichen Osterbieres

**„St. Martinus = Doppelbier“**,  
hell und dunkel.

Erhältlich auch in Flaschen, „Original-Brauereifüllung“, in allen durch Schilder und Plakate kenntlich  
gemachten Verkaufsstellen und direkt durch

Depot Wiesbaden, Mainzerstrasse (Safengarten). Telephon 707.

7430

### Ein ganz gewaltiger

Preisunterschied besteht zwischen den bisherigen normalen Verkaufspreisen und meinen  
jetzigen Ausverkaufspreisen aller Schuhwaren. Sämtliche noch im vorigen Jahre bestellten  
eleganten Frühjahrswaren, die nunmehr eintreffen, werden zu diesen wirklichen Schleuder-  
preisen ebenfalls mit ausverkauft. Es sind die denkbar feinsten **Goodyear-Weit-Stiefel**  
in den Preislagen von 15-20.00 pro Paar für Herren und Damen jetzt im Ausverkauf für

**8.<sup>75</sup>, 10.<sup>75</sup> und 12.<sup>50</sup>** zu haben.

Farbige Schuhe und Stiefel für Kinder und Mädchen, sowie für Babys fabelhaft billig.

Mein gesamtes Warenlager wird wegen Aufgabe meines Geschäfts

**total ausverkauft.**

**Richard Zeller,**

Schuhwarenhaus „Union“,

Ecke Goldgasse. Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Während der Osterfeiertage:

Hochfeines

## Doppel-Bier.

**Brauerei Felsenkeller.**

Hans Küffner.

7838

Zum Osterfeste  
empfehle als hochfeine

### Tischweine

Winkler . . . . . Fl. 70 Pf.,  
Geisenheimer Auslese . . . 80 "  
Erbacher Riesling . . . . . 90 "  
ohne Glas frei Haus. " 7298

**H. Schütz,** Weinhandlung,  
Wolffstrasse 6. Telephon 3769.

Die billigsten, grössten und besten

### Eier,

kleine frische Eier zum Sieden  
Stück 4 1/2 Pf.,  
mittelgroße frische Eier zum Sieden  
Stück 5 Pf.,  
große frische Eier zum Sieden  
Stück 6 Pf.,  
La Italiener zum Sieden  
Stück 7 Pf.

Feinste Süßrahmbutter  
Pfund 1.40 Mk.  
II. Qualität Süßrahmbutter  
Pfund 1.30 Mk.

Telephon **K. Jeckel,** Saalgasse  
3464.

Bestellungen werden bestens erledigt.

Die schönsten und besten

### Ruchen u. Braten

erhalten Sie mit meiner hygienischen  
Balmwurstbutter  
bestes u. billigstes 100% Speisefett,  
Pfd. 60 Pf., 3 Pfd. 58 Pf., 10 Pfd. 55 Pf.

**Nur Kniepp-Haus**  
Rheinstraße 59. 579

Hausfrauen — Achtung!!  
Billigste Einkaufsstelle.

Pa. Rindfleisch 48 Pf., Braten-  
fleisch 58 Pf., Gänse, Lenden und  
Roastbraten 60 Pf., Kalbf. 70 Pf.  
**Anton Sieser,** Hermannstr.  
3.

Für die Feiertage!

Prima Kalbfleisch Pfd. 70 u. 75 Pf.  
Schweinebraten Pfd. 70 Pf.  
Prima Rindfleisch Pfd. 60 Pf.  
18 Seitenstrasse 18.

**f. Cablian i. Ausschnitt**

v. Pfd. von 85 Pf. an. B 5576  
**G. Becker,**  
Telephon 2558. Bismarckring 37.

F. 4048

English  
spoken,  
On  
parle  
français

L. Etage

Für jed. Dame  
separaten  
Salon.  
Haararbeiten  
nur prima  
Material.



**Spezial-Damen-Frisour-Geschäft**  
P. Seiff, Neugasse 17, Ecke Marktstr.

# Täglich frische Eier-Nudeln, Eier-Makkaroni

Makkaroni- u. Nudeln-Fabrik H. Weiner,  
Mauergasse 17. Tel. 2350. 409

## Kurhaus zu Wiesbaden.

**Marfreitag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:**  
**Grosses Geistliches Konzert.**  
 Dirigenten: Herr Ugo Alfani, städtischer Kurkapellmeister.  
 Herr Hans Georg Gerhard, Direktor des Boethoven-Konservatoriums,  
 Kapellmeister am Bach-Verein.  
 Mitwirkende: Herr Professor E. W. Degner, Direktor der Grossherzoglichen  
 Musikschule in Weimar (Orgel).  
 Der unter dem hohen Protektorat Ihrer Durchlaucht der Frau  
 Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe stehende Bach-  
 Verein Wiesbaden.  
 Solisten: Fräulein Elise Koch (Alt), Herr O. Ullmann (Tenor), Herr  
 Chr. Kaus (Bariton), Herr G. Hagedorn (Bass). Sämtlich Mitglieder  
 des Bach-Vereins. Orgel: Mister A. C. Durham, Organist an der englischen  
 Kirche zu Wiesbaden aus Cambridge. Klavier: Fräulein Marika Schneider,  
 Pianistin aus Wiesbaden. Solo-Cello: Herr Paul Hertel, Solo-Oboe:  
 Herr Karl Schwartz, Mitglieder des Städtischen Kurorchesters. Hohe  
 Trompete: Herr Fritz Werner, Königl. Kammermusiker vom hiesigen  
 Königlichen Theater. Chor: Das Künstler-Quartett des Bach-  
 Vereins. Orchester: Städtisch. Kurorchester und Orchester des  
 Bach-Vereins.

**Programm.** 1. Variationen über ein eigenes Thema für Orgel mit  
 Streichorchester, 2 Trompeten und Pauken, Herrmann Graedener. (Herr Professor  
 Degner.) 2. Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (Actus tragicus),  
 J. S. Bach. a) Sonatina. b) Chor: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“.  
 c) Tenor-Solo: „Ach Herr, lehre uns bedenken“ (Herr Ullmann). d) Bass-Solo:  
 „Bestelle dein Haus“ (Herr Hagedorn). e) Quartett: „Es ist der alte Bund“.  
 (Sopran: die Damen Fräulein L. Wendel, L. Meyer, A. Schick. Alt: die Damen  
 Fräulein G. Hartwig, L. Schlichter, A. Seyler. Tenor: die Herren O. Ullmann,  
 Ch. Kaus. Bass: die Herren R. Finlay — Freundlich, G. Hagedorn.) f) Arie  
 für Alt: „In deine Hände befehl' ich meinen Geist“ (Fräulein Koch). g) Bass-  
 Solo: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (Herr Hagedorn). h) Chor:  
 „Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, Amen“. **Pause.** k) Orgelvortrag:  
 Präludium und Fuge in A-moll, J. S. Bach. (Herr Professor Degner.)  
 4. a) Arie für Bariton mit obligator Oboe aus der Kantate, J. S. Bach: „Sehst  
 wir gehen hinauf gen Jerusalem“. „Es ist vollbracht“ (Herr Kaus.) b) Choral:  
 „Jesus deine Passion aus der gleichen Kantate“. 5. Orgelvortrag: Fantasie  
 in Des-dur, Saint-Saëns. (Herr Professor Degner.) 6. Schluss-Chor aus der Kantate:  
 „Ich hatte viel Bekümmernis“. „Lob und Ehre und Preis und Gewalt“.  
 J. S. Bach. Ende gegen 9 1/2 Uhr. F246

**Einfache Preise:** Mittelloge 1. und 2. Reihe: 7 Mk., Logensitze:  
 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21.—28. Reihe u. II. Parkett:  
 3 Mk., Ranggalerie: 2,50 Mk., Ranggalerie Rückseite: 2 Mk. — Die Damen  
 werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

**Oster-Montag, den 20. April, vormittags 12 Uhr:**  
**Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.  
 Ab 4 Uhr nachmittags: **Gartenfest.**  
 4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.**  
**Grosses Feuerwerk.**  
 44 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.  
 (Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Closs, Wiesbaden.)  
 Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.  
**Eintrittspreise:** Tage-festkarten 2 Mark, Vorzugskarten für  
 Abonnenten 1 Mark, mit der Abonnementskarte vorzuzählen.  
 Bei ungelegener Witterung im Abonnement, 4 und 8 Uhr: **Doppel-  
 Konzerte.** F246

Städtische Kurverwaltung.

## Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Die Kur-Verwaltung veranstaltet ab Ostermontag, den 19. April, täglich  
 bis auf weiteres **Wagen-Ausflüge (Mail-coach)**  
 in die nähere Umgebung Wiesbadens in nachstehender Reihenfolge:  
**Sonntag:**  
 Adamstal—Fischzucht—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück  
**Montag:**  
 Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.  
**Dienstag:**  
 Adamstal—Fischzucht—Rundfahrweg—Neroberg—Russische Kapelle und zurück.  
**Mittwoch:**  
 Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.  
**Donnerstag:**  
 Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück.  
**Freitag:**  
 Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.  
**Samstag:**  
 Nerotal—Waldhüschchen—Adamstal—Fasanerie—Chausseehaus und zurück.  
**Abfahrt vom Kurhaus: Täglich 3 Uhr nachmittags.**  
 Ab 1. Juni finden die Abfahrten am **Sonntag, Dienstag, Donner-  
 tag und Samstag** um 4 Uhr statt.  
**Fahrpreise: 5 Mark** für die Person und Fahrt. Es wird gebeten,  
 die Karten möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen.  
**Jeden Tag, vormittags 10 1/2 bis 1 Uhr:**  
**Rundfahrten (Mail-coach):**  
 Parktrasse—Sonnenbergerstrasse—Kochbrunnen—Nerotal—Beausite—Königl.  
 Schloss—Rathaus—Rheinstrasse—Ringkirche—Kaiser-Friedrich-Ring—Adolf-  
 allee—Hauptbahnhof—Kaiserstrasse—Wilhelmstrasse zurück nach dem Kur-  
 hause. **Fahrpreis: 3 Mark.** — Bei ungünstiger Witterung und  
 ungenügender Beteiligung fallen die Fahrten aus. F246

Städtische Kurverwaltung.

## Tafelgeschirre,

einfach und hochfein dekoriert,  
in unübertroffener Auswahl. 587

**M. Stillger,** Kristall — Porzellan,  
Ausstattungen,  
Häfnergasse 16.

## Hotel Kaiserhof.

Vollständig renoviert.

Täglich: Abend-Konzerte bei Souper.

Hervorragende Küche und Weine. 514

## Reichshallen-Theater.

Feinstes Familien-Variété.

Heute Donnerstag:

Grosse

## Eröffnungs-Vorstellung

mit neuem Programm.

Kinematographische Vorführung der  
neuesten Bilder.

Empfehle  
**Mehgerblusen,  
Mehgerjacken,  
Trieur- u. Dienerjacken,  
Arbeitshemden,  
Arbeitschürzen,  
Blaue Anzüge u.**

zu bekannt billigen Preisen. 588

H. Junker, Webergasse 31.

## Reisetaschen,

Rohr-, Kaiser-, Koffer-, Schiffs-  
und Handtaschen, Reisetaschen und  
Körbe u. d. Billig Webergasse 3, D. P.

## Musterhüte,

mehrere 100 Stück für Damen u. Kinder  
von 10 Pf. bis 15 Mk., solange Vorrat.  
Garnieren von 25 Pf. an. Goldgasse 2.

## Sie kaufen

Goldspitzen, sowie Porzellanspitzen  
am billigsten bei 373

**G. M. Rösch,**

nur 46 Webergasse 46.

## Uhren repariert

gewissenhaft. Der Preis wird stets  
vorher gesagt.  
Uhrmacher **Otto Bernstein.**

Kirehg. 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

## Berzinnen

von Kupfer, Eisen- u. Blech-Geldstücken,  
sowie alle Kupferschmiedearbeiten liefert  
gut und billig

**Fr. W. Noll,**

Kupferschmiede und Berzinnerer,  
Siefstrassen 14.

## Gartentees,

blauweiss, liefert billigt in Bogen-  
ladungen, Karren, Körben und Säcken  
frei ins Haus

**Emil Köbig,**

Tel. 2813, Moritzstrasse 28.

## Prima Meier Mirabellen

2-Pfd.-Dole 75 Pf. B5576

**G. Becker,**

Bismarckring 37. — Tel. 29. 2358.

1 Pfd. Rindfleisch 48 Pf.

Bratenstücke 54 Pf.,

Säfte und Roastbraten 60 Pf.,

Leberfleisch 60 Pf.,

Roastbraten 80 Pf.,

Schweinebraten 75 Pf., B4881

Sauchl. 60 Pf., Speck 60 Pf.

Waltrautstr. 18, oberh. der  
Bierstr.

## Platzung!

Die besten Feiertags-Braten,  
die schönsten und besten Minderbraten,  
nur erste Qualität, per Pfd. 56 Pf.  
Kalbsbraten, nur prima, per Pfd.  
75 Pf. Schweine-Rohbraten per  
Pfd. nur 70 Pf. Schinkenstücke auch  
nur 70 Pf. per Pfd. Fett per Pfd.  
40 Pf. empfiehlt Metzgerei **Wirsch.**  
Bismarckring. Tel. 3178. B5614

## Achtung.

Empfehle auf die Feiertage:  
Prima Rindfleisch v. Pfd. 56 Pf.,  
Schweinefleisch v. Pfd. 70—80 "  
Kalbsfleisch " " 75—80 "  
Schmuddstrasse 50, P.

Stoffische, Hag. frisch gewässerte,  
Pfd. 28 Pf., empfiehlt  
Fr. Dienst, Glendogengasse 6.  
Freitag auf dem Markt.

In reichster  
Auswahl

## Spazierstöcke.

Stock- und Schirmfabrik Ranker,  
jetzt Marktstrasse 32, Hotel Einhorn.

## Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Donnerstag, den 23. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in dem Garten-  
lokal des Herrn **Jacob Reichert**, Niedstrasse 26 (Kolonie Westheim):

## Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts und Vorlage der Geschäftsbilanz  
pro 1907.
  2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und  
Bilanz pro 1907.
  3. Bericht über die in 1907 stattgehabte Revision der Einrichtungen und  
Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsexperten und Beschlus-  
fassung darüber.
  4. Beschlusfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vor-  
standes u. Aufsichtsrates, sowie Verwendung des Reingewinnes pro 1907.
  5. Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach § 12 des  
Statuts auscheidenden Herren Zimmermeister **Christian Heil-  
hecker**, Kaufmann **Karl Balzer**, Zimmermeister **Philipp  
Schlosser** und Schlosser **Wilhelm Leber**.
  6. Neuwahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 19 des  
Statuts auscheidende: Herren **Ludwig Seckel**, **Wilhelm  
Stücker**, **Konrad Paul**, **Christian Bassier** u. **Wilhelm  
Utes**.
  7. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
- Die Jahresrechnung und Bilanz können auf unserem Bureau, Biech-  
strasse 13, eingesehen werden. F 459

## Spar- und Bau-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Chr. Heilhecker, Balzer, Carl Schuhmacher.**

## Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

(Vom Staat subventionierte, akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur  
praktischen Ausbildung von Lehramtskandidaten für die Hauptprüfung.)  
 Das chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge  
 Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aus-  
 gründlich in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der  
 Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft u. bekannt zu machen.  
 (Spezial-Kurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmittel-  
 Untersuchung, Bacteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit  
 zu chemischen Arbeiten jeder Art. Es werden auch Damen als Studierende in das  
 Laboratorium aufgenommen. Anfang des Sommersemesters 24. April. Statuten  
 und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes,  
 durch **C. W. Kreidel's Verlag** in Wiesbaden oder durch die Untergleich-  
 neten unentgeltlich zu beziehen. F 72

Wiesbaden, im April 1908.  
 Scheiniger Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius,  
 Professor Dr. W. Fresenius, Professor Dr. E. Hantz.



Die Stenographie-Schule des  
**Stenographen-Vereins „Gabelsberger“**  
 eröffnet **Wiesbaden, den 28. April**, in  
 der Mittelschule Luisenstrasse 25, Zimmer 26,  
 einen **Anfänger-Kursus** für Damen  
 u. Herren.  
 Anmeldungen bei der Geschäftsstelle,  
 Wörthstr. 3, 2, oder bei Bozinn d. Unterrichts-  
 Der Vorstand.  
 Dr. med. et philos. **M. F. Franz-Busch.**

Die Gabelsberger'sche Stenographie ist das weitest verbreitete u. einzige  
 staatlich anerkannte System, das in 7 Staaten unter Ausschluss aller übrigen  
 Systeme gelehrt wird. — Unterrichtet wurden im letzten Zähljahr:  
**Nach Gabelsberger 145.572.**  
 Stolze-Schrey . . . 93.826.

## Bahnholz.

**Restaurant u. Café,**  
 Schönster Ausdugsort  
 am Platze, 184  
 empfiehlt möbl. Zimmer  
 und Pension.  
**W. Hammer, Besitzer.**

**Hohenwald — Georgenborn.**  
 Das Haus ist wieder in meinen eigenen Betrieb übergegangen und  
 halte ich Restaurant und Pension bei mässigen Preisen bestens empfohlen.  
 W. Hammer, Arbeitsstrasse 33.

## Hotel Burghof,

Langgasse 21/23.  
 Neuerbautes Haus mit allem Komfort.  
 Bäder. — Pension. — Mässige Preise. — Grosses luftiges Bier-  
 restaurant. — Vorzügliche Küche. — Dinners von 12—2 1/2 Uhr zu  
 Mk. 1.50 und höher. Abonnement Ermässigung. — Reichhaltige  
 Abendkarte. — Soupers Mk. 1.50 und höher. — Gut gepflegte  
 Biere. Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers, Tucher-  
 bier aus der Freiherrlich Tucherschen Brauerei Nürnberg, sowie  
 Kronenbräu Wiesbaden. — Prima Weine nur erster Firmen.  
**Dir. Theodor Beckmann.** 7498

**Frische große Sied- und Trink-Eier**  
 per Stück 5 Pf., 25 Stück 1.15 Mt.,  
 per Stück 6 Pf., 25 Stück 1.40 Mt.,  
 per Stück 7 Pf., 25 Stück 1.60 Mt.

**Prima Sürahmbutter per Pfd. 1.35 Mt.**  
**Carl Kirchner,**  
 Rheingauerstrasse 2. Telefon 479. B 5578



# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

<b>Agenten.</b> <b>P. G. Rück,</b> Nikolastr. 8. <b>Alkoholfreie Getränke.</b> <b>Kneipp-Haus,</b> Rheinstr. 59. <b>American Bar.</b> <b>English Buffet,</b> Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen. <b>Ansichtskarten en gros.</b> <b>Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz,</b> Walluferstr. 5. Tel. 3047. <b>Antiquariat.</b> <b>A. Deffner,</b> Gr. Burgstr. 12. <b>Apotheken.</b> <b>Dr. Kurz,</b> Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682. <b>A. Seyberth,</b> Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412. <b>Arabische Möbel.</b> <b>Perser Teppiche.</b> <b>Kallil Michel &amp; Fils,</b> Wilhelmstrasse 10a. <b>Artikel z. Krankenpflege.</b> <b>Baumcher &amp; Co.,</b> Langgasse 10. Tel. 150. <b>R. Seyb,</b> Rheinstrasse 82. <b>P. A. Stoss,</b> Taunusstr. 2. <b>Ausstattungs-Geschäfte.</b> <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>J. Stamm,</b> Grosse Burgstr. 7. <b>Geschw. Strauss,</b> Weberg. 1. <b>Automobile.</b> <b>Automobil - Centrale</b> — Dotzheimerstr. 57. T. 739. <b>Größtes Geschäft am Platze.</b> Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) <b>F. Becker,</b> Moritzstrasse 2. <b>Hugo Grün,</b> Adolfstrasse 1. <b>Bade-Einrichtungen.</b> <b>J. Frädert,</b> Friedrichstr. 12. <b>Bandagisten.</b> <b>G. Petry,</b> Mauritiusstrasse. <b>P. A. Stoss,</b> Taunusstr. 2. <b>Baumaterialien.</b> <b>Otto &amp; Eschenbrenner,</b> Rheinstrasse 78. Tel. 189. <b>Carl Reichwein,</b> Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr. <b>Ludwig Usinger Nachf.,</b> Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. <b>Spez. Wand- u. Fussb.-Pl.,</b> steinholzfussb., alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873. <b>Bäckereien.</b> <b>Ad. Mayer,</b> Moritzstr. 22. <b>Phil. Scheffel Söhne,</b> Webergasse 13. Tel. 370. <b>Bettfedern u. Daun., engr.</b> <b>A. Müller,</b> Nettelbeckstr. 11. <b>Bettstoffe, engros.</b> <b>A. Müller,</b> Nettelbeckstr. 11. <b>Bettfedern und Betten.</b> <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.</b> <b>M. Offenstadt N.,</b> Neug. 1a. <b>H. Reichard,</b> Taunusstr. 13. <b>Buchhandlungen.</b> <b>H. Harms,</b> Friedrichstr. 12. <b>Hoh. Roemer,</b> Langgasse 48. <b>A. Schwadit,</b> Adolfstr. 3. <b>Butter- u. Eierhandlung.</b> <b>P. Krämer,</b> Goethestr. 20. <b>M. Rathgeber,</b> Moritzstr. 1. <b>A. Schüler,</b> Gr. Burgstr. 12. <b>J. Ph. Victor,</b> Häfnerg. 3. <b>Bürstenwaren.</b> <b>M. O. Gruhl,</b> Friedrichstr. 30. <b>K. Wittich,</b> Emserstrasse 2. <b>A. Zimmermann,</b> Kirchg. 4. <b>Büromöbel u. -Utensilien.</b> <b>Herm. Bein,</b> Rheinstr. 103.	<b>Café u. Konditoreien.</b> <b>E. Göbel,</b> Luisenstrasse 43. <b>Val. Maul,</b> Nicolastr. 12. <b>Damen-Tuche.</b> <b>Gottfr. Herrmann,</b> Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. <b>Damenschneider.</b> <b>Max Müller,</b> Webergasse 11. <b>Delikatessen-Handlungen.</b> <b>Ed. Böhm,</b> Adolfstrasse 7. <b>C. Brodt N.,</b> Albrechtstr. 16. <b>D. Fuchs,</b> Saalgasse 4/6. <b>Fr. Groll,</b> Goethestrasse 13. <b>J. C. Keiper,</b> Kirchg. 52. <b>Drogen-Handlungen.</b> <b>F. Alexi,</b> Michelsberg 9. <b>C. Brodt N.,</b> Albrechtstr. 16. <b>A. Cratz Nachf.,</b> Langg. 29. <b>E. Kocks,</b> Sedanplatz 1. <b>F. H. Müller,</b> Bism-Ring 31. <b>R. Seyb,</b> Rheinstrasse 82. <b>Eisenwarenhandlungen.</b> <b>F. Flössner,</b> Wellritzstr. 6. <b>M. Frorath,</b> Kirchgasse 10. <b>L. D. Jung,</b> Kirchgasse 47. <b>L. Schäfer,</b> Wellritzstr. 21. <b>H.A. Weygandt,</b> Weberg. 39. <b>Englische Kostümstoffe.</b> <b>Gottfr. Herrmann,</b> Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. <b>Fahrräder.</b> <b>F. Becker,</b> Moritzstrasse 2. <b>Gottfried,</b> Grabenstrasse 26. <b>Carl Kreidel,</b> Weberg. 36. <b>Farbwaren u. Lacke.</b> <b>F. H. Müller,</b> Bism-Ring 31. <b>Carl Reichwein,</b> Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr. <b>August Börig &amp; Cie.,</b> Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Künstlerfarben. <b>R. Seyb,</b> Rheinstrasse 82. <b>Frack-Verleihanstalten.</b> <b>J. Riegler,</b> Marktstr. 10. <b>Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.</b> <b>J. Frädert,</b> Friedrichstr. 12. <b>Ferd. Hanson,</b> Moritzstr. 41. <b>Gardinen-Handlungen.</b> <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>Glaswaren.</b> <b>Rud. Wolff,</b> Marktstr. 22. <b>Goldwaren.</b> <b>Chr. Nöll,</b> Langgasse 16. <b>Graveure.</b> <b>H. Götzen,</b> Langgasse 43, 1. <b>C. Hexamer,</b> Weberg. 3. <b>Gummiwaren.</b> <b>Baumcher &amp; Co.,</b> Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2. <b>Handelsschulen.</b> <b>Institut Bein,</b> Rheinstr. 103. <b>Haus- u. Küchengeräte.</b> <b>F. Flössner,</b> Wellritzstr. 6. <b>L. D. Jung,</b> Kirchgasse 47. <b>Conr. Krell,</b> Taunusstr. 13. <b>Süd-Kaufhaus,</b> Moritzstrasse 15 (Eisenwaren). <b>Herde und Oefen.</b> <b>A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.),</b> Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. <b>J. Frädert,</b> Friedrichstr. 12. <b>Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 380.</b> <b>Ferd. Hanson,</b> Moritzstr. 41. <b>Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.</b> <b>H. Kohlwein,</b> Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	<b>Herren-Schneider.</b> <b>Albert Gross,</b> Kirchg. 4, 1. Tel. 3034. Atelier für feine Herrenkleidung. <b>Jean Martin,</b> Langgasse 47. Telefon 117. <b>Herren- und Knaben-Bekleidung.</b> <b>M. Davids,</b> Kirchgasse 60. <b>Heh. Wels,</b> Marktstr. 34. Größtes Spezial-Geschäft am Platze. <b>Herren-Konfektion.</b> <b>Jean Martin,</b> Langgasse 47. Telefon 117. <b>Hutmacher.</b> <b>E. &amp; A. Bing,</b> Marktstr. 26. <b>C. Hoffrichter,</b> Kirchg. 13. <b>Hut- u. Mützen-Magazin.</b> <b>Jacob Müller,</b> Langgasse 6. <b>Hypotheken- u. Immobilien.</b> <b>P. A. Herman,</b> Rheinstrasse 43. Telefon 939. <b>Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.</b> <b>Installateure.</b> <b>G. Kühn,</b> Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434. <b>Kaffee-Geschäfte.</b> <b>Emmericher Waaren-Expedition,</b> Marktstr. 26. <b>Kakao u. Schokolade.</b> <b>Kolonialhaus,</b> Häfnerg. 11. <b>Kammerjäger.</b> <b>B. Beier,</b> Elisabethenstr. 10. Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel. <b>Kammfabrikanten.</b> <b>Carl Günther,</b> Weberg. 24. <b>Kassenschränke.</b> <b>J. Frädert,</b> Friedrichstr. 12. <b>Kellerei-Artikel.</b> <b>P. A. Stoss,</b> Taunusstr. 2. <b>Kneipp-Artikel.</b> <b>Kneipp-Haus,</b> Rheinstr. 59. <b>Kochschulen.</b> <b>C. Köhl,</b> Adelheidstrasse 69. <b>Kolonialw.-Handlungen.</b> <b>F. Alexi,</b> Michelsberg 9. <b>F. Koch,</b> Moritzstr. 3. T. 1929. <b>J. C. Keiper,</b> Kirchg. 52. <b>Korb- u. Holzwaren.</b> <b>K. Wittich,</b> Emserstrasse 2. <b>Korsettgeschäfte.</b> <b>M. Gassmann,</b> Kirchg. 11. <b>Ludw. Hess,</b> Webergasse 18. <b>Kristall u. Porzellan.</b> <b>M. Stillger,</b> Häfnergasse 16. <b>Kunst-Schreiner.</b> <b>W. Schaug,</b> Albrechtstr. 12. <b>Kunstglasschleifereien.</b> <b>K. Riesner,</b> Eltvillerstr. 12. <b>Kunstgewerblich-Unterricht.</b> <b>L. Hegmann,</b> Kl. Burgstr. 1. <b>Kücheneinrichtungen.</b> <b>L. D. Jung,</b> Kirchgasse 47. <b>Conr. Krell,</b> Taunusstr. 13. <b>Erich Stephan,</b> Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse. <b>Kürschner.</b> <b>Jacob Müller,</b> Langgasse 6. <b>Lederwaren.</b> <b>K. Meichior,</b> Wellritzstr. 3. <b>Offenbacher Lederwarenhäuser (Spezial-Geschäft),</b> W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. <b>Lohnkutscherei.</b> <b>Fritz Sender,</b> Dotzheimerstrasse 86. Telefon 404.	<b>Luxus-Fuhr-Geschäfte.</b> <b>Gg. Kelschenbach,</b> Adolfstrasse 6. Telefon 306. <b>Matratzendrelle, engros.</b> <b>A. Müller,</b> Nettelbeckstr. 11. <b>Milchku-Anstalten.</b> <b>J. B. Wild,</b> Dietenmühle. <b>Mosaik- u. Wandplatten.</b> <b>W. Hartmann,</b> Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355. <b>Otto &amp; Eschenbrenner,</b> Rheinstrasse 78. Tel. 169. <b>Möbel und Innen-Dekoration.</b> <b>Wilh. Baer,</b> Friedrichstr. 48. Wohnungen - Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321. <b>J. Meinecke,</b> Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721. <b>B. Schmitt,</b> Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.) <b>Weyershäuser &amp; Rüb-samen,</b> Luisenstrasse 17. Telefon 1993. <b>Möbelaufbewahrung.</b> <b>J. &amp; G. Adrian,</b> Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. <b>Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden,</b> Adolfstr. 1. Telefon 872. <b>Möbel-Handlungen.</b> <b>Jac. Fuhr,</b> Bleichstrasse 18. <b>Alb. Heumann,</b> Helene-str. 2. Eingang Bleichstr. <b>F. Marx Nachf.,</b> Kirchg. 8. <b>Ph. Seibel,</b> Bleichstr. 7. <b>J. Weigand &amp; Co.,</b> Wellritzstrasse 20. Telefon 3271. <b>Möbeltransporteure.</b> <b>J. &amp; G. Adrian,</b> Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. <b>Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden,</b> Adolfstr. 1. Telefon 872. <b>Musikalien- und Piano-Handlungen.</b> <b>A. Adler,</b> Taunusstrasse 29. <b>Ernst Schellenberg,</b> Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos). <b>Frz. Schellenberg,</b> Kirchgasse 33 (Miet-Pianos). <b>Ad. Stöppler,</b> Adolfstr. 7. <b>Heh. Wolf,</b> Wilhelmstr. 12. Hofliefer. (Miet-Pianos). <b>Nähmaschinen.</b> <b>F. Becker,</b> Moritzstrasse 2. <b>E. du Pais,</b> Kirchgasse 24. <b>Carl Kreidel,</b> Weberg. 36. <b>M. Rosenthal,</b> Kirchg. 7. <b>Optiker.</b> <b>L. Ph. Dörner,</b> Marktstr. 14. <b>C. Höhn,</b> Langgasse 8. <b>E. Knass &amp; Cie.,</b> Langgasse 16. Fernspr. 3579. <b>Carl Müller,</b> nur Langgasse 48, Ecke Webergasse. <b>R. Pettipierre,</b> Häfnerg. 5. <b>H. Thiedge,</b> Langgasse 51. <b>F. Willberg,</b> Webergasse 9 und Kirchgasse 13. <b>Orden u. Ordensbänder.</b> <b>G. Victor,</b> Kl. Burgstr. 7. <b>Papier- u. Schreibwaren.</b> <b>K. Hack,</b> Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. <b>C. Koch,</b> ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33. <b>Carl Koch jr.,</b> Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ehardt. v. Königsöw, Gr. Burgstr. Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.	<b>Pelzwaren-Handlungen.</b> <b>Jacob Müller,</b> Langgasse 6. <b>Photogr. Ateliers.</b> <b>J. B. Schäfer,</b> Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.) <b>Walter,</b> Wellritzstrasse 6. <b>Porzellan.</b> <b>Rud. Wolff,</b> Marktstr. 22. <b>Porzellanöfen.</b> <b>W. Hartmann,</b> Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355. <b>Posamentiere.</b> <b>G. Gottschalk,</b> Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784. <b>G. Vietor,</b> Kl. Burgstr. 7. <b>Putz- u. Modewaren.</b> <b>Gerstel &amp; Jrsael,</b> Langgasse 21/23 (Burghof). <b>Adolph Koerwer,</b> Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion. <b>Rosshaare, engros.</b> <b>A. Müller,</b> Nettelbeckstr. 11. <b>Sattler.</b> <b>H. Rump,</b> Moritzstrasse 7. <b>Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.</b> <b>Gebr. Erkel,</b> Michelsbg. 12. <b>Schaufenster-Gestelle und -Kasten.</b> <b>L. Becker,</b> Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883. <b>Heh. Krause,</b> Helene-str. 29. <b>Schildermaler.</b> <b>Müller &amp; Klein,</b> Friedrichstrasse 44. Tel. 2084. <b>Schirmfabrikanten.</b> <b>P. Kindshofen,</b> Goldg. 23. <b>Schreibmaschinen.</b> <b>Herm. Bein,</b> Rheinstr. 103. <b>Hugo Grün,</b> Adolfstrasse 1. <b>Schreiner.</b> <b>A. Heise,</b> Herrgartenstr. 9. <b>Schuhmacher.</b> <b>F. Dornauf,</b> Saalgasse 12. <b>Schuhwaren.</b> <b>F. Herzog,</b> Langgasse 60. <b>Sauerwein &amp; Kirch,</b> Marktstr. 32. Schuh-Haus. <b>J. Thoms,</b> Kirchgasse 9. <b>Schürzen-Fabriken.</b> <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>Seilerwaren.</b> <b>Gebr. Erkel,</b> Michelsbg. 12. <b>Spazierstöcke.</b> <b>P. Kindshofen,</b> Goldg. 23. <b>Spediturs.</b> <b>J. &amp; G. Adrian,</b> Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. <b>Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden,</b> Adolfstr. 1. Telefon 872. <b>Spengler.</b> <b>G. Kühn,</b> Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 346. <b>Spielwaren.</b> <b>H. Schweitzer,</b> Hoflieferant, Ellenbogengasse 13. <b>Stellenvermittler.</b> <b>Frau L. Wallrabenstein,</b> Langgasse 24. Tel. 2555.	<b>Stempelfabriken.</b> <b>H. Götzen,</b> Langgasse 43, 1. <b>Tapezierer und Dekorateur.</b> <b>A. Leicher,</b> Oranienstr. 6. Möb- u. Bett-Lag. Tel. 3319. <b>Tapeten, Linoleum, Wachstuche.</b> <b>Georg Diez,</b> Adolfstrasse 5. <b>Wilhelm Gerhardt,</b> Mauritiusstrasse 3. Tel. 2100. <b>Carl Grünig,</b> Friedrichstrasse 37. Tel. 244. <b>R. Haase,</b> Kl. Burgstr. 9. <b>J. &amp; F. Suth,</b> Museumstr. 4. <b>Tea-Handlungen.</b> <b>Böhringer,</b> Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1940. <b>Emmericher Waaren-Expedition,</b> Marktstr. 26. <b>Kneipp-Haus,</b> Rheinstr. 59. <b>Teppiche.</b> <b>Rückersberg &amp; Harf.</b> <b>J. &amp; F. Suth,</b> Museumstr. 4. <b>Treibriemen.</b> <b>F. Meinecke,</b> Grabenstr. 9. <b>P. A. Stoss,</b> Taunusstr. 2. <b>Trikotagen und Strumpfwaren.</b> <b>Ludw. Hess,</b> Webergasse 18. <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>Tuchhandlungen.</b> <b>Gottfr. Herrmann,</b> Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121. <b>Hoh. Lugenbühl,</b> Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate. <b>Uhrmacher.</b> <b>Otto Saumbach,</b> Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Fröh. Taunusstr. 18. <b>Chr. Nöll,</b> Langgasse 16. <b>Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann),</b> Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère. <b>G. Seib,</b> Kl. Burgstrasse 5. <b>H. Theis,</b> Moritzstrasse 4. <b>Vergolder.</b> <b>Aktuarys,</b> Taunusstr. 6. <b>H. Reichard,</b> Taunusstr. 18. <b>Wach- und Schliess-Gesellschaft.</b> <b>Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellschaft,</b> Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154. <b>Waschmaschinen.</b> <b>M. Rosenthal,</b> Kirchg. 7. <b>Wasche-Fabriken u. -Handlungen.</b> <b>M. Singer,</b> Ellenbogeng. 2. <b>Weinhandlungen.</b> <b>Ed. Böhm,</b> Adolfstrasse 7. <b>Fr. Groll,</b> Goethestrasse 13. <b>J. C. Keiper,</b> Kirchg. 52. <b>H. Lill,</b> Albrechtstrasse 22. <b>C. Moos,</b> Friedrichstrasse 39. <b>Zigarren-Spezialgesch.</b> <b>Lehmann Strauss,</b> Hoflieferant, Webergasse 5, Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2200. <b>J. Rosenau,</b> Wilhelmstr. 22. <b>Zoologische Handlung.</b> <b>G. Eichmann,</b> Mauerg. 3/5.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Fremden-Verzeichnis.

<b>Hotel Petersburg.</b> Museumstrasse 3. Landoll, Geh. Reg.-Rat, mit Frau, Berlin. — Herzfeld, Prof., Grunewald. — Fischer Maretzki, Fr. Dr., Berlin. — Loman, m. Fr., Amsterdam. <b>Rhein-Hotel.</b> Rheinstrasse 16. Oborn, Kgl. Akad.-Prof. Dr., Chemnitz. — Wolff, Berlin. — van Groningen, Kfm., m. Fr., Groningen. — Stoerzenbach, Kfm., Fürth. — Eberhard sen., m. Fr., Worms. — Wölcke, Apotheken, m. Fr., Worms. — Galette, Worms. — Eichenlohr, Fr., Worms. — Lauke, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Hecker, Kfm., Köln. — Esser, Rent., Düsseldorf. — Loeffler, Kfm., Hamburg. — Hartkopf, Kfm., Solingen. — van Holthe, J., Rechtsanwalt Dr., Holland. — van Holthe, C., Rechtsanwalt, Holland.	<b>Hotel Reichshof.</b> Bahnhofstrasse 16. Mathei, Schauspieler, Leipzig. — Frankhäuser, Frl., Stromberg. — Müller, Dr., Berlin. — Weill, Kfm., Strassburg. <b>Hotel Reichspost.</b> Nikolastrasse 16/18. Buck, Architekt, Echingen. — Wegener, Kfm., Leipzig. — von Burkhard, Staatsrat, m. Fr., Berlin. — Baer, Dr. med., Lippepringe. — Sachse, Bergat, Lüneburg. — Upmann, Apotheker, Wetzlar. — Michel, Kolberg. — Michel, Frau, Kolberg. — Wissmann, Ober-Reg.-Rat, Kassel. — Hesse, Direktor, m. Fr., Nürnberg. — Szepietki, Lemberg. — Berger, Kfm., Berlin. <b>Hotel Royal.</b> Sonnenbergerstrasse 28. Alexander, Kfm., m. Fam., Berlin. — Krogmann, Darmstadt.	<b>Hotel Kies.</b> Kranzplatz 3/4. Eschbach, Frau Prof. Dr., Abweiler. — Wallerstein, Kfm., Hamburg. — Beck, Baumeister, Leipzig. — Vogt, Rent., Gr. Lichterfelde. — Stranden, Dr. med., Horst-Emscher. <b>Fitters Hotel u. Pension.</b> Taunusstrasse 45. Tabbert, Kfm., mit Fam., Berlin. — Eriksson, Frau, Stockholm. — Löffberger, Apotheker, m. Fr., Stengnis. — Bertram-Callaway, London. — Worthington, Leek. <b>Goldenes Ross.</b> Goldgasse 7. Kloppert, Lehrer, Dortmund. — Kerkhoff, Lehrer, Dortmund. — Metzger, Journalist, Hamburg. <b>Russischer Hof.</b> Geisbergstrasse 4. Ehrenhaus, Frl., m. Bed., Berlin.	<b>Hotel Rose.</b> Kranzplatz 7, 8 u. 9. von Blome, Baron, mit Bed., Dresden. — Kusky, Graf, Wien. — von Kellner, m. Fr., Haag. — von Winterfeld, Kammerherr, Potsdam. — von Honrichs, Rittergutsbes., m. Frau, Mecklenburg. — von Kempfski, Frl., Bremen. — Moes, Kommerzienrat, Moskau. — Stilling, Univ.-Prof. Dr. med., m. Fam. u. Bed., Strassburg. — Krabler, Geh. Bergrat, m. Fr., Essen. — Geck, Frau Dr., Gelsenkirchen. — von Itzenplitz, Frau Gräfin, Berlin. — Holzrichter, Fabrikant, mit Familie, Barmen. — Patterson, Frau, England. — Leisewitz, m. Fr., Bremen. — Weisdorff jun., Stud., Burbach. — Weisdorff, Gen.-Direktor, Burbach. — Melchers, m. Frau, Bremen. — Mayer, Fabrikant, m. Fr., Mannheim. <b>Königl. Schloss.</b> Stoff, Potsdam.	<b>Weisses Ross.</b> Kochbrunnenplatz 2. Becker, Frl., Braunschweig. — Becker, Fr., Braunschweig. — Dingel, Fabrikbes., Calbe. — Dingel, Fr. Rent., Calbe. — Schlundt, Schweinfurt. — Eckerlin, Kfm., Wernigerode. — Link, Lehrer, Nürnberg. — Effler, Penig. — Glafey, Fabrikbes., m. Fr., Nürnberg. — Haushalter, Professor, mit Frau, Rudolstadt. <b>Savoy-Hotel.</b> Bärenstrasse 3. Weisbard, Kfm., m. Fr., Warschau. — Jaff, Kfm., m. Fr., Hannover. — Wohlfsohn, Kfm., Berlin. — Nathan, Frl., Hamburg. <b>Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.</b> Rheinbahnstrasse 5. Frantzenheim, m. Fr., Batavia. — Driessen, Kfm., m. Fam., Batavia.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------